Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 340. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 18. Mai 1887.**

Göppert und die Breslauer Promenaden.

Zur Enthüllung des Denkmals Göppert's am 18. Mai 1887.

In dem Augenblicke, wo die Hülle von der Bronzebüste Heinrich Robert Göppert's sinkt, dessen geistvolle Züge, von Schapers Meisterhand in ewigem Erz ausgeführt, uns und die Nachkommen auf der Promenade für immer an einen der besten Schlesier erinnern werden, ist es wohl an der Zeit, der Verdienste Göppert's um unsere Promenaden in- und außerhalb der Stadt zu gedenken. Ist Göppert doch in Wirklichkeit der Erste gewesen, welcher die Breslauer Promenaden aus verwahrlosten Baumgängen in erholungsreiche Spaziergänge umschuf.

Das Jahr 1809 brachte den neunjährigen Göppert aus dem Vaterhause in Sprottau nach Breslau, dessen gesprengte Wälle dem angehenden Gymnasiasten ein willkommener Spiel- und Tummelplatz waren. Schon im Knabenalter war Göppert's Vorliebe für die Pflanzenwelt rege; noch in demselben Jahre 1809 erreichte er es, daß sein Lehrer ihn in den eben gegründeten botanischen Garten führte, dessen Director Professor Heyde dem Lernbegierigen freundlichst entgegenkam. Gymnasium und Universitätszeit waren absolvirt, mit knapper Mühe war der deutschdenkende Student in Folge des Verbrechens, ein schwarz-roth-goldenes Band getragen zu haben, der Relegation entgangen, als Göppert 1829 als Mediciner und Docent für Botanik sich dauernd in Breslau niederließ.

Galt auch die Hauptarbeit des thatkräftigen Mannes dem botanischen Garten, an welchem er seit 1831 unter Nees von Esenbeck's Direction als Custos arbeitete, so war er doch bald auch mitten in der Thätigkeit, die verwahrlosten Anlagen der Promenaden und Scheitnigs zu verbessern.

Dem Baumbestande in Scheitnig drohte im Anfang der vierziger Jahre eine ernste Gefahr. Eine Anzahl der alten Eichen fing an zu kranken und in ihrem oberen Theile abzusterben, gipfeldürr zu werden, wie der technische Ausdruck lautet. Die städtischen Behörden beschlossen, mit Rücksicht darauf auf Anregung des Forstsachverständigen mit der Niederlegung der Eichen vorzugehen, und das Holz der werthvollen Bäume zu retten. An Stelle der Eichen sollte dann eine Fichtenpflanzung treten. Thatsächlich wurde mit dem Einschlagen der Eichen begonnen und nur der energischen Intervention Göpperts ist es zu verdanken, daß nur ein kleiner Theil der Eichen der Art zum Opfer fiel und mit dem Fällen der übrigen „bis auf Weiteres" gewartet wurde. Göpperts Ansicht, daß die Erkrankung der Eichen keine ernstliche Gefahr für das Leben derselben sei, daß die Gipfeldürre nicht der Vorbote des unmittelbaren Todes sei, hat sich gegenüber der Ansicht der Sachverständigen glänzend bewährt, noch heut sind die Scheitniger Eichen zum großen Theile noch gipfeldürr und grünen dabei zu unserer Aller Freude Jahr für Jahr.

In der inneren Stadt waren die Promenaden mit dem Ende der vierziger Jahre auf ein bedauerliches Niveau gesunken, der Baumbestand lückenhaft und nur mit dem billigsten Material ausgebessert, die Buschpflanzungen verwildert, die Blumenbeete reducirt auf ein paar dürftige Gruppen an der „Humanität" und am Zwinger, dazu waren die Promenaden am Abend unpassirbar, da sie der sichere Zufluchtsort von frechem Gesindel aller Art waren, welches in rohem Uebermuthe die Vorübergehenden insultirte. Besonders berüchtigt waren die Gebüsche am Abhang der Taschenbastion und der Ziegelbastion, der heutigen Liebichs- und Holtei-Höhe. Auch hier ist Göppert als Derjenige zu nennen, dessen fort und fort wiederholte Proteste Wandlung schufen und nach und nach die Promenaden emporbrachten.

Auf sein Drängen wurde der ganz vernachlässigte Verbindungstheil vom oberen Bär an der „Humanität" vorüber und zur Holteihöhe in Cultur genommen, an der Humanität — da, wo jetzt sein Denkmal sich erhebt, — wurde eine große Bosquetpartie seltener Gehölze und einzelner schöner Zierpflanzen geschaffen, an dem Uebergange von der Feldstraße nach der Promenade (da, wo im Sommer früher der Ueberfahrtskahn wochenlang im zähen Schlamm der Ohle festlag und die Passage über Bohlen in den Kahn und auf der anderen Seite ebenso hinaus stattfand, welche Procedur aber als „Ueberfahrt" bezahlt werden mußte, bis endlich ein hölzerner Laufsteg den Kahn ablöste) das heute noch existirende große Rondel mit seinen sechszehn Blumenfeldern angelegt.

Göppert waren die Promenaden nicht nur ein Erholungsort für den Bürger, sondern getreu seiner pädagogischen Richtung machte er aus ihnen ein Lehrmittel, indem er darauf bestand, daß jeder Baum und Strauch, jede Blume nicht nur ihren botanischen Namen auf Blech- oder Holztafeln zeigte, sondern daß diese Namensschilder auch noch den deutschen Namen und die Bezeichnung der Familie des Pflanzenreiches trugen, in welche die betreffende Pflanze gehörte; sie wiesen die Heimath der Pflanze nach und enthielten oft Hinweise auf die Nützlichkeit oder Schädlichkeit der Art, das Datum ihrer Einführung in Deutschland oder in Schlesien und sonstige allgemein interessante Notizen. Diese populäre Lehrmethode hat sehr viel für sich gehabt und sehr viel Aufklärung verbreitet, da sie bequemer, als es auf jede andere Art möglich gewesen wäre, botanische Kenntnisse zum Allgemeingut machte. Als Mitglied der Promenadendeputation ging Göppert's Streben immer dahin, den Sinn für schöne Pflanzen im großen Publikum zu wecken und die Freude an den Blumen zu beleben. Er drängte fort und fort auf Anschaffung blumistischer Neuheiten und zwar waren es wesentlich drei Richtungen, in denen er das Publikum, in erster Linie die Gartenbesitzenden, zu beeinflussen suchte. Er wies darauf hin, wie groß grade die Freude über die ersten Blüthen des Jahres sei, wie man unmittelbar nach dem Fortgange des Schnees auch über die einfachste Blüthe erfreut sei, und redete besonders der Cultur deutscher oder bei uns winterharter Frühjahrsblüher in den Gärten das Wort. Mit Schneeglöckchen und Crocus beginnend, setzte er die Anpflanzung von großen Massen weißer Christrosen (weiße Nießwurz, Helleborus niger), von gelben Eranthes, unsern einheimischen Primeln, weißen Anemonen und anderen deutschen Erstlingsblühern durch. Seine zweiten Lieblinge waren die Zwiebelgewächse, welche er tausendweis für die Promenaden verlangte, besonders die herrlichen japanischen Lilien hatte er in sein Herz geschlossen, und ihm verdankten wir den Anblick der prachtvollen japanischen Goldlilien in Breslau schon zu einer Zeit, wo die einzelne Zwiebel noch mit fünf Thalern bezahlt wurde. In dritter Linie wünschte Göppert Schaupflanzen auf der Promenade ausgestellt zu sehen, vornehmlich Exemplare, die sich durch Blüthenschönheit oder durch Blattschmuck auszeichneten, wie seine vielgeliebten Palmen und Nadelhölzer. Der gärtnerische Leiter der Promenaden konnte Göppert's wärmster Unterstützung sicher sein, wenn es sich um irgend welche Neuanschaffung von Pflanzen handelte, auch wenn die Kosten die schmalen Etats der Promenade zu erschöpfen drohten, wußte der Einfluß des Geheimraths immer Hilfe zu schaffen. Nächst dem botanischen Garten waren die Promenaden Göppert's Lieblingsidee, und mit Fug und Recht wurde daher seiner Zeit beschlossen, sein Denkmal nicht in dem abgelegenen, relativ nur Wenigen zugänglichen botanischen Garten aufzustellen, sondern es an der Stätte zu errichten, welche den wesentlichsten Theil ihrer Entstehung ihm verdankt. Wo früher vor dem Humanitätsgarten, dem jetzigen Vincenzhause, öde Nüchternheit herrschte, da lachen uns jetzt im Sommer herrliche Rosenpartien entgegen und inmitten tadelloser Blumengruppen thront darüber die außerordentlich gelungene Büste mit der einfachen Inschrift:

Heinrich Robert Göppert.

Es wird im Augenblicke der Enthüllung von berufenster Seite nochmals all' der Verdienste gedacht werden, welche sich an Göppert's Namen knüpfen. Mehr als sechszig Jahre war es ihm vergönnt in Schlesien zu lehren und zu wirken, und das Motto Holtei's: „Suste nischt, ack heem" galt auch für den „alten Geheimrath", wie Göppert im Volksmunde hieß. Außer Alexander von Humboldt ist kaum einem zweiten deutschen Gelehrten ein gleiches Maß von Popularität bescheert gewesen; wo Göppert in Schlesien erschien, ward er gefeiert, er verstand es aber auch in ausgiebigster Weise die Wissenschaft populär zu machen und auf die Praxis anzuwenden. Wo irgend in der Provinz allgemein Wichtiges sich vollzog, da war Göppert betheiligt, von der ersten Aufdeckung schlesischer Steinkohlen und Braunkohlen an bis zur Fürsorge für die Verschönerung Breslaus und das Wohlergehen der Bevölkerung. Möge daher sein Denkmal nicht nur der Erinnerung geweiht sein, sondern auch immerdar verkünden, daß Göppert ein Vorbild war für kommende Geschlechter!

B. St.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 16. Mai. [Die Zuckersteuervorlage.] Es ist eine Eigenthümlichkeit unserer ganzen neueren Wirthschaftspolitik, daß sie zwei Köpfe hat. Je nachdem man mit dem Producenten oder Consumenten spricht, ist die Argumentation eine entgegengesetzte. Die Getreidezölle erhöhen den Preis — wenn man sich zu den Landwirthen wendet, und sie erhöhen nicht den Preis — wenn man den Leuten gegenübersteht, welche das Getreide zu ihrer nothwendigsten Nahrung brauchen. Die Spiritussteuer sichert den Brennern gute Preise und Rente — wenn man mit den Brennern redet, und sie enthält nicht die geringste Zuwendung an die Brenner — wenn die Gegner von Privilegien und Begünstigungen sprechen. Leider trägt auch die neue Zuckersteuervorlage einen Januskopf. Die Zuckersteuer ist neuerdings auf 15 Millionen Mark Jahreseinnahme gesunken. Je größer Production und Export werden, um so höher ist die ungerechtfertigte Prämie, welche den Fabrikanten aus dem Reichssäckel gezahlt wird. Das System zur Verschleierung dieser Prämie ist ein sehr einfaches. Die Steuer wird nicht vom Fabrikat, wie es sich gebührte, erhoben, sondern vom Rohmaterial, von der Rübe; beim Export aber wird die Steuer vom Fabrikat „rückvergütet". Dieser Rückvergütung aber wird ein ganz offenkundig falsches Ausbeuteverhältniß zu Grunde gelegt. Thatsächlich enthält ein Centner Zucker jetzt durchschnittlich nicht mehr als 7,50 Centner Rüben; es wird für den Zentner Zucker daher auch nur die Steuer von 7,50 Centner Rüben gezahlt. Bei der Rückvergütung aber fingirt das Gesetz, daß in dem Centner Zucker 10½ Centner versteuerter Rüben enthalten seien, und zahlt für 10½ Centner die Steuer zurück. Durch diese Manipulation wird die ganze Industrie gezwungen, zu exportiren, um die Prämie einzuheimsen. Daher kommt es, daß die deutsche Zuckerindustrie sich über jedes Bedürfniß hinaus erweitert und dadurch wieder auf dem Weltmarkt den Preis derart gedrückt hat, daß trotz der Exportprämien die Lage des Zuckergewerbes eine höchst prekäre geworden. Nun sollte man meinen, die bisherigen Erfahrungen mit dem Prämiensystem seien abschreckend genug, um den Uebergang zur reinen Fabrikatsteuer zu gebieten. Doch nein, die Vorlage will eine Consumsteuer einführen, aber daneben die Rübensteuer mit der Exportprämie beibehalten. Nur daß das Ausbeuteverhältniß nicht mehr auf 10,50 : 1, sondern auf 10 : 1 angenommen wird. Nun ist es Jedermann bekannt, daß dieses Verhältniß den Thatsachen vollkommen widerspricht. Nach wie vor werden die Fabrikanten, wenn nicht mehr für 3, so doch für 2½ Centner Rüben pro Centner Zucker Steuer zurückerstattet erhalten, die sie gar nicht gezahlt haben. Die ganze Widersinnigkeit dieses Systems erhellt aus der Erwägung, daß es für die Zuckerfabrikanten kein größeres Unglück gäbe, als wenn — die Zuckersteuer ganz aufgehoben würde, und daß es bei der Materialsteuer dahin kommen kann, daß an Steuer mehr „zurückerstattet" werden muß, als überhaupt eingekommen. Die letztere Möglichkeit läßt auch die neue Vorlage offen, und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß man nach einem Jahrzehnt oder früher auch noch die Erträge der Consumsteuer zur Bezahlung von Prämien an die Exporteure wird heranziehen müssen. Eine solche Reform aber kann als eine gesunde unmöglich bezeichnet werden. Wie falsch das vorgeschlagene Ausbeute-Verhältniß ist, ergiebt sich schlagend aus der Vorlage selbst. Der von der Regierung aufgestellten Ertragsberechnung ist nämlich nicht das Ausbeute-Verhältniß von 10 : 1, sondern von 8,50 : 1 zu Grunde gelegt. In der laufenden Campagne ist dasselbe thatsächlich 8,20: 1. Wenn nun das Gesetz gleichwohl bei der Berechnung der Exportbonification das Verhältniß von 10 : 1 zu Grunde legt, so bedeutet das eben nichts anderes, als eine entsprechende Unterstützung der Zuckerfabrikanten aus den Taschen der Gesammtheit. Gerade in den doppelten Verhältnißzahlen der Vorlage prägt sich drastisch die Doppelseitigkeit der ganzen neueren Wirthschaftspolitik aus. Indessen wir meinen, wenn den Fabrikanten einmal Zuwendungen gemacht werden sollen, so gebietet die Geradheit, diese Geschenke unverschleiert zu machen. Da hat der „Bauer" Knauer einen Vorschlag gemacht, der wenigstens von herzerquickender Naivetät ist. Man soll die ganze verkehrte Materialsteuer aufheben und aus den Erträgen der Consumsteuer den Fabrikanten vier Mark pro Centner Zucker „Arbeitsprämie" geben. Das ist klar und deutlich. Im Grunde will ja die Vorlage nicht viel Anderes, nur unter dem Schleier des falschen Ausbeuteverhältnisses. Wir halten den einen wie den anderen Vorschlag für durchaus ungerechtfertigt. Aber haben wir nur die Wahl, so ziehen wir unbedingt den Weg des Herrn Knauer vor. „Man weiß doch, wie und wo."

[Orientalisches Seminar.] Für die Vorbereitungen zur Errichtung des von den gesetzgebenden Factoren jetzt genehmigten orientalischen Seminars ist, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, zunächst eine Commission ernannt, welche geeignete Vorschläge machen soll und die aus den Herren Unterstaats-Secretär Graf von Berchem, Wirklicher Geh. Legationsrath Humbert, beide vom Auswärtigen Amte, Geh. Regierungsrath Dr. Althoff aus dem Cultusministerium und dem Professor an der hiesigen Universität Dr. Sachau besteht. Der Letztere hat sich vor Kurzem nach Paris begeben, um von den Einrichtungen der „école des langues orientales vivantes" Kenntniß zu nehmen. Da man sich hier auf einem ganz neuen Felde befindet, so sind die Schwierigkeiten, welche sich bei der Auswahl der Lectoren und Lectoren-Assistenten darbieten, nicht gering. Die Commission ist mit verschiedenen in Frage kommenden Persönlichkeiten in Verbindung getreten, auch hat sie bereits Schritte gethan, um Eingeborene aus den bezüglichen orientalischen Völkerschaften als Lectoren-Assistenten heranzuziehen. Als in Aussicht genommen werden verschiedene Personen genannt, darunter als Lector für das Arabische der Kanzler Dragoman Dr. Hartmann in Beirut und für das Persische ein Reisender Namens Andreas. Doch sind alle betreffenden Verhandlungen, wie verlautet, noch nicht zum Abschlusse gebracht.

[Die Nachfolge in der Grafschaft Schaumburg-Holzappel.] Mit der Entscheidung des Reichsgerichts über die Nachfolge in der Grafschaft Schaumburg-Holzappel ist ein langwieriger, verwickelter Proceß zum Abschluß gelangt. Die klagenden Parteien hatten die namhaftesten Rechtslehrer und juristischen Facultäten zu Rechtsgutachten aufgefordert, und unter den Ersteren war ein lebhafter literarischer Streit über die hierbei in Frage kommenden Rechtspunkte entstanden. Der Standpunkt des jetzt obsiegenden Klägers war vornehmlich von dem Professor Geh. Rath Dr. Beseler in Berlin, derjenige des Beklagten von Professor Dr. Mejer, jetzigen Consistorial-Präsidenten in Hannover, vertreten worden. Der Streit handelte vornehmlich darum, ob die Standesherrschaft Schaumburg-Holzappel ein mit einem Familien-Fideicommiß belegtes, mit Vorzugsrecht des Mannesstammes vererbliches Stammgut des zum deutschen hohen Adel gehörigen, im Jahre 1812 im Mannesstamme erloschenen fürstlich Anhalt-Bernburg-Schaumburgschen Hauses bilde, oder ob dieselbe nach dem Erlöschen des Mannesstammes dieses Hauses vorstehende Fideicommiß- und Stammgutseigenschaft verloren und freies Eigenthum der ältesten Erbtochter des letzten Besitzers aus dem Hause Anhalt an den Erzherzog Josef von Oesterreich, Palatin von Ungarn, vermählten Prinzeß Hermine von Anhalt-Schaumburg, geworden war. Letzteres war von dem Erzherzog Stephan, dem einzigen Sohne der Prinzeß Hermine, angenommen worden, und derselbe hatte, da er selbst kinderlos war, testamentarisch den Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, den Enkel der jüngsten Schwester seiner Mutter, der Prinzeß Ida von Anhalt-Schaumburg, vermählten Großherzogin von Oldenburg, zum Erben der Standesherrschaft eingesetzt. Waldeckischerseits wurde dagegen behauptet, daß die Fidei-Commiß- und Stamm-Eigenschaft der Herrschaften fortbestehe und auf Grund der hausgesetzlichen Bestimmungen der regierende Fürst zu Waldeck, als der Sohn der Prinzeß Emma zu Anhalt-Schaumburg, der zweitältesten Tochter des letzten Fürsten von Anhalt-Schaumburg nach dem Ableben des Erzherzogs Stephan zur Succession in die Standesherrschaft gelangt und Erzherzog Stephan nicht berechtigt gewesen sei, über dieselbe zu testiren. Das Reichsgericht hat, gleich der 2. Instanz, dem königl. Oberlandesgericht Frankfurt a. M., diese Rechtsauffassung für begründet anerkannt und danach dem Fürsten von Waldeck die Herrschaft zugesprochen. Das schöne Schloß Schaumburg an der Lahn gelangt somit in Waldeck'schen Besitz.

[Die Dankadresse an den Papst,] deren Absendung vom Herzog von Ratibor und dem Grafen von Brühl projectirt war, sollte, wie die „Post" mittheilt, folgenden Wortlaut haben:

„Heiliger Vater! Deine hier unterzeichneten getreuen Söhne nahen Deinem heiligen Stuhle in kindlicher Ergebenheit, um Folgendes vor Dir auszusprechen. Dein erhabenes Schreiben vom 7. April, in welchem Du den katholischen Abgeordneten aufgiebst, für den Gesetzentwurf zu stimmen, welcher vom Herrenhause genehmigt wurde, begrüßten wir mit größter und ungetheilter Freude. Mit Dir, heiliger Vater, erkennen wir in diesem Gesetz, welches auf Befehl des Kaisers vorgelegt worden ist, den Zugang zu dem so lange und so mühsam erstrebten Frieden. Wir finden mit Dir in den von dem Landtag noch angenommenen Verbesserungen der Vorlage weitere erhebliche Vortheile für unsere heilige Kirche und sind überzeugt, daß unsere katholischen Mitbürger Dir darin vollkommen beistimmen, daß das gegenwärtig erreichte Gute den ungewissen Hoffnungen der Zukunft vorzuziehen ist. Wir hegen so wie Du das volle Vertrauen, daß der unglückliche Kampf, welcher unser Vaterland zerriß und Dein väterliches Herz so tief bekümmerte, durch Deine und unseres erhabenen Kaisers höhere Weisheit nunmehr zu Ende gehen wird. Wir setzen das vollste Vertrauen in Deine Entschließungen, was die Zukunft angeht. Wir beruhigen uns nicht nur bei denselben, sondern wir kommen ihnen mit wahrer Freude und Genugthuung entgegen. Indem wir für die väterliche Liebe und Sorge, mit welcher Du seit Anfang Deiner segensreichen Regierung die kirchlichen Verhältnisse in unserem Vaterlande behandelt hast, Dir unseren kindlichen Dank aussprechen, flehen wir zu Gott, daß Dein glorreiches Pontificat noch lange Jahre zum Segen der Welt andauern möge, und erbitten für uns und die Unseren Deinen apostolischen Segen."

[Dem Andenken von Dr. Hermann Wer] widmete der Präsident der Hamburger Bürgerschaft Dr. O. Mönckeberg in der Mittwochssitzung Worte der Anerkennung. „Hamburg und wir, die Bürgerschaft, speciell", so sagte er, „verlieren viel in dem lieben Verstorbenen, der mit seltener Arbeitslust und Schaffenskraft sich auf allen den vielen Gebieten unseres Gemeinwesens zur Geltung zu bringen wußte und überall versirt war. Wohl selten hat ein Mitglied im Laufe der Zeit, wo er diesem gesetzgebenden Körper angehörte, in einer so großen Anzahl von Ausschüssen gearbeitet und eine solche Masse von Berichten erstattet, wie Dr. Wer. Zu

seiner großen Arbeitsfreudigkeit kam sein hier so oft bewährtes oratorisches Talent, unterstützt von einem trefflichen Organ. Die Diction seiner Rede, die Schönheit des Ausdrucks, seine Geistesblitze zündeten überall, und selbst der widerwillige Hörer in dieser Versammlung lauschte doch gern und mit Interesse seinen klaren Ausführungen. Dr. Wer wäre die Zierde jeder parlamentarischen Versammlung gewesen." Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

[Eine seltsame Gründung.] Das Handelsregister des Landgerichts Berlin I führt eine seltsame „Gründung" auf. Die Firma der Gesellschaft ist „Bonner Preußenkneipe". Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Erhaltung eines Grundstücks in Bonn zur Ueberlassung seiner gänzlichen oder theilweisen Benutzung an das Corps „Borussia" zu Bonn ohne oder gegen Vergütung, sowie überhaupt die Förderung der Zwecke dieses Corps. Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 90000 M. festgesetzt und in 300 Actien über je 300 M. zerlegt. Die „Gründer" sind: Oberstmarschall Alfred Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Dyck; Reichsbank-Präsident Geh. Rath v. Dechend; der baierische Gesandte in Berlin Graf v. Lerchenfeld-Köfering; der sächsische Gesandte in Berlin Graf v. Hohenthal und Bergau; Kammerherr Frhr. v. Reischach; Ceremonienmeister v. Schrader. Den Vorstand bildet Herr v. Dechend, als Revisoren fungiren der Präsident des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft, Commerzien-Rath A. Frentzel, und der Aelteste, der Kaufmann F. Schlicke in Berlin. Die Bonner Borussen werden über diese pietätvolle Gründung ihrer alten Herren sehr erfreut sein.

[Ein neues Theater in Berlin.] Das „Berl. Tgbl." veröffentlicht folgendes Schreiben von Oscar Blumenthal:

Neubabelsberg, 15. Mai 1887.

Sehr geehrter Herr!

Gestatten Sie mir, Sie mit einem neuen Berliner Theater-Unternehmen bekannt zu machen, das ich seit Jahren vorbereitet habe, um es nun endlich seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

In steter Verbindung mit befreundeten Schriftstellern und Künstlern trage ich mich seit langer Zeit mit dem Plan, ein neues Berliner Theater zu begründen, welches zu den anderen Bühnen der Hauptstadt nicht in fruchtlosen Wettbewerb treten, sondern sich ergänzend neben sie stellen und ausschließlich der modernen Bühnenproduction gewidmet sein soll. Es fehlt uns nicht an Theatern, welche sich die edle Pflicht auferlegt haben, die Werke der großen Todten liebevoll und würdig zur Darstellung zu bringen. Sowohl die Hofbühne wie das „Deutsche Theater" haben dieser Aufgabe einen überwiegenden Theil ihrer Thätigkeit geweiht. Aber eben deshalb kommen die lebenden Dichter nur in spärlicher Auswahl zu Wort. Wir haben hervorragende Werke bisweilen auf entlegenen Vorstadtbühnen aufsuchen müssen. Allem Kühnen und Unversuchten pflegen unsere Bühnenleiter mit ängstlicher Sprödigkeit auszuweichen. Die theatralischen Ehrenschulden gegen die Dichter der Gegenwart bleiben vielfach uneingelöst . . . und hier ist's, wo das von mir geplante neue Theater ergänzend eintreten soll. Es soll, um es mit einem Worte zu sagen, das Theater der Lebenden werden. Hier will ich, unabhängig von meinen eigenen kritischen Neigungen und Abneigungen, die zeitgenössische Bühnendichtung in allen ihren charakteristischen Erscheinungen parteilos zu Wort kommen lassen. Und an der Spitze dieses Unternehmens werde ich nur von dem einzigen Ehrgeiz erfüllt sein, zwischen den modernen Bühnendichtern und dem Berliner Publikum ein rühriger und vorurtheilsloser Vermittler zu sein.

Zur Verwirklichung dieses Planes ist es mir nun nach jahrelanger Umschau und mancher vergeblichen Unterhandlung endlich geglückt, ein geeignetes Terrain zu erwerben. Es ist das Grundstück, auf welchem sich gegenwärtig der Circus Krembser befindet. Am Eingang der Karlstraße gelegen, an einer Haltestelle der Ringbahn, die das Theater mit allen Theilen der Stadt bequem verbindet, in der zukunftsreichen Nähe des neuen Reichstagsgebäudes und in der unmittelbaren Nachbarschaft des „Deutschen Theaters", also in einer Gegend, welche sich dem Theaterbesuch bis jetzt als besonders günstig erwiesen hat, besitzt das Terrain überdies den Vorzug, daß es von allen vier Seiten freiliegt und somit auch den strengsten sicherheitspolizeilichen Vorschriften genügt. Hier soll das neue Bühnenhaus bereits am 1. October 1888 eröffnet werden. Mit erquickenden Beweisen der Zustimmung ist der Gedanke des Unternehmens in schriftstellerischen und künstlerischen Kreisen schon jetzt begrüßt worden — und wenn die Vorbereitungen so rasch weiter gefördert werden, wie es den Anschein hat, so glaube ich Ihnen schon in kurzer Frist die gesicherte Begründung des Unternehmens berichten zu können. Inzwischen gestatte ich mir, Sie um eine sympathische Aufnahme meines Plans zu ersuchen, und bleibe mit collegialischer Hochachtung

Dr. Oscar Blumenthal.

[Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Günzel] wegen Raubmordes ist nun endgiltig auf den 20. d. M. angesetzt und vorläufig nur ein Tag für dieselbe in Aussicht genommen worden.

Italien.

Florenz, 15. Mai. [Der historische Festzug,] der in Folge eingetretenen Regens am Freitag verschoben worden war, fand heute, Sonntag Nachmittag, bei herrlichstem Wetter statt. Der Zug stellte, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, den Einzug des Fürsten Amadeus VI. von Savoyen im Jahre 1367 dar, als jener Fürst auf der Rückfahrt von Konstantinopel, wo er dem Kaiser Paläologus gegen die Türken erfolgreich beigestanden hatte, mit seinem Heer Florenz passirte und daselbst gastliche Aufnahme fand. Der Zug gestaltete sich zu einer herrlichen und vollkommenen Verkörperung der farbenprächtigen Zeit des vierzehnten Jahrhunderts und zu einer rauschenden Huldigung für das Haus Savoyen, dessen tapferen Ahnen man in Anwesenheit der Familie des jetzt Italien regierenden Nachkommen ehrte. An der Porta alla Croce wurde der mit seinem Heer einziehende Graf von den Gilden der Stadt empfangen, und der Zug begab sich von da nach der Piazza Signoria, wo er sich vollkommen in ganzer Schönheit ausbreiten konnte, Angesichts der Jahrhunderte alten Zeugen jener herrlichen Zeit, der alten Paläste, des Palazzo Vecchio, der Loggia dei Lanzi, des Thurmes des Bargello. Hier saß auf der Galerie vor dem Palazzo Vecchio der Rath der Stadt und begrüßte den „grünen Grafen", welchen Beinamen der Fürst führte. Hier wurde von Trompeten und Schalmeien ein Festmarsch geblasen, dessen Musikbande, wie überhaupt die des Zuges, völlig historisch war. Alle Zünfte, Beamte, Waffengattungen waren vertreten, sämmtlich in den herrlichsten Costümen; Waffen, Zaumzeug, Alles war von künstlerischer Vollendung und gewährte einen vollkommenen und getreuen Ueberblick über die Farbenpracht und den Ernst der Florentiner Renaissance. Der Zug reihte sich würdig den schönsten an, die je veranstaltet worden sind. Etwa 1200 Personen nahmen an demselben Theil. Die Abwesenheit der Frauen und aller Allegorien verlieh ihm bei aller Pracht einen ernsten, herben Charakter, wie er für jene Zeit zutrifft. Der Aufzug währte etwa eine Stunde. Das königliche Zelt, geschmackvoll aus rothem Sammet, Hermelin und vergoldetem Holz errichtet, befand sich unter der Loggia dei Lanzi; daselbst waren auch die Plätze für die Ehrengäste und die Presse. Beim Erscheinen des „grünen Grafen" rief die Menge: „Es lebe Savoyen!" Die Piazza Signoria war abgesperrt, damit sich der Zug entfalten konnte; sonst bewegte er sich ungehindert durch die von jubelnden Menschenmassen durchwogten Straßen der ganzen Stadt bis zum Kloster Santa Maria Novella. Allenthalben wurde die größte Ordnung bewahrt. Mitglieder der höchsten Aristokratie, Offiziere, Künstler wie Salvini, befanden sich unter den Mitwirkenden.

Belgien.

a. **Brüssel**, 16. Mai. [Neue Arbeiter-Unruhen.] Die Bedrohlichkeit der Lage in Belgien findet heute in dem Schmerzensschrei des Regierungsblattes einen beredten Ausdruck. Das „Brüsseler Journal" beschwört den Senat, eine patriotische That zu thun und — das Gesetz über die Einführung von Vieh- und Fleischzöllen zu verwerfen! In der That, es sieht schlimm im Hennegau aus. Heut haben die Garnisonen in Ostende, Brügge, Ypern und Antwerpen den Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten; am Brüsseler Südbahnhofe stehen 2 Militärzüge zur Abfahrt bereit. Cavallerie und Gendarmerie durchstreifen die Arbeiterbezirke und halten die bedrohten Werke besetzt. In Charleroi ist die Garnison verstärkt, das Schloß Mariemont ist besetzt worden. Unter den Hüttenbesitzern des Bassin Charleroi herrscht volle Panik. Die im Elend verkommenden Kohlenarbeiter, die den Mahnungen des Generalrathes — erst Organisation, dann Losschlagen — nicht mehr folgen wollen, glauben durch eine allgemeine Arbeitseinstellung ihrer Noth eine Ende zu machen. Gestern fanden in allen Arbeiterorten des Hennegau stürmische Versammlungen statt, deren Folgen sich erst heute und morgen, an den Zahltagen, zeigen werden. Im Centre donnerte man gegen die Bourgeois; vor allem waren es die Arbeitslöhne, die die Arbeiter in Wuth versetzten. In den Gruben Housser sind die Löhne bis auf 1,75 bis 2 Francs gesunken; nur die 8 Stunden im Wasser arbeitenden erhalten 3 Francs, in anderen Gruben sind die Tagelöhne um 20—30 Centimes herabgesetzt worden. Ueberall ertönte der Ruf: „Allgemeine Arbeitseinstellung!" Von heute ab sind alle Kohlengruben besetzt, auch wird die Bürgergarde in Charleroi und allen Bezirken einberufen. Insbesondere ist im Bezirke Châtelet, Châtelineau und Farciennes die Erbitterung über das Aushungerungsgesetz eine so große, daß man für die Werke fürchtet und daß heute Truppen dahin abgegangen sind. Zahlreiche partielle Arbeitseinstellungen werden gemeldet. In Braine le Courte ist es schon gestern zu Ruhestörungen gekommen. Der Besitzer der großen dortigen Werke Rolin hatte seinen Arbeitern es verboten, sich Arbeiterverbänden anzuschließen. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß gestern eine große Kundgebung gegen Rolin zu veranstalten, die aber durch den dortigen Bürgermeister verboten wurde. Trotzdem fuhren gestern früh 500 Brüsseler Socialisten nach Braine und zogen mit ihren rothen Fahnen — die Socialistinnen an der Spitze — in die Stadt. Ihnen hatten sich einige Hundert Arbeiter aus dem Centre und Braine selbst angeschlossen, so daß 800 Personen in den Straßen tobten, die Marseillaise und Carmagnole brüllten und „Nieder Rolin!" schrien. Als nun gar ein Polizist eine rothe Fahne ergreifen wollte, brach der Sturm los, aber wiederholte scharfe Gendarmerie-Angriffe trieben die Arbeiter zu Paaren; ein Arbeiter wurde schwer verwundet. Erst um 5 Uhr war die Ruhe hergestellt. Im ganzen Lande hegt man die ernste Besorgniß, daß durch das Fleischbesteuerungsgesetz neues Unheil über Belgien hereinbrechen wird; in den Regierungskreisen ist man sehr besorgt.

Rußland.

[Diplomatische Enthüllungen.] Der jetzt nicht mehr active Diplomat Tatischew veröffentlicht in der „Moskowskija Wedomosti" einen Artikel, in welchem er zugiebt, daß im Jahre 1877 Abmachungen zwischen Rußland und Oesterreich bestanden. Er schreibt:

„Daß im Jahre 1877 zwischen Rußland und Oesterreich ein Uebereinkommen stattgefunden habe, mußte man schon längst annehmen; denn man konnte doch nicht glauben, daß unsere Regierung den Fehler von 1854 wiederholen und unsere sämmtlichen Streitkräfte nach der Donau schicken würde, ohne vorher sich wenigstens die Neutralität derjenigen Macht gesichert zu haben, welche bei ihrer geographischen Lage durch eine einfache Demonstration im Rücken unserer Armee deren offensives Vorgehen verhindern konnte. Worin das betreffende Uebereinkommen bestand, entzog sich der Veröffentlichung, weil die Unterhandlungen geheim geführt wurden und sowohl in Rußland als in Oesterreich nur einer sehr beschränkten Zahl von Personen bekannt waren. In dieses Geheimniß war jedoch schon damals von beiden übereinkommenden Mächten eine dritte Macht eingeweiht, nämlich der Berliner Hof, selbstverständlich unter der Bedingung, das Geheimniß zu wahren. Weder die russische, noch die österreichische Regierung hat sich für berechtigt gehalten, das Uebereinkommen zu veröffentlichen, was aber den deutschen Reichskanzler nicht davon abhielt das ihm zur Geheimhaltung anvertraute Abkommen jetzt der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Im Weiteren wirft Tatischew der „Nordd. Allg. Ztg." vor, sie habe durch ihre Veröffentlichung einen „abus de confiance" begangen und überdies die Sache in falschem Lichte dargestellt. Er schreibt:

Wer anders, als Fürst Bismarck, hat den Gedanken der Ausbreitung der österreichischen Machtsphäre im Oriente gefaßt? Hat nicht er schon lange vor dem gewaltsamen Verdrängen Oesterreichs aus Deutschland, Oesterreich gerathen, den Schwerpunkt der habsburgischen Monarchie von Wien nach Budapest zu verlegen? Hat er denn nicht gleich nach der Katastrophe von 1866 den baierischen Diplomaten Graf Taufkirchen ermächtigt, dem Wiener Hofe volle Unterstützung behufs Compensationen in den Balkanländern zu versprechen, wenn Oesterreich sich eng an Deutschland anschließen und die früheren freundschaftlichen Beziehungen wieder herstellen würde? Hat er denn diese Vorschläge nicht wiederholt, nachdem der Bonapartismus in Frankreich gefallen war? Das Interessanteste in seinem ganzen Vorgehen aber ist, daß er Oesterreich die Förderung einer antirussischen Politik im Oriente versprach und gleichzeitig versicherte, daß Rußland dem Zwei-Kaiser-Bunde beitreten würde. Und dieser Beitritt — ich würde fast sagen dieses Verbrechen — geschah wirklich in Berlin im September 1872. Als Zweck des Drei-Kaiser-Bundes wurde zwar ausschließlich die Erhaltung des Friedens in Europa und des monarchischen Princips proclamirt und ich kann die „Norddeutsche Allgemeine" versichern, daß weder damals, noch in den darauf folgenden drei bis vier Jahren, weder von Deutschland, noch von Oesterreich, Rußland irgend welche Andeutung über österreichische Compensationen im Orient gemacht worden sind. Bei all seiner geistigen Ueberlegenheit über den größten Theil der zeitgenössischen Staatsmänner schafft Fürst Bismarck doch keine Ereignisse, er versteht nur die sich darbietenden mit großem Geschick für seine Zwecke zu benützen.

So diente ihm der im Jahre 1875 in der Herzegowina erfolgte Aufstand zur Verwirklichung seines Programmes, der Herbeiführung eines

---

Die Wiener Wolter-Feier.

8 Wien, 16. Mai.

Feste des Burgtheaters greifen weit über Oesterreich nach Deutschland hinüber: denn als Nationaltheater war diese ruhmreiche Schöpfung Kaiser Josefs gedacht und engherziger Nativismus hat niemals an dieser Kunststätte gewaltet. Neben dem Dramaturgen Schreyvogel-West waren es vornehmlich Reichsdeutsche, Laube, Dingelstedt, Wilbrandt, die sich um die Leitung der altberühmten Anstalt verdient gemacht, und unter den Darstellern waren es die besten Kräfte aus allen Gauen Deutschlands, die hier zur Geltung und Entfaltung gelangten: Anschütz kam über Breslau, La Roche über Weimar, Löwe aus Prag, Fichtner aus Coburg, die Haizinger aus Schwaben, das Ehepaar Gabillon aus Mecklenburg, das Ehepaar Hartmann über Karlsruhe und Hamburg nach Wien. (Von Vollblut-Oesterreichern wirken in hervorragender Stellung im Augenblick wohl nur Sonnenthal, Lewinsky, Robert und Frl. Wessely am Burgtheater.) Die gewaltige Tragödin, Charlotte Wolter, hat sich gleichfalls erst am Michaelerplatz „eingewienert": das Kölner Kind ist in bewegten Jugendtagen an Nestroy's Possenbühne, das Carltheater, verschlagen worden; hier hat sie ihre engeren Genossen im Soubrettenfach ebenso sehr durch ihre classische Schönheit, wie durch ihre vollkommene Unfähigkeit in Erstaunen gesetzt, Stubenmädchenrollen zu vergegenwärtigen. Wer hätte aber auch ahnen können, daß in der unbrauchbarsten aller Zofen eine geborene Königin stecke, eine Phädra, eine Maria Stuart, eine Margarethe von Anjou, eine Kleopatra und Messalina, deren Gleichen das deutsche Theater noch nicht gesehen und nicht so bald wieder sehen wird. Nicht als ob Frau Wolter den Gipfel aller tragischen Schauspielkunst bedeuten würde: sie selbst hat in ihrer gestrigen Dankrede in edler Wärme ihrer großen Vorgängerinnen, der Schröter und der Rettich, mit Verehrung gedacht. Charlotte Wolter aber ist die Tragödin ihrer Zeit: nicht akademische Vollendung, höchste Naturwahrheit strebt sie an. Lange, lange bevor sie die auch in technischer Beziehung so fertige Künstlerin geworden, als die wir sie heute bewundern, entzückte sie schon Kenner und Gründlinge in den Momenten fessellos fortrasender Leidenschaft, in den Ausbrüchen elementaren Schmerzes, in den Weh- und Racherufen Kriemhildens an Siegfrieds Leiche, in der Verzückung höchster Liebeslust, in den Fluchreden einer Deborah. Daß und in welcher Weise diese Meisterin allmälig sich selbst, ihre Naturgaben und den eigentlichen Kreis ihrer Wirksamkeit entdeckte, und wie sie selbst wiederum allmälig von Anderen, insbesondere Cajetan Carri und Rud. Valdeck, Hendrichs und Laube, entdeckt und aus dem Dunkel hervorgezogen wurde: das ist in diesen Tagen so oft und so gut erzählt worden, daß es keiner Wiederholung bedarf. Erstaunlich oder neu war ja die Sache im Grunde nicht: man hat sie zuerst, genau so wie manch' andere namhafte Vorläuferin und Collegin, wie Sarah Bernhardt und Clara Ziegler, da und dort als „talentlos" entlassen: dann hat sie mehr durch eigene Kraft, denn als Kind des Glückes mit immer höher emporwachsenden Leistungen auch ihre Erfolge wachsen sehen bis zu den triumphalen Ehren des gestrigen Tages und Abends: denn es war nicht zu viel gesagt, wenn ein Freund der Künstlerin von ihrem Feste meinte: „Ganz Wien habe sich zu Einem Wolter-Schrei zusammengethan."

Nicht gemachte, künstlich hinaufgesteigerte, sondern echte, aus dankbarem Herzen kommende Huldigungen waren es, die Charlotte Wolter gestern von allen Seiten dargebracht wurden. Der Kaiser ließ ihr den Ausdruck seiner Anerkennung bekannt geben; die Stadt Wien entsandte ihren Bürgermeister zur Beglückwünschung der Künstlerin; die Collegen widmeten Sappho als Festgeschenk eine kostbare, kunstreich gefertigte Leier aus gediegenem Gold, die Wohlthätigkeitsvereine des Burgtheaters „Schröder" und „Ausdauer" — dieser eine Hilfskasse für das Verwaltungspersonal, jener eine Pensionskasse für die Wittwen und Waisen der Schauspieler — ertheilten ihr das selten gespendete, von der Wolter hundertfach verdiente Ehrendiplom; der Director Adolph Wilbrandt widmete der genialen Darstellerin seiner „Messalina" einen Lorbeerkranz aus lauterem Edelmetall mit nicht minder kostbaren Versen; die Wiener Presse schickte ihre besten Stilisten ins Feld, um Art und Kunst der Wolter, den Reiz ihres Naturells und die Geheimnisse ihrer Technik zu ergründen. So viel Gescheites und Schönes bei dieser Gelegenheit auch gesagt wurde, an die unmittelbare Wirkung einer runden Wolter-Rolle reichte doch nichts hinan, und so wird wohl Ludwig Hevesi ins Schwarze getroffen haben mit dem Schlußwort seines Festartikels: Man thue Unrecht, blos bei traurigen Anlässen mit schwarzen Fahnen zu demonstriren: das Richtige wäre, heute am First des Kunsttempels am Michaelerplatz eine weiße Fahne aufzuhissen, purpurgesäumt, mit dem Bilde der Wolter in der Mitte: dann würde jeder Vorbeigehende angesichts dieser lieben, wohlbekannten Züge den Hut ziehen. Was solcherart symbolisch zum Ausdruck gekommen wäre, ward in bescheidenerem Maße Abends bei der Festvorstellung verwirklicht: in bescheidenerem Maße sagen wir: denn nicht ein Zehntel all derjenigen, die vor dem Burgtheater erschienen waren, in der Hoffnung, Einlaß zu erhalten, konnten in dem engen, alten Hause Raum finden. Nicht ganz Wien, wohl aber das beste Wien, der Adel der Geburt, des Geistes und der Schönheit war zur Stelle: in der Hofloge der Kaiser mit dem Kronprinzen und allen in Wien gegenwärtigen Herzoginnen; im Parterre die Meister der Kritik, zahlreiche Mitglieder anderer Bühnen, voran Frau Papier und Herr Reichenau; die Leuchten des Parlaments, so vor Allen Joseph Unger, der scharfsinnige und scharfzüngige Fürst der österreichischen Rechtsgelehrten; auf dem Paradies Studenten und Enthusiasten, Theaternarren beiderlei Geschlechtes; in den Logen gaben die schönsten Frauen Wiens ihren Putz zum Besten: alle Zuschauer aber spielten ohne Gage mit.

Das gute, alte Hausgesetz des Burgtheaters, demzufolge die Schauspieler Hervorrufen weder auf offener Scene, noch nach den Actschlüssen Folge leisten dürfen, ist für solche Jubel-Abende außer Kraft gesetzt, und es ist, als ob das Publikum seine Begeisterung von einem Fest zum anderen aufsparte: lawinenartig dröhnt der Beifall nieder unmittelbar vor dem Erscheinen des Lieblings, bei seinem Auftreten, nach jedem Wort, das irgendwie als Anspielung oder als Beziehung zur eigentlichen Feier gedeutet werden könne: eine Herzlichkeit, eine feierliche Gemüthlichkeit und Innigkeit durchwaltet solche Abende, die sie streng und vortheilhaft von gemachtem, komödiantenhaftem Bum-bum unterscheiden. Es ist der Dank ganzer Generationen, der bei den vom Schreiber dieser Zeilen freudig miterlebten Jubiläen der La Roche und Haizinger, der Gabillons, Baumeister, Sonnenthal und Lewinsky zum Ausdruck gelangt: der Dank für Stunden reinen ästhetischen Genusses, der Dank für die treue Hingebung der Darsteller an ihre Dichter, für ihre gewissenhafte Unterordnung an die Gesammtheit. Man huldigt dem einzelnen Künstler; man vergißt darüber aber nicht der dramatischen Kunst und der außerordentlichen Bedeutung, welche der Bildungsmacht der ersten deutschen Bühne gerade in dem von nationalen Parteikämpfen zerwühlten Oesterreich zukommt.

Die Jubelfeier von Charlotte Wolter verlief denn auch nach diesem selten, dann aber ausgiebig geübten Comment: noch bevor Sappho sich zeigte, stimmte das Publikum in den „Heils"ruf von Rhamnes und der Landsgenossen ein. Als die Künstlerin dann aber wirklich erschien, im Purpurmantel, den Siegeskranz auf dem Haupte, die goldene Leier (diesmal kein Theater-Requisit, sondern die Ehrengabe ihrer Kameraden) in der Hand: da brach brausender, tosender Beifall aus und minutenlang tönten die Zurufe. Jedes folgende Wort wurde von bald gemurmelter, bald laut hervorbrechender Zustimmung begleitet, unterbrochen oder verschlungen.

Dank! Freunde! Landsgenossen, Dank!
Um euretwillen freut mich dieser Kranz
In eurer Mitte nenn' ich ihn erst mein!
Hier, wo der Jugend träumende Entwürfe,
Wo des Beginnens schwankendes Bestreben,
Wo des Vollbringens Wahnsinn-glühende Lust
Mit Eins vor meine trunkne Seele treten.
Hier, wo so mancher Frühverblich'ne ruht,
Der meines Strebens, meines Wirkens sich erfreut
In Eurem Kreis, in meiner Lieben Mitte,
Hier dünkt mir dieser Kranz erst kein Verbrechen,
Hier wird die frevle Zier mir erst zum Schmuck . . .

Nie hätten wir gedacht, daß Grillparzer's Tragödie so leicht in eine Gelegenheitsdichtung, ein Festspiel sich verwandeln könnte, als in den ersten Scenen, wo jedes Wort, jeder Wink von Sappho, Phaon,

separaten deutsch-österreichischen Bündnisses. Man wunderte sich damals über den Mißerfolg aller Maßregeln, welche die drei Kaisermächte zur Herstellung der Ruhe in den aufständischen Balkanprovinzen ergriffen? Konnte es aber anders kommen, wenn von den drei Verbündeten nur Einer aufrichtig die Herstellung der Ruhe wünschte, während die anderen Zwei ganz andere Zwecke verfolgten? Für Letztere sollte der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina zum Uebergange dieser Provinzen in die Hände Oesterreichs führen. Daß dies aber nicht in Reichstadt beschlossen wurde, erhellt schon daraus, daß ein halbes Jahr später die Konstantinopeler Conferenz beschloß, den beiden Provinzen, vereinigt, das Recht der inneren Selbstverwaltung unter der Suzeränität der Pforte einzuräumen. Diesen Beschluß der Konstantinopeler Conferenz, der von den Vertretern aller Mächte unterzeichnet wurde, unterschrieben auch zwei Vertreter Oesterreich-Ungarns.

Als jedoch die Konstantinopeler Berathungen sich als erfolglos erwiesen, und ein russisch-türkischer Krieg wahrscheinlich wurde, da begannen wirklich zwischen dem Petersburger und dem Wiener Hofe lebhafte aber streng geheim gehaltene Unterhandlungen. In Folge meiner amtlichen Stellung wurde ich berufen, an diesen Unterhandlungen in thätiger, ob zwar in untergeordneter, Stellung theilzunehmen, und ich halte mich auch jetzt, nach den Enthüllungen der „Norddeutschen", nicht berechtigt, den Schleier, der dieselben so viele Jahre bedeckte, zu lüften. Allein ich glaube weder die Eidespflicht noch die diplomatische Zurückhaltung zu verletzen, wenn ich behaupte, daß das Anfangs des Jahres 1877 zwischen Petersburg und Wien getroffene Uebereinkommen in vielen und in sehr wichtigen Punkten anders lautet, als in den Artikeln der „Norddeutschen" angegeben wird. Wenn dieses Uebereinkommen vollständig verwirklicht worden wäre, so würde die Balkanhalbinsel jetzt nicht das traurige Schauspiel blutiger Kämpfe, Zwistigkeiten und Unterordnung unter fremde und andersgläubige Einflüsse bieten und der Einfluß Rußlands auf die Balkanvölker würde für immer auf einer breiten und unerschütterlichen Basis gesichert sein.

Nach der Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy in Salzburg im September 1877, gleich nach unseren Mißerfolgen bei Plewna, begann das Streben Oesterreichs, sich von seinen Verpflichtungen uns gegenüber zu befreien, und nach der Unterzeichnung unseres Friedens mit der Türkei sagte es sich ganz von diesen Verpflichtungen los. In der Zeit zwischen dem San-Stephano-Vertrage und dem Berliner Congresse wurden zwar wieder Unterhandlungen zwischen Petersburg und Wien aufgenommen, allein sie brachten blos ein negatives Resultat. Vor seiner Abreise zum Congresse drückte Graf Andrassy unserem Botschafter das Bedauern darüber aus, daß zwischen ihm und uns kein „vorhergehendes Uebereinkommen" zu Stande kam.

Was für eine Rolle spielte aber Deutschland zwischen seinen zwei verschiedene Interessen verfolgenden Verbündeten, Deutschland, das, wie das Kanzlerorgan versichert, zur Hauptaufgabe seiner Politik, die Ausgleichung der entgegengesetzten russisch-österreichischen Interessen machte? Fürst Bismarck unternahm nicht einen Schritt zur Ausgleichung der russisch-österreichischen Gegensätze. Auf unsere Bitten, ausgleichend auf den Wiener Hof zu wirken, erwiderte er unserem Botschafter in Berlin lächelnd: „Warum wollen Sie denn Oesterreich sich nicht in dem Westtheile der Balkanhalbinsel verirren lassen, wenn es das so sehr wünscht?" Die weitere Methode der Erfüllung seiner Pflichten eines „ehrlichen Maklers" auf dem Congresse ist bekannt. Um klar zu sehen, zu wessen Gunsten seine Vermittelung Platz griff, genügt es, die veröffentlichten Beschlüsse des Berliner Vertrages zu lesen, ganz abgesehen von den geheimen Protokollen, die denselben als Ergänzung dienten."

„Hat denn Rußland so gegen Preußen in den Jahren 1864, 1866 und 1870—1871 gehandelt?"

Herr Tatischew citirt dann verschiedene Aeußerungen des Fürsten Gortschakow, in welchem sich dieser darüber beklagt, daß die deutschen Agenten sich immer mehr bestreben, den österreichisch-ungarischen Collegen sich zu nähern und mit letzteren gemeinschaftlich im Oriente vorzugehen. Dann heißt es weiter:

Die unausbleibliche Folge dieser Zustände sprach Fürst Gortschakow in einem Briefe an den Botschafter in Wien aus: „Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß in unseren Augen das Bündniß der drei Kaiser durch das Benehmen unserer zwei Verbündeten thatsächlich aufgehoben wurde. Im gegenwärtigen Momente müssen wir hauptsächlich trachten, die Liquidation der Vergangenheit zu beenden und in der Zukunft Stütze nur in uns selbst zu suchen."

So endete der Drei-Kaiser-Bund, der auf der Zusammenkunft in Berlin im Jahre 1872 erneuert worden war. Der letzte russisch-türkische Krieg legte seine ganze Haltlosigkeit klar und bewies die Nichtigkeit der zu seiner Grundlage genommenen Principien, gerade so wie der Krim-Krieg seine erste Auflage, den heiligen Bund hinfällig gemacht hat. Merkwürdiger Weise waren das erste Mal ganze 16 Jahre erforderlich, um aus dem Gedächtnisse unserer Diplomatie die Eindrücke zu verwischen, welche der Verrath derer, die sie für ihre besten Freunde und zuverlässigsten Verbündeten hielt, zurückließ, während zum zweiten Male eine verhältnißmäßig kurze Zeit zur Verwischung dieser Eindrücke genügte. Es dauerte nämlich kein Jahr, als, nach der von uns citirten Erklärung des Fürsten Gortschakow, der Drei-Kaiserbund einem Phönix gleich, aus seiner eigenen Asche wieder entstand.

Braucht man noch zu fragen, welche Früchte dieser Bund während seiner siebenjährigen Existenz uns brachte? Um dieselben gebührend schätzen lassen zu können, genügt es, auf die Balkanhalbinsel hinzuweisen und auf das Hinausdrängen Rußlands aus Rumänien, Serbien und Bulgarien. Wir sprechen gar nicht von Westeuropa, wo Rußland Freunde bekommen hat, aber erst von dem Momente an, als es unter der Leitung unseres erhabenen Monarchen von den erwähnten Netzen sich befreite und selbstständig wurde . . . Die Gefahr ist jedoch noch nicht vollständig beseitigt. Die Artikel der „Norddeutschen" beweisen vielmehr, daß unsere Nachbaren sich nicht so bald mit der von Rußland, das sich nicht mehr binden will, geschaffenen Lage versöhnen werden. Es ist sehr leicht möglich, daß man uns neuerdings auf die Erneuerung des zu Grunde gegangenen Bundes, als auf das beste Mittel, den Frieden zu erhalten, hinweisen wird. Allein, durch die Erfahrung gewitzigt, sind wir berechtigt, unseren zudringlichen Werbern mit den Worten des größten römischen Redners zu antworten: „Pacem nolo, quia infida!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." wird die Antwort auf diese Provocation wohl nicht schuldig bleiben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

Während sich in Breslau das Project der elektrischen Beleuchtung noch im Stadium der Vorberathung befindet, gehen andere Städte bereits an die Installirung derselben. So wird aus Mühlhausen berichtet, daß daselbst am 13. d. Mts. endgiltig der Contract abgeschlossen wurde, durch welchen die Firma Siemens und Halske in Berlin ermächtigt wird, in Mühlhausen die elektrische Beleuchtung einzuführen. Das Unternehmen ist ein rein privates, d. h. es wird nicht auf Kosten der Stadt, wie z. B. die Wasserleitung hergestellt, sondern die Firma Siemens und Halske hat einfach die Erlaubniß erhalten, auf ihre Kosten und Gefahr die Einrichtung zu machen. Erst wenn der Gewinn, den die Firma aus dem Unternehmen zieht, einen gewissen Procentsatz übersteigt, wird sie genöthigt sein, einen bestimmten Theil davon an die Stadt abzugeben. Es wird zunächst nur eine Centralstation auf dem Kohlenhofe der Eisenbahn errichtet, von dort aus werden dann Kabel durch die Straßen der Stadt gelegt. Die zu diesem Ende aufzuwerfenden Gräben werden nur eine Tiefe von etwa 50 Centimeter und sehr geringe Breite haben, so daß die Arbeit des Legens der Kabel, wenn einmal angefangen, auch bald vollendet sein wird. Zunächst wird man mit der Arbeit in dem der Eisenbahn nahe gelegenen Quartier und einigen Hauptstraßen anfangen, da in diesen Straßen die meisten Personen wohnen und die meisten Fabrikanwesen sich befinden, auf die man als Abonnenten rechnen kann. Dem Vernehmen nach werden die Contracte der Gesellschaft mit den Privaten in ähnlicher Weise wie mit der Gasgesellschaft abgeschlossen werden, doch wird man den Eigenthümern die größtmöglichsten Erleichterungen bieten, z. B. die Einrichtung auf Kosten der Gesellschaft im Innern der Häuser gegen eine Abonnementsentschädigung machen lassen, oder auch auf Kosten des Eigenthümers, je nach Wunsch und Uebereinkommen. Der Preis einer elektrischen Lampe soll der Berechnung zu Folge nicht höher kommen als der des Gaslichtes. Hauptsächlich hofft man aber bei der Einrichtung noch auf Benutzung der Elektricität als bewegende Kraft für Maschinen und dergleichen mehr. Mit den Arbeiten wird schon in nächster Zeit begonnen werden. — Das Breslauer Project will bekanntlich, daß die Stadt die elektrische Beleuchtung in eigene Regie nimmt, wie die Gasbeleuchtung und die Wasserversorgung.

— Im „Reichsanzeiger" lesen wir: Nach Mittheilung einiger Blätter soll für die preußischen Eisenbahnen neuerdings Anordnung getroffen sein, daß die hauptsächlich während der Nachtzeit verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge als Courierzüge, die bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge, sofern dieselben eine noch größere Geschwindigkeit haben oder eine größere Anzahl von Stationen ohne Aufenthalt durchfahren, als Expreßzüge und die übrigen bei Tage verkehrenden schnellfahrenden Personenzüge als Schnellzüge bezeichnet werden sollen. Einige Blätter bemerken dazu, daß es an jedem inneren Grunde für die neuen Bezeichnungen mangele, daß sowohl das Publikum als auch ein Theil der unteren Eisenbahnbeamten sich nur schwer an diese Bezeichnungen gewöhnen werde, und daß vielfache Verwechselungen nicht ausbleiben würden. Nun ist, wie wir vernehmen, eine solche Anordnung für die preußischen Eisenbahnen allerdings erfolgt, aber nicht erst neuerdings, sondern bereits vor zwei Jahren. Damit war aber keineswegs etwas Neues angeordnet, vielmehr nur eine seit langen Jahren auf den größeren Eisenbahnlinien dem Publikum bereits geläufige und in der Praxis wohlbewährte Bezeichnung der verschiedenen schnellfahrenden Züge bestätigt und zur allgemeinen Annahme empfohlen worden. Von irgend welchen damit verknüpften Uebelständen ist nichts bekannt geworden.

*** **Vom Neunten Schlesischen Musikfeste.** Nachdem sich am 13. v. Mts. im Beisein des Protectors der Schlesischen Musikfeste, des General-Intendanten der königl. Schauspiele Grafen Hochberg in Berlin, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedensburg das Comité zur Vorbereitung des in den Tagen vom 5. bis 7. Juni im Concerthause zu Breslau stattfindenden Neunten Schlesischen Musikfestes gebildet hatte, welches sofort zur Constituirung von Special-Commissionen geschritten war, wurden die Vorbereitungen energisch in die Hand genommen. Da das Programm feststand, kam es zunächst darauf an, die Solistenfrage zu erledigen. Die Verhandlungen mit hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen haben nunmehr dahin geführt, daß folgende Solistinnen resp. Solisten gewonnen wurden: Sopran: Frau Koch-Bossenberger vom königlichen Hoftheater in Hannover, welche sowohl von ihrem letzten erfolgreichen Gastspiele am hiesigen Stadttheater als auch von ihrer Mitwirkung an den Concerten des Orchestervereins her bei dem musikalischen Publikum Breslaus in bestem Andenken steht; Fräulein Marie Gerstner aus Wien, welche sich unter Director Hillmann als Primadonna unseres Stadttheaters allgemeiner Sympathien erfreute. Alt resp. Mezzosopran: Frau Moran-Olden vom Stadttheater in Leipzig. Bariton: Herr Kammersänger Franz Betz vom Königl. Opernhause in Berlin, dessen Mitwirkung bereits dem letzten Schlesischen Musikfest hervorragend zu Gute kam. Als Tenorist ist Herr Hedmondt vom Stadttheater in Leipzig gewonnen worden. Wegen der Acquisition des resp. der Bassisten schweben noch Unterhandlungen. — Von den Instrumentalsolisten, die sich am Musikfest betheiligen, sind wir in der Lage, vorläufig Herrn Eugen d'Albert und den Harfenvirtuosen Herrn Hummel aus Berlin zu nennen. Als Capellmeister werden, wie bereits früher gemeldet, Herr Professor Dr. Karl Reinecke aus Leipzig und Herr Professor Bargiel aus Berlin wirken.

* **Vom Stadttheater.** Mit Rücksicht auf das Gastspiel des Fräulein Pauline Ulrich vom königl. Hoftheater zu Dresden, wird das Repertoire für die nächsten Tage dahin festgesetzt: Donnerstag, den 19. Mai, zum sechsten und letzten Male: „Der deutsche Michel" und Freitag, den 20. Mai, zum 5. und letzten Male: „Galeotto". Beide Vorstellungen können, wie uns seitens der Direction mitgetheilt wird, nicht wiederholt werden, da die Kräfte des Personals zu anderen Aufgaben verwandt werden müssen. — Sonnabend, 21. Mai, findet das zweite Auftreten des Fräulein Ulrich statt.

* **Kunstgewerbeverein.** In der letzten Sitzung am vorigen Mittwoch fand ein Debatten-Abend statt. Es wurde u. A. darüber discutirt, wie sich der Verein zu der Frage stellen würde, in wie weit er auf Wunsch von Privaten kunstgewerbliche Concurrenzen ausschreiben solle. Es wurde beschlossen, auf derartige Gesuche gern einzugehen. In der Stilfrage der hiesigen Synagoge ist von Herrn Schorbach in Hannover, Miterbauer des Gebäudes, die Antwort eingegangen, daß nach der Absicht des Erbauers der Stil rein romanisch sei. Die Herren Architekten Brost und Grosser ließen durch Herrn Architekt Fleck eine Zeichnung der von ihnen erbauten Peter-Paulspassage in Liegnitz vorlegen.

* **Rectorats-Prüfung.** Zu der am 13. und 14. d. Mts. hierselbst abgehaltenen Rectorats-Prüfung hatten sich 17 Lehrer zur Voll- und 3 zur Ergänzungs-Prüfung gemeldet. Von den Ersteren traten vor der Prüfung 2 und von den Letzteren 1 zurück. Die übrigen Lehrer bestanden sämmtlich die Prüfung, und zwar Leopold Becke aus Bautzen, Karl Langer aus Dorotheendorf bei Zabrze, Otto Müller aus Breslau, Wilh. Neugebauer aus Walpek-Rosenbain bei Rosenberg O.-S., Oscar Schittkowsky aus Züllichau, Gustav Seifert aus Breslau für Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht und Heinrich Friebe aus Festenberg, Otto Gocksch aus Görlitz, Hermann Hanke aus Patschkau, Wilh. Heß aus Kl.-Bartelsee bei Bromberg, Julius Hübner aus Breslau, Emanuel Kreisel aus Koslowagora bei Neudeck O.-S., Ludwig Otto aus Berlin, Franz Reinhold aus Hirschberg und Robert Unger aus Breslau für Schulen ohne fremdsprachlichen

---

Rhamnes rasch aufgefaßt und zu Kundgebungen herzlicher Sympathie ausgebeutet wurde. Ein Sieg des Burgtheaters, ein Sieg der Wolter bleibt es aber, daß selbst bei dieser Ausnahme-Vorstellung, bei dieser nichts weniger als tragischen Grundstimmung der Schauspieler und der Zuschauer mit dem fortschreitenden Gang der Handlung der Poet, das Trauerspiel mit seinen gewaltigen Affecten und Accenten zur Geltung gelangte: die Ausbrüche gekränkter Liebe; der Moment, in welchem Sappho mit dem Dolch auf Melitta eindringt; das wehrlose Zusammenbrechen bei Phaon's Anklagen; ihr „entgeisterter" Blick, da sie vernimmt, daß die Liebenden entflohen; die Größe ihrer Haltung, da die Dichterin sich selbst wiederfindet, „den Göttern Liebe und den Menschen Ehrfurcht gelobend, versöhnt und entsagend, der Liebe dunkles Loos erfüllt" — das und Anderes mehr brachte Charlotte Wolter so schön, so erhebend und erschütternd, wie nur je zur Anschauung. Und diese Selbstbeherrschung war vielleicht mit eine der erstaunlichsten Leistungen dieses starken Temperaments: denn es war kein Kleines, dem Ansturm des Jubels gegenüber die eigene Festigkeit zu bewahren. Die Zwischenacte der „Sappho" gaben sich als die anmuthigsten und geschmackvollsten Blumenstücke: nach jedem Aufzug ging der Vorhang auf, und kolossale Kränze, Blumenkronen, Lorbeerbäume, Meisterstücke des Geschmacks und der Horticultur, kamen aus dem Parterre, von den Galerien und dem Schnürboden zum Vorschein. So ward der Theaterzettel, der Charlotte Wolters erste Antrittsrolle am Burgtheater, „Iphigenie", ankündigt, in kostbarem Rahmen, von frischen Rosen umkränzt, hinaufgereicht; zuguterletzt aber erschien gar ein ganzer Blumentempel auf den Brettern; als man näher hinsah, offenbarte sich das herrliche Kunstwerk als getreue Nachbildung unseres alten Burgtheaters: die Frontansicht vom Michaelerplatz und die anstoßende prächtige Säulenreihe der alten Reitschule, vortrefflich aufgebaut aus Rosen, Stiefmütterchen, Genzianen, Hyacinthen, Camelien 2c.

Und in dieser einzigen Umgebung sprach endlich Charlotte Wolter ein paar schlichte Worte mit ihrer wie Orgelton das ganze Herz labenden Altstimme: zum ersten Mal seit 25 Jahren dürfe sie im eigenen, nicht blos im Namen der großen dichterischen Schutzheiligen des Burgtheaters sprechen; der Güte der Wiener habe sie es zu danken, daß sie an derselben Anstalt, die eine Sophie Schröder und Julie Rettich besessen, sich habe entwickeln dürfen; Allen, den berühmten Collegen, die ihr zu treuen Freunden geworden, dem Hof, der Kritik, dem Publikum, sei sie tief verpflichtet; es habe sie doppelt beglückt, diesen Jubeltag noch im alten Hause erlebt zu haben: möge ihr auch im neuen glänzenden Hause die alte Gunst der Wiener treu bleiben.

Nun ging der Jubel nochmals los. Die Damen schwenkten mit den Tüchern; das Orchester stimmte keinen Tusch an, denn es war, der erste Fall in diesem Hause — geräumt; die „oberen" Theatergäste stürmten so lange, bis selbst der eiserne Vorhang sich erbarmte und noch ein letztes und allerletztes Mal aufging; die Wolter erschien noch einmal und noch einmal; der Gatte der Künstlerin, Graf O'Sullivan, ein geistvoller Weltmann, meinte zu einem Bekannten scherzhaft: „Nun haben wir schon einen etwas amerikanischen Abend in Wien." Endlich wurden die Lampen gelöscht: Die Gemeinde der Künstler vereinigte sich zu einem Festmahl, bei dem der Intendant, Baron Bezecny, und Wilbrandt, Sonnenthal, Lewinsky und Gabillon Trinksprüche ausbrachten, und ein Bänkel, vorgetragen von den Damen des Burgtheaters, Kobell's Gedicht vom Wettstreit der Wiener parodirend, als die Vertreterinnen der einzelnen Rollen der Wolter um den Vorrang haderten: ein müßiger Zank, der selbstverständlich mit dem Preis der Wolter, als der Meisterin Aller, sein friedliches, fröhliches Ende findet: durchwegs Glossen zu dem Wechselgespräch zwischen Sappho und Melitta, das gestern im Schauspielhaus den größten Anklang fand:

Melitta: Der schöne Kranz! er lohnt so hohe Zier!
Von Tausenden gesucht und nicht errungen.
Sappho: Von Tausenden gesucht und nicht errungen;
(Den Kranz aufsetzend.)
Es schmähe nicht den Ruhm, wer ihn besitzt,
Er ist kein leer bedeutungsloser Schall —
Mit Götterkraft erfüllet sein Berühren.

.

Aus Wissenschaft und Leben.

Im Thurme des eine kleine Meile von Hirschberg gelegenen alten Schlosses zu Bober-Röhrsdorf hat der Steuerinspector Klose ein Wandgemälde entdeckt und giebt darüber im 63. Bericht von „Schlesiens Vorzeit in Wort und Bild" Auskunft. Er nimmt als Entstehungszeit des Denkmals die Mitte des 14. Jahrhunderts an. Das Gemälde, welches erst durch Abwaschen der Fläche und Nachfahren der Conturen sichtbar wurde, ist mit Leimfarben auf eine dünne Schicht von grauem Kalk aufgetragen. Die bemalte Fläche ist in 3 senkrechte Felder getheilt, welche, durch verschiedenfarbige Streifen von einander getrennt, durch solche auch nach unten abgeschlossen werden. Das östliche Feld besteht aus einem oberen und einem unteren Theil. Im oberen Theil waren früher auf blauem Grunde 4 Figuren dargestellt, bogenförmig von Spruchbändern umgeben. Von der an das östliche Fenster grenzenden Figur ist nichts mehr sichtbar, als ein bunter Fleck. Ihr Vorhandensein wird nur durch das noch erkennbare Spruchband festgestellt. Die sichtbaren 3 Figuren stellen Personen in geistlichem Gewande, in docirender Stellung dar. Wen diese Figuren vorstellen sollen, ist mit Gewißheit nicht festzustellen. Unter ihnen, welche auf gelbem Boden stehen, sind in entsprechender Anordnung 4 in Rundbogen gelegte Spruchbänder angebracht. In den von ihnen umschlossenen Räumen sind auf gelbem Grunde eigenthümliche, nur durch Umrisse angedeutete menschliche Halbfiguren in verschiedenen Stellungen gezeichnet. Die an das östliche Fenster stoßende Figur wie das dieselbe umschließende Spruchband ist bis auf eine Andeutung des letzteren vollständig zerstört. Unter den Figuren sind schwarze, halbrundliche Einbuchtungen angebracht, welche bis an den den unteren Abschluß des Gemäldes bildenden Streifen reichen. Leider geben die Spruchbänder über den Inhalt der Darstellung keine Auskunft. Auf dem zweiten Spruchbande sind nur noch die nachstehenden in Majuskeln geschriebenen Buchstaben lesbar, alles übrige ist unkenntlich: SOIT ALSO SA . . . MEWER. Die skizzenhafte Ausführung der Figuren, namentlich die eigenthümlich gestalteten Köpfe machen den Eindruck, als ob durch die rundbogigen Räume Todtengewölbe dargestellt werden sollten. Das mittlere Feld geht durch die ganze Höhe der Fläche, so daß die Figur der Maria eine Größe von 2½ Metern hat. Maria hat das Kind auf dem Arme. Beider Kleider sind röthlich, bei Maria sieht man an der Brust ein grünes Unterkleid. Der Kopf der Jungfrau ist von einem Strahlenkranz und Nimbus, der des Kindes nur von einem Nimbus umgeben. Das westliche Feld ist durch bunte Streifen horizontal getheilt. Von der Bemalung des oberen Theiles sind nur noch bräunliche und gelbliche Flecke sichtbar. Im unteren wird ein in baumreicher Gegend stattfindender Kampf vorgeführt. Rechts sieht man zwei Ritter zu Pferde, in Ringpanzer und Topfhelm, mit dem Wappenkleid angethan, zum Schwertkampfe gegen einander ansprengen. Der eine, auf einem Fuchse reitend, ohne Schild, mit einem Fuchs als Helmzier, zieht das Schwert, während sein, auf einem Schimmel reitender, mit einem dreiseitigen Faustschild versehener Gegner den Arm zum Schlage erhebt. Auf dem Helm dieses Ritters befindet sich kein Kleinod. Links hinter und neben diesem Ritter sitzt ein Verwundeter auf einem Felsen oder Stein. Etwas links davon liegt ein gelber Brustharnisch; daneben steht, an einen Baumstamm gelehnt, ein langes, mit Kreuzgriff versehenes Schwert in schwarzer Scheide; an einem anderen Baum hängt ein Topfhelm mit einem Fuchs als Kleinod. Diese Gegenstände gehören zu dem links im Vordergrunde auf einem Felsen unter einer doppelten, einer braunen und einer grünen Decke mit entblößtem Oberkörper liegenden, schwer verwundeten Ritter. Eine Nonne ist im Begriff, ihm hilfreich beizustehen. Der dreieckige Faustschild des Ritters, welcher einen springenden Hirsch als Wappenschild zeigt, hängt hinter ihm. Weiter links reitet zwischen Bäumen ein anderer Kämpfer auf einem Schimmel heran. Leider ist diese Figur sehr zerstört.

Unterricht. Die Rectoren Proposch aus Lübben und Dr. Kostalski aus Trebnitz erwarben sich durch eine Ergänzungs-Prüfung die Befähigung zur Verwaltung eines Rectorats an Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Kgl. Prov.-Schulrath Dr. Slawitzky als Vorsitzenden, Regierungs- und Schulrath Sperber, Rector Kauffmann, Prof. Dr. Kößler, Seminarlehrer Schmidt von hier und dem Seminar-Director Kokott aus Peiskretscham, Mitglieder. Die Prüfung selbst wurde in der hiesigen ev. höheren Bürgerschule Nr. 2 abgehalten.

* **Die Versammlung schlesischer Spiritusinteressenten** (Destillateure, Spritfabrikanten, Spiritushändler, Restaurateure, Schänker u. s. w.) wurde heute Nachmittag 3 Uhr im großen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße, von Herrn Fabrikbesitzer Georg Seidel-Breslau eröffnet. Derselbe dankte zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen und hob hervor, daß die zahlreiche Betheiligung an dieser Versammlung bezeuge, wie sehr bewußt sich die Interessenten von der Bedeutung der schwebenden Branntweinfrage wären. Hierauf bat Herr Seidel, einen Leiter der Versammlung zu wählen. Dies geschah, und zwar wurde Herr Seidel selbst als Vorsitzender der heutigen Versammlung gewählt. Herr Seidel ergriff nunmehr nach Nominirung der Beisitzer das Wort zu seinem Vortrage. Die Ausführungen des Redners gipfelten in Folgendem:

Die Branntweinsteuer-Vorlage der Regierung fordert uns auf, nach Möglichkeit unser Interesse zu wahren. Als wir im Vorjahre behufs Besprechung der Monopolfrage zusammenkamen, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß der Reichstag der Vorlage nicht zustimmen würde. Dem war auch so. Heute hat sich die Sachlage jedoch vollkommen geändert. Heute hat die Regierung im Reichstage eine Majorität, welche Alles bewilligt. Wir stehen dem machtlos gegenüber. Wir müssen einen Nothschrei ertönen lassen, der bis zu den Volksvertretern, ja bis an die Stufen des Thrones dringt. Nach dem heutigen Bericht der Branntweinsteuer-Commission haben wir auf Erfüllung unserer Bestrebungen wenig Aussicht. Es ist aber unsere Pflicht als Bürger, daß wir Ungerechtigkeiten nicht dulden. Die Branntweinfrage ist in allen Fachschriften und Zeitungen beleuchtet worden. Ich kann daher von einer Generalkritik der Vorlage absehen und mich nur mit der Specialkritik befassen. Ein Ausschuß von Interessenten hat bereits heute getagt und eine Resolution entworfen.

Redner unterwarf diese Resolution einer eingehenden Erläuterung und Begründung.

Die Resolution lautet:

Die Versammlung schlesischer Destillateure, Spritfabrikanten, Spiritushändler, Restaurateure, Schänker und anderer Interessenten der Spiritusbranche erklärt:

1) Die von der Regierung geforderte Gebrauchsabgabe von 50 bezw. 70 Pf. pro Liter absoluten Alkohols ist viel zu hoch bemessen und wird unsere Industrie und unser Gewerbe empfindlich schädigen.

2) Die Bestimmung, daß nur das Quantum Branntwein, welches dem Consum von 4½ Liter pro Kopf der Bevölkerung entspricht, zu dem Satze von 50 Pf. gebrannt, die darüber hinaus hergestellte Menge mit 70 Pf. Verbrauchsabgabe belastet werden soll, wird, wie die Motive zur Vorlage selbst zugeben, den Preis für Branntwein erhöhen und damit eine weitere Schädigung unserer Interessen bewirken. Die Vortheile, die hierdurch den Brennereien auf Kosten der Consumenten und vorzugsweise der armen Bevölkerung gewährt werden und die die Brennereien als Entschädigung für den Consum-Rückgang fordern, sind ungerecht, eventuell müßte auch uns für die Nachtheile, die unseren Geschäften durch die hohe Verbrauchsabgabe entstehen, entsprechend Entschädigung gewährt werden.

3) Die Erhöhung der Eingangszölle auf ausländischen Branntwein von 80 Mark auf 150 Mark per 100 Kilo steht, entgegen der Begründung zu § 41 der Vorlage, in keinem Verhältniß zu der geforderten Verbrauchsabgabe für Inlandsbranntwein, da der ausländische Branntwein durchschnittlich nur 60 pCt. hat, ein Zuschlag aber von 70 M. pro 100 Kilo à 60 pCt. unter Berücksichtigung der Gewichts- und Bruttobesteuerung auf 10000 Liter-Procent berechnet, einer Erhöhung von 120 Mark per 100 Liter à 100 pCt. gleichkommt, also die Verbrauchsabgabe um volle 100 pCt. übersteigt. Da wir die ausländischen Branntweine zu unserem Geschäftsbetriebe nothwendig gebrauchen und dieselben durch inländische Fabrikate nicht ersetzen können, so ersuchen wir nur eine Zollerhöhung eintreten zu lassen, die dem mittleren Verbrauchssteuersatze des inländischen Branntweins entspricht. Die Bestimmung, daß der ausländische Branntwein schon am 1. October 1887 dem Zoll von 150 Mark per 100 Kilo unterliegen soll, wird der Reichskasse keinen Nutzen bringen, schädigt dagegen unser Geschäft und bereichert den ausländischen Importeur. Jeder inländische Käufer wird, um den Vortheil auszunützen, den das Gesetz dadurch bietet, daß ausländischer Branntwein, der vor dem 1. October 1887 eingeführt ist, nur als inländischer Branntwein — also 10000 Liter-Procent — mit 60 Mark nachversteuert werden soll, seinen Bedarf in ausländischen Spirituosen vor dem 1. October 1887 decken. Der Einkauf des Bedarfs für 1 bis 2 Jahre wird sich in die kurze Zeit von vier Monaten zusammendrängen und das Ausland wird die lebhafte Nachfrage durch Preiserhöhung oder Qualitätsverschlechterung ausnutzen. Besonders erschwerend wirkt der Umstand, daß Oesterreich-Ungarn auch gerade jetzt eine Erhöhung des Import-Zolles auf Branntwein beabsichtigt, und die Nachfrage nach Waare bereits sehr lebhaft ist. Der Käufer des Inlandes hat durch den vorzeitigen Einkauf neben der Preiserhöhung noch den Verlust durch Zinsen und Schwund. Deshalb ersuchen wir die Erhöhung des Importzolles gleichzeitig mit der Verbrauchssteuer auf inländische Branntweine eintreten zu lassen.

4) Im Gesetz ist der Reinigungszwang für Spiritus nicht vorgeschrieben. Wir bitten aber, um einer erneuten Beunruhigung unserer Industrie und unseres Gewerbes durch ein später hierüber zu erlassendes Gesetz vorzubeugen, den Reinigungszwang schon jetzt in das Gesetz aufzunehmen und den Consum von Rohspiritus zu verbieten.

5) Wir erachten es für richtig, wenn das Gesetz kurz vor Eröffnung der Brennerei-Campagne in Kraft tritt. Dann werden die Vorräthe größtentheils aufgebraucht sein, und man wird die Nachversteuerung fallen lassen können.

6) Da die Einführungsgesetze mancherlei technischen Schwierigkeiten unterliegen werden, so bitten wir, um Härten zu vermeiden, bei Berathung derselben Sachverständige der verschiedenen Branchen zu hören.

Der Vorsitzende schlug vor, von einer Generaldebatte Abstand zu nehmen und sofort in die Specialdiscussion einzutreten.

Dieser Antrag wurde angenommen. Es wurde nunmehr in die Berathung der Fassung der einzelnen Punkte eingetreten.

Punkt 1—3 wurden ohne Debatte angenommen. Bei Punkt 4 entspann sich eine längere Debatte. Ein Antrag, die Regierung zu ersuchen, den Branntweinbrennern den Detailverkauf von Rohspiritus zu untersagen, wurde abgelehnt, dagegen Punkt 4 der Resolution mit großer Majorität angenommen. Bei Punkt 5 der Resolution entspann sich ebenfalls eine lebhafte Debatte, aber auch dieser Punkt wurde mit großer Majorität angenommen. Gegen Punkt 6 erhob sich kein Widerspruch. Schließlich wurde die gesammte Resolution in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung mit großer Majorität angenommen.

Sodann beschloß die Versammlung, die Resolution den einzelnen Reichstagsmitgliedern zuzusenden und eine Commission von 3 Mitgliedern zu wählen, welche die Resolution dem Finanzminister von Scholz persönlich überreichen soll. Es wurden gewählt die Herren Georg Seidel-Breslau, Prczikling-Beuthen OS. und Jaffa-Bernstadt. Falls Letzterer an der Reise nach Berlin verhindert sein sollte, soll Anders-Reichberg bei Bunzlau für ihn eintreten. Auf Vorschlag des Herrn Teichmann-Bunzlau wird der Ausschuß in Permanenz erklärt und dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Schluß der Versammlung erfolgte nach 4½ Uhr.

* **Postalisches.** Im Auslande wird darüber Klage geführt, daß die aus Deutschland herrührenden Postpackete häufig ungenügend verpackt und mangelhaft verschlossen seien, und daß in Folge dessen der Inhalt der Packete Beschädigungen erleide. Es liegt im Interesse der Absender, derartigen Klagen durch Anwendung größerer Sorgfalt bei Herstellung der Verpackung und des Verschlusses der Sendungen vorzubeugen. Nach den Bestimmungen der Postordnung muß die Verpackung der Sendungen nach Maßgabe der Beförderungsstrecke, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts haltbar und sichernd eingerichtet sein. Als haltbare Verpackung wird namentlich bei Postpacketen nach entfernteren Ländern in Europa, z. B. nach Bulgarien, der Türkei, Spanien, Portugal u. s. w., oder nach überseeischen Ländern eine Umhüllung von Packpapier in der Regel nicht anzusehen, vielmehr wird in solchen Fällen von starker Leinwand, von festen Kisten u. s. w. Gebrauch zu machen sein. Was den Verschluß betrifft, so muß derselbe bei Packeten des internationalen Verkehrs durch Siegelabdrücke oder durch Plombe hergestellt sein. Siegelmarken sind für den Verschluß zwar nicht unzulässig, doch empfiehlt sich deren Anwendung wegen ihrer geringeren Haltbarkeit weniger.

\+ **Legatschießen.** Gestern Nachmittag 2 Uhr wurde im Schießwerder das am 4. Februar 1688 von den Christoph Rinder'schen Eheleuten gestiftete und aus 5 silbernen Eßlöffeln bestehende Legatschießen abgehalten. Die ausgesetzten Prämien wurden den besten Schützen, Zimmermeister von Aspe, Klempnermeister Beil, Brückenwaagenfabrikant Schönfelder, Kaufmann Seite und Bäckermeister Wollner, zuerkannt.

* **Straßensperrung.** Behufs Legung stärkerer Wasserleitungsröhren wird die Kleine Groschengasse von der Weidenstraße bis zur Großen Groschengasse bis zum 30. d. M. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Trebnitz-Obernigk.** (Führer durch das Trebnitzer Gebirge.) Unter diesem Titel ist im Commissions-Verlage von H. Scholtz (Stadttheater) in kleinem handlichen Format zu billigem Preise ein Führer nebst Orientirungskärtchen von C. Buchwald herausgegeben worden. Den hiesigen Sonntags-Ausflüglern dürfte das Büchlein als schätzenswerthe Anleitung zu neuen Partien im Trebnitzer Gebirge (Katzengebirge) zu empfehlen ist.

* **Zur Rathhaus-Renovation.** Das Gerüst an der Westseite des Rathhauses ist nunmehr bis zur Höhe der Thurm-Gallerie geführt worden.

* **Zum Maschinenmarkt.** Die Firma Robey u. Comp. hat den Schober von feingeschnittenem Grünfutter, über welchen wir in Nr. 336 d. Ztg. berichtet haben, auf dem Palaisplatz für den bevorstehenden Maschinenmarkt am Montag aufgebaut, auch ist mit der Errichtung des Umfassungszaunes bereits begonnen worden.

=ßø— **Statistisches vom Nachtwachtwesen.** Im Monat April wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 136 männl. und 107 weibl., zusammen 243 Personen, und zwar wegen Diebstahls und Einbruchs 7 (3 Männer, 4 Frauen), wegen Körperverletzung, Ruhestörung, Hausfriedensbruchs 25 (23 Männer, 2 Frauen), wegen Vagabondirens 56 weibliche Personen, wegen Obdachlosigkeit 139 (97 Männer, 42 Frauen), wegen Trunkenheit 5 (4 Männer, 1 Frau). — Im Armenhause wurden 9 Personen untergebracht. Auf die Hauptwache wurden 2 Militärpersonen eingeliefert. Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 64 Fällen Anzeigen an das Königliche Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 3 mal wegen Beamtenbeleidigung, Widerstandes, Auflaufs, 21 mal wegen Ruhestörung, Unfugs, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 12 mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 6 mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 8 mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 1 mal wegen Unterbringung Verunglückter, 7 mal wegen gefundener Gegenstände, 1 mal wegen Uebertretung des Droschkenreglements, 3 mal wegen versuchten Selbstmords, 1 mal wegen Raubes, 1 mal wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 25 Anzeigen wegen Lustbarkeitssteuer. — Im Ganzen wurden 307 Anzeigen erstattet.

\+ **Glück im Unglück.** Am Sonnabend stürzte der 4½ Jahre alte Knabe Ferdinand Lockau, Sohn eines Böttchergesellen von der Blücherstraße, aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen.

\+ **Verirrtes Kind.** Am 16. Mai cr. wurde auf der Trebnitzerstraße ein ca. 3 Jahre altes Mädchen aufsichtslos betroffen, das sich verirrt hatte und weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Die Kleine, welche von dem Tischlermeister Zacher, Bismarckstraße Nr. 23, vorläufig in Pflege genommen wurde, ist mit einem brauncarrirten Kleidchen, blauer Schürze und Knopfschuhen bekleidet.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Steinsetzer Franz P., welcher wegen Geistesstörung sich seit dem 29. April cr. in der Irrenanstalt des Allerheiligenhospitals befindet, sprang am 16. Mai cr., während er mit andern Kranken im Hospitalgarten spazieren ging, in den hinter der Anstalt belegenen Stadtgraben, um sich das Leben zu nehmen. Der Unglückliche, dem der Krankenwärter Müller sogleich nachsprang, wurde durch Letzteren aus dem Wasser gerettet.

\+ **Verhaftet.** Gestern Abend gegen 10 Uhr langte mit dem Personenzuge ein Arbeiter aus Michalkowitz bei Kattowitz auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Unmittelbar nach seiner Ankunft löste er am Schalter ein Billet zur Weiterfahrt nach Berlin. Bald darauf wurde ihm im Gedränge sein Portemonnaie, enthaltend das soeben gekaufte Billet und 4 Mark baares Geld aus der Tasche gestohlen. Glücklicherweise hatte der Bestohlene sich die Nummer des Fahrbillets, und zwar 8260, gemerkt. Der Arbeiter theilte seinen Verlust dem dort stationirten Schutzmann mit, welcher sogleich den Schaffnern des abgehenden Zuges hiervon Mittheilung machte und die Beamten ersuchte, bei der Billetcontrole nach dem gestohlenen Billet zu fahnden. In einem Waggon wurde nun der 19jährige Kellner Jacob Berger aus Jaroslaw bei Lemberg als Inhaber des gestohlenen Billets angetroffen. Berger hatte vorher bei verschiedenen Mitreisenden den Versuch gemacht, das Fahrbillet umzutauschen. In seinem Besitz wurden noch 9 M. 40 Pf. vorgefunden, mit welchem Betrage er „nach Amerika auszuwandern" gedachte. Der jugendliche Dieb wurde sofort in Haft genommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Buchhalter von der Friedrich-Wilhelmstraße ein Portemonnaie, enthaltend 300 Mark und ein preußisches Lotterieloos Nr. 375089; einem Tischlermeister von der Schweitzerstraße aus seiner Wohnung unter Anwendung von Nachschlüsseln ein Winterüberzieher, ein Sommer- und ein Winterjaquet, sowie verschiedene andere Kleidungsstücke und Wäsche; einem Handelsmanne von der Matthiasstraße ein Reisekorb; einem Kaufmann aus Liegnitz ein Hundertmarkschein; einer Handschuhfabrikantenfrau von der Schmiedebrücke aus ihrem Laden 5 Dutzend filirte Seidenhandschuhe mit halben Fingern; einem Fräulein von der Paradiesgasse ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt; einem Kaufmann von der Neuen Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt; der Wittwe eines Oberpostsecretärs von der Schwertstraße ein goldenes Pince-nez; dem Ruderclub „Breslau" ein Ponton von 3 Meter Länge und 1¼ Meter Breite, welches am Ufer des Weidendammes in der Oder vor Anker lag. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein 20 Markstück und ein schwarzer Filzhut. — Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

* **Hirschberg,** 15. Mai. [Feuerwehr-Verband.] Heute fand unter Vorsitz des Branddirectors Walter im „Concerthause" eine außerordentliche Delegirten-Versammlung des „Verbandes der freiwilligen Feuerwehren im Hirschberger Thale" statt. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung galt der am 1. April d. J. in Kraft getretenen „Polizei-Verordnung, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens für das platte Land der Provinz Schlesien", und es bestand der eigentliche Zweck der Versammlung darin, die Bestimmungen der genannten Verordnung sich klar zu machen und die Wünsche auszusprechen, welche derselben gegenüber den freiwilligen Feuerwehren sich aufdrängen. Der Vorsitzende brachte zunächst die Verordnung ihrem Wortlaute nach zur Mittheilung, worauf die Versammlung in eine allgemeine Discussion über den Gegenstand eintrat. Es wurde auf verschiedene Punkte hingewiesen, in denen die neue Verordnung wesentlich in die bisherige Organisation der freiwilligen Feuerwehren eingreift. Hierzu gehören, wie der „Bote" berichtet besonders die Bestimmungen, welche die Leitung des Löschgeschäftes dem Amts- resp. Guts- oder Gemeindevorsteher übertragen, die nach der bisherigen Praxis bei Bränden die polizeilichen Anordnungen trafen, während das Commando beim eigentlichen Löschgeschäft dem Führer der zuerst erschienenen Feuerwehr oblag. Wohl wurde auf das bisherige stete Einverstäodniß der beiden leitenden Organ hingewiesen; doch erblickte man darin keine Garantie dafür, daß es nach Einführung der Verordnung den freiwilligen Feuerwehren auch in Zukunft vergönnt sein werde, ihre organisirte und allseitig anerkannte Thätigkeit in der bisherigen Weise zu entfalten.

* **Glogau,** 16. Mai. [Der kaufmännische Verein] hat am Sonnabend und Sonntag sein hundertjähriges Jubiläum gefeiert. Am Sonnabend nahmen die Festlichkeiten mit einem Commers, an dem sich 400 Personen betheiligten, ihren Anfang. Eingeleitet wurde der Commers durch mehrere Gesangsvorträge, an die sich die höchst gelungene Vorführung von 14 Nebelbildern mit begleitendem Texte, durch welche in humorvoller Weise ein Blick auf Gegenwart und Zukunft geworfen wurde, schloß. Unter den Bildern befanden sich u. A. die Porträts der Herren Oberbürgermeister Martins, Bürgermeister Berndt, Dr. med. Gabriel, Stadtv.-Vorsteher Jordan, Director Dr. Hasper, Kaufmann Kionka und Kaufmann Th. Linke. Wir sahen ferner das neue Krankenhans, für welches bekanntlich hier kein Platz aufzutreiben ist, an einem Ballon captif über der Erde schweben, wir sahen die Morchelzucht im alten nassen Krankenhause, die „Germania" mit beweglichem Arm ꝛc. ꝛc. Jedes einzelne der Bilder wurde lebhaft applaudirt. — Am Sonntag Vormittag wurde im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Festsitzung abgehalten. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Theodor Linke, die mit dem Ausdruck der Befriedigung über das, was der Verein bisher geleistet, und mit dem Wunsche, daß er auf dem betretenen Wege fortschreite, schloß. „Wir wollen", sagte der Redner, „nicht der Ansicht Ausdruck geben, der Verein sei jetzt auf seinem Höhepunkt angelangt. Nein, die Befriedigung, unsere Pflicht erfüllt zu haben, soll uns vielmehr ein Sporn sein, unsere Augen stets nach vorwärts zu richten und alles das anzustreben, was zum Segen des Vereins, zum Segen seiner Mitglieder dienen kann. Daß es uns und unseren Nachkommen gelingen möge, das möglichst Vollkommene zu erreichen, das walte Gott! Hierauf hielt Oberbürgermeister Martins eine Ansprache. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festessen statt, bei dem nach einem Toast des Vorsitzenden auf den Kaiser Oberbürgermeister Martins dem Jubelverein sein Glas widmete.

* **Liegnitz,** 16. Mai. [Vom militärischen Jubiläum des Kaisers.] Die Vorbereitungen für die Kaisertage sind in vollem Gange. Im Schießhaussaal soll, wie das „Liegn. Tagebl." mittheilt, am 5. Juni ein Festball veranstaltet werden, für den man auf das Erscheinen des Kaisers hofft. Das Offizier-Casino, in welchem voraussichtlich das Diner stattfinden wird, bei dem man auf die Theilnahme von etwa 250 Personen rechnet, wird gleichfalls in allen seinen Räumen neu geschmückt, und da dieselben eine so große Zahl von Gästen nicht zu fassen vermögen, werden sie durch Hinzunahme von zwei nebenan liegenden Mannschaftszimmern der ersten Compagnie vergrößert. Auf dem Bahnhofe wird gleichfalls schon mit der Vorbereitung begonnen. Um dem Kaiser das Passiren des Tunnels zu ersparen, werden die sämmtlichen Geleise des Bahnhofs bis an den Bahnhofsplatz mit Bohlen belegt und dadurch ein Uebergang geschaffen. Um bei dem voraussichtlich sehr bedeutenden Menschenandrange der Polizei die Aufrechterhaltung der Ordnung zu erleichtern, sollen einige 20 berittene Gendarmen in unserer Stadt zusammengezogen werden. Die Mitglieder der hiesigen Kriegervereine sind benachrichtigt worden, daß seitens des Vorstandes des Kreis-Krieger-Verbandes die erforderlichen Schritte gethan worden sind, um die Theilnahme an der Kaiserparade am 6. Juni cr. zu ermöglichen. Gestern Vormittag fand im Badehause eine vom Taubstummen-Anstalts-Director Kratz einberufene und geleitete Versammlung des Niederschlesischen Sängerbundes statt. Es waren die Vertreter sämmtlicher dem Bunde angehörigen Vereine erschienen, um über eine dem Kaiser darzubringende Ovation zu berathen. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Versammlung, dem Kaiser ein Ständchen zu bringen. Ferner wurde beschlossen, die Einzelheiten mit dem etwa noch für die Feierlichkeiten zu wählenden Comité zu vereinbaren, auf jeden Fall aber den Magistrat von dem Beschlusse des Vereins in Kenntniß zu setzen. Organist Richter-Liegnitz wurde einstimmig zum Dirigenten der musikalischen Aufführung gewählt und mit der Einstudirung derselben betraut. Eine Commission, bestehend aus den Vorständen sämmtlicher verbündeten Vereine, wird bereits am Himmelfahrtstage in der Kaiserhalle zusammenkommen, um alle Einzelheiten zu berathen.

⊙ **Neisse,** 14. Mai. [Reiterfest der Kriegsschule.] Gestern und heute Nachmittag fand ein von den Offizieren und Schülern der hiesigen Kriegsschule arrangirtes und von Letzteren ausgeführtes Reiter-Costüm-Fest statt. Das vorzüglich executirte Programm wurde von acht Reitern in der Uniform der Kürassiere Friedrich des Großen mit einer Quadrille eröffnet. Sämmtliche Nummern wurden mit außerordentlicher Fertigkeit und Accuratesse ausgeführt. Besonders wurde das Hindernißrennen mit großer Schneidigkeit geritten. Der Beifall, der dieser Nummer folgte, war ein anhaltender; dieses Rennen gab ein vorzügliches Zeugniß ab über die Vorbildung für die Kriegstüchtigkeit unsrer Armeen. Bei der gestrigen Vorstellung wurde 1 M. Eintrittsgeld erhoben; der Besuch derselben war ein zufriedenstellender. Die Einnahme ist zu einem Fonds für ein in Neisse zu errichtendes Denkmal Friedrich des Großen bestimmt. Die zweite Vorstellung fand nur vor eingeladenen Gästen statt. Auch der commandirende General des VI. Armeecorps, Generallieutenant von Böhn, welcher Behufs Besichtigung der verschiedenen Truppentheile hierselbst anwesend war, wohnte der Vorstellung bei.

* **Ratibor,** 16. Mai. [Der commandirende General des 6. Armeecorps, Generallieutenant v. Böhn,] trifft Sonnabend, 21. Mai, Abends, hier ein, besichtigt Montag, 23. Mai, die beiden Escadrons des Schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 und das Füsilier-Bataillon des 3. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 62 auf dem großen Exercierplatze bei Kobilla und begiebt sich an demselben Tage noch nach Kosel, um dort am 24. die beiden ersten Bataillone des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 zu inspiciren. In den darauf folgenden Tagen wird, nach den Informationen des „Oberschl. Anz.", General-Lieutenant v. Böhn die Escadrons des Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 in Ober-Glogau, Leobschütz, Neustadt und Ziegenhals besichtigen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 17. Mai. [Aus dem Zuchthause entwichen.] Vor der Strafkammer I des Landgerichts wurde heute gegen die unverehelichte Franziska Murek verhandelt, welche, wie wir s. Z. berichteten, im verflossenen Jahre einen raffinirten Diebstahl bei dem Dr. med. K. hierselbst ausgeführt hatte und später aus der in der Schweidnitzerstraße belegenen Strafanstalt für weibliche Zuchthausgefangene entwichen war. Zwei Tage nach ihrer Entweichung wurde die Murek auf dem Zwingerplatz von einer Aufseherin festgenommen und nach dem Zuchthaus zurückgeführt. Die Murek war hierbei mit einem schwarzen Anzug, Wintermantel, Hut und Zeugschuhen bekleidet, während sie ihre Flucht in der braunen Kleidung der Zuchthausgefangenen angetreten hatte. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Murek diese Sachen durch Diebstahl erlangt hat. Sie war zunächst am Morgen des 20. November (dem Tage der Entweichung) in eiligem Laufe in die Teichstraße gekommen. Dort fand sie die Hausthür Nr. 29 schon geöffnet. Sie betrat die parterre gelegene Küche der Restaurateur Schwedler'schen Eheleute und riß schnell von einem daselbst stehenden Bett die schwarz und rothkarrirte Bettdecke im Werthe von drei Mark. Mit dieser Decke hat sich die Murek dann von oben bis unten eingehüllt und durch diese allerdings gleichfalls sehr auffällige Bekleidung ihre Sträflingskleidung den Augen der Vorübergehenden entzogen. Die Murek suchte hierauf die in der inneren Stadt wohnende unverehelichte Albertine Rösner auf. Diese, eine schon bejahrte Frau, wurde seit Jahren bei Dr. Kabierschke mit Botengängen beschäftigt und hatte somit von der Verurtheilung der Murek Kenntniß erlangt. Durch die Rösner hatte die Murek lange vor ihrer Haftnahme ihre Wintersachen — eine elegante Pelzgarnitur — einem Kürschner zur Aufbewahrung übergeben lassen, sie kam jetzt, um die Pfandmarke von der Rösner zu verlangen. Die Rösner, welcher die Sache verdächtig vorkam, machte Ausflüchte, sie wollte Zeit gewinnen, um nähere Erkundigungen über die Freilassung der Murek einzuziehen. Als sie selbst sich bei einer Nachbarin Rath holen wollte, eilte die Murek davon. Sie ist noch an demselben Tage, bekleidet mit braunem Rock und schwarzer Jacke, bei der ihr von früher bekannten, verehelichten Nachtwachtmann Zimmermann in der Adalbertstraße erschienen und hat unter dem Vorgeben, es sei ihr für zwei Tage Urlaub aus dem Zuchthause ertheilt, die Erlaubniß erhalten, bis Montag früh in der Zimmermann'schen Wohnung verbleiben zu dürfen. Montag früh ist sie dann in Abwesenheit der Frau Zimmermann, bekleidet mit dem sogenannten Sonntagsstaat derselben, ohne Abschied davongegangen und, wie schon erwähnt, einige Stunden später wieder festgenommen worden. Heut bestritt die Murek, welche durch die stärkste Aufseherin und an den Händen geschlossen vorgeführt wurde, daß sie durch Diebstahl in Besitz der erwähnten Sachen gelangt sei, dieselben sollten ihr vielmehr, obgleich sie einen Werth von über 50 M. hatten, in Anrechnung einer alten Schuld, welche nur 10 M. betrug, seitens der Frau Zimmermann überlassen worden sein, desgleichen wollte sie die Bettdecke durch „eine Zeitungsfrau" geschenkt erhalten haben. Das Collegium der I. Strafkammer und der vor dieser als Vertreter der Anklage fungirende Herr Staatsanwalt von Reinbaben schenkten den Angaben der Angeklagten keinen Glauben, der Antrag lautete auf weitere 6 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf noch 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagte versicherte, daß sie die nunmehr 11jährige Zuchthausstrafe nicht überleben werde.

8 **Breslau,** 17. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. Fahrlässige Brandstiftung.] Am Abend des 21. September 1885 ging ein bei Rothsürben auf freiem Felde stehender, sehr großer Strohschober in Flammen auf. Der Schober, der dem Dominium gehörte, war mit 3300 Mark gegen Brandschaden versichert. Dieser Betrag ist Seitens der Versicherungsgesellschaft auch als Ersatz gezahlt worden. Der Schaden soll ein noch höherer gewesen sein; der Gutsbesitzer hat die nicht versicherte Summe von 700 Mark verloren. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde noch während des Brandes der vielfach wegen Betteln und Landstreichens vorbestrafte Arbeiter Karl Stabler festgenommen. Stabler lag bei Ausbruch des Feuers angeblich fest schlafend in einer auf der nahen Chaussee stehenden Obstbude. Nachdem er durch die Dorfbewohner geweckt worden war, sah er dem Brennen des Schobers zu. „Ach, wie das schön brennt", sagte er zu dem Ortsgendarmen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„recht schade, daß kein zweiter Schober in der Nähe ist." Es wurde nun ermittelt, daß Stabler an dem betreffenden Abende von diesem Schober, angeblich im Auftrage seines Herren, des Obstpächters Bayer, einige Schütten Stroh geholt (also „gestohlen" habe), um das Stroh in seiner Stube als Lagerstatt zu benützen. Stabler gestand ferner zu, daß er vor der Wegnahme des Strohes eine Cigarre angezündet und aus Unachtsamkeit das Streichholz dicht an dem Schober zur Erde geworfen habe. Es wurde zu seinen Gunsten nur fahrlässige Brandstiftung angenommen; er stand unter dieser Anklage heute vor der 1. Strafkammer. In der Zwischenzeit hatte er verschiedene Haftstrafen wegen Obdachlosigkeit und Bettelns verbüßt. Das Gerichtscollegium ahndete die That mit einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

* **Berlin,** 17. Mai. Vor spärlich besetzten Bänken erledigte heute der Reichstag die dritte Berathung der Nachtragsconvention zur deutsch-rumänischen Handelsconvention, sowie die dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten. Beiden Vorlagen wurde ohne Debatte zugestimmt. Die dritte Berathung des Gesetzentwurfes, betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen gab den Abgg. Retemeyer und Goldschmidt Veranlassung zu einem Antrage, nach welchem bestimmten Gegenständen, wie Conservenbüchsen, auch nach Inkrafttreten des Gesetzes Verkehrsfreiheit unter Controlle gewährt werden könne. Andernfalls wollten die Antragsteller erst vom ersten April 1889 ab das Gesetz in Giltigkeit treten lassen. Beide Anträge aber wurden, nachdem sie der Director im Reichsgesundheitsamt Köhler bekämpft hatte, abgelehnt. Das Gesetz wurde angenommen und soll am 1. October 1888 in Kraft treten. Ebenso wurde die internationale Convention zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst genehmigt. Bei der dann folgenden ersten Berathung des Entwurfs, betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, erklärte der Director Köhler seine Bereitwilligkeit, in der Commission etwaigen Wünschen und Abänderungsvorschlägen entgegenzukommen. Der Gesetzentwurf wurde hierauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Als letzter Punkt standen 22 Wahlprüfungen auf der Tagesordnung. Gleich zu Beginn dieser Berathung erhob sich eine Geschäftsordnungs-Debatte. Der Vice-Präsident Dr. Buhl hatte der Tagesordnung gemäß die Wahl des Abg. Lucius (4. Düsseldorf) zuerst zur Debatte gestellt. Der Commissions-Berichterstatter, Abg. von Reinbaben, war aber in diesem Augenblick im Saal nicht anwesend, und da sich Niemand zum Wort noch zur Verlesung des Referats meldete, so wurde die Wahl des Abg. Lucius debattelos für giltig erklärt. Gegen dieses Verfahren nun legte der Abg. Frhr. von Heereman Protest ein, als bereits Abg. v. Köller seinen Bericht über den zweiten Punkt, über die Wahl des Abg. Schuster verlesen hatte. Frhr. von Heereman machte darauf aufmerksam, daß bei Wahlprüfungen der Commissionsbericht nicht umgangen werden dürfe. Auf diesen Standpunkt stellten sich auch die Abgg. Dr. Windthorst und Rickert. Um kein Präcedens zu schaffen, wurde daher dem Abg. v. Reinbaben noch nachträglich das Wort zur Verlesung seines Berichtes ertheilt, aber unter der ausdrücklichen Aufrechterhaltung des bereits gefaßten Beschlusses, die Wahl des Abg. Lucius für giltig zu erklären. Bei der Berathung über die Wahl des Abg. Böhm nahm der Abg. Hasenclever Veranlassung über die maßlosen Uebergriffe der Polizei zu klagen und zu betonen, daß diese Methode noch viel mehr Leute in die Arme des Anarchismus treiben werde. Die Wahl wurde dem Commissionsvorschlage gemäß beanstandet. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Außer Petitionen sollen auch die Arbeiterschutzanträge zur Berathung kommen.

30. Sitzung vom 17. Mai.

1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Bötticher, Dr. Jacobi u. A.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der unterseeischen Kabel und Bildung einer internationalen Telegraphenconvention. Die Nachtragsconventionen zur deutsch-rumänischen Handelsconvention und der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten, werden ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. den Verkehr mit zink- und bleihaltigen Gegenständen.

In der Generaldiscussion nimmt das Wort

Abg. Kalle (natlib.): Nach der zweiten Lesung hier im Hause ist noch eine Petition von dem Vorstande des Verbandes deutscher Conservefabrikanten eingegangen. Die Petenten wünschen das Inkrafttreten des Gesetzes noch weiter hinausgeschoben, als die Vorlage es bestimmt, und führen aus, daß die Fabrikanten bis zu dem vorgesehenen Zeitpunkte die jetzt auf Lager befindlichen Conservenvorräthe nicht verwenden könnten; dafür sei die Zeit bis zum 1. October 1888 zu kurz bemessen. Es würde erwünscht sein, eine Verlängerung der Frist bis 1. October 1892 zu beschließen. Aus den Vorjahren seien noch so große Vorräthe vorhanden, daß es kaum möglich sein würde, sie innerhalb der nächsten drei Jahre zu verwerthen. Die Petenten bitten deshalb, der Reichstag wolle eine Verlängerung der Frist oder doch eine Einführung längerer Verkehrsfreiheit vorhandener Conserven unter Controlmaßregeln beschließen.

Die Generaldiscussion wird geschlossen.

In der Specialdiscussion werden die §§ 1—7 debattelos angenommen. § 8 bestimmt, daß das Gesetz am 1. October 1888 in Kraft tritt.

Die Abgg. Retemeyer und Goldschmidt beantragen:

1) Dem § 8 folgenden Zusatz zu geben: „Ueber diesen Zeitpunkt hinaus kann bestimmten Gegenständen der in den §§ 1—3 bezeichneten Art, insbesondere Conservenbüchsen, sofern sie bei Erlaß des Gesetzes vorhanden sind, Verkehrsfreiheit unter sachdienlichen Controlmaßregeln durch Anordnung des Reichskanzlers gewährt werden; 2) eventuell für den Fall der Ablehnung dieses Antrages im § 8 statt „1. October 1888" zu setzen „1. April 1889".

Abg. Retemeyer (dfr.): Die Fabrikanten haben zur Zeit noch so große Vorräthe, daß es ihnen nicht möglich ist, dieselben bis zu der jetzt vorgesehenen Frist zu verwenden. Es handelt sich dabei weniger um die Conserven, als vielmehr um die leeren Büchsen. Zur Zeit der Campagne muß sehr schnell gearbeitet werden, und müssen die Fabrikanten vorher große Mengen von Büchsen bereit halten, und auch viele Conserven selbst liegen Jahre lang auf Lager, welche die Fabrikanten, wenn das Gesetz am 1. October 1888 in Kraft tritt, fortwerfen oder sie vorher zu Schleuderpreisen veräußern müßten. Dazu kommt, daß die Fabrikanten für die Händler die Verantwortung übernehmen. Die Händler werden vorschriftsmäßige Büchsen verlangen und die Fabrikanten verlieren, wenn sie dieselben nicht liefern, die Kundschaft. Die Gefahr, die aus den Conservenbüchsen für die Gesundheit entstehen kann, ist auch nicht so groß. Die in unserem ersten Antrage empfohlenen Controlmaßregeln werden sich unschwer durchführen lassen. Sollten Sie aber den ersten Antrag nicht annehmen, so bitte ich wenigstens um die Annahme des zweiten, der die Frist um ein halbes Jahr hinausschiebt. Ich erinnere daran, daß bei dem Gesetz über den Raumgehalt der Schankgefäße eine viel längere Fristbestimmung vorgesehen war. Dieses Gesetz ist am 26. Juli 1881 publicirt, aber erst am 1. Januar 1884 in Kraft getreten.

Director des Reichsgesundheitsamtes Dr. Köhler: Wenn es sich hier um ein Gesetz handelte, das in vierzehn Tagen oder drei Wochen in Kraft treten sollte, so würde man einen solchen Wunsch wohl berücksichtigen können. Wir haben es aber mit einem Entwurf zu thun, der erst nach 1½ Jahren zur Ausführung gelangen soll. Das ist eine außergewöhnliche geräumige Frist. Es ist den Interessenten in keiner Weise zu verdenken, daß sie sich bemühen, die Beschränkung durch dieses Gesetz so weit wie möglich hinauszuschieben. Wir sehen aber auch, daß sie in ihren Wünschen durchaus nicht übereinstimmen. Der Herr Referent der Commission hat Ihnen angeführt, daß in jener Petition eine Frist bis zum 1. October 1892 verlangt wird, und der Abgeordnete Retemeyer sagt selbst, daß die Fabrikanten mit einer Frist bis zum 1. April 1889 zufrieden seien. Man sieht also, wie dehnbar die Begriffe sind. Wir müssen hierbei vom Standpunkte der Allgemeinheit ausgehen. Die Fabrikanten hatten während der ganzen Saison, während des vergangenen Winters Gelegenheit zur Verwerthung, und nach den Intentionen des Gesetzes steht ihnen auch noch die ganze nächste Saison offen. Das ist alles mögliche, was verlangt werden kann. Die vorhandenen Conserven werden am 1. October 1888 durchweg mindestens zwei Jahre alt sein und solche Conserven pflegt man als Ladenhüter zu bezeichnen. Das ganze Geschäft ist überhaupt ein Saisongeschäft. Es werden für jede Saison, also für jeden Winter frische Conserven fabricirt. In Berlin haben Sie Gelegenheit, in größeren Conservenhandlungen Ankündigungen zu sehen, daß die Conserven zu erheblich geringeren Preisen abgegeben werden. Das geschieht, um die alte Waare loszuwerden und wieder neue einzuführen. Für uns kommt auch der sanitätspolizeiliche Standpunkt in Betracht. Je älter die Conserven sind, desto schädlicher sind sie für die Gesundheit, je länger sie aufbewahrt werden, desto mehr wirkt die bleihaltige Büchse auf dieselben. Grade viele Bleivergiftungen entstehen durch die Conserven. Bezüglich der amerikanischen Fleischconserven entspricht übrigens die Verzinnung der Büchsen, in welchen dieselben verpackt sind, den Bestimmungen des Gesetzes. Die im Antrage vorgesehenen Controlmaßregeln werden sich nicht ausführen lassen, da sich die bei Erlaß des Gesetzes vorhandenen Bestände an Conservenbüchsen nicht controliren lassen. Es scheint mir daher zweckmäßig, bei dem Beschlusse der zweiten Lesung stehen zu bleiben. Der Beschluß der Commission ging ja zunächst darauf hin, das Gesetz schon am 1. April n. J. in Kraft treten zu lassen. Die Gründe des Herrn Vorredners, der Hinweis auf die großen Bestände haben dahin geführt, das Inkrafttreten noch um ½ Jahr weiter hinauszuschieben. Darüber hinaus können wir aber nicht mehr gehen.

Abg. Hultzsch (cons.) schließt sich den Ausführungen des Vertreters der Regierung an und bittet um Ablehnung des Antrags.

Abg. Goldschmidt (dfr.): Ich habe zwar bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs für den Vermittlungsvorschlag des Herrn von Benda gestimmt, kann aber nicht umhin, die Befürchtungen innerhalb einzelner Interessentenkreise, daß am 1. October 1888 noch große Bestände von Conserven, die in Büchsen eingemacht sind, deren Herstellung den Vorschriften des § 3 resp. § 1 des neuen Gesetzes nicht entspricht, vorhanden sein werden, als berechtigt zu bezeichnen. Es handelt sich um Tausende von Conserven, Früchten, Gemüsen, Fleischpräparaten, Suppen, die diejenigen Herren, welche die Feldzüge mitgemacht, noch in dankbarer Erinnerung haben werden. Diese Conserven werden auf Lager gearbeitet, wandern von den Producenten in die Hände der Grossisten, von diesen zu den Detailisten, bleiben oft Jahre lang liegen, ehe sie an den Mann gebracht werden, und sie können unbeschadet ihrer Güte liegen bleiben, denn sie sind durch die Zeit in keiner Weise dem Verderben ausgesetzt. Ich glaube auch, daß in den Proviantmagazinen unserer Heeresverwaltung recht ansehnliche Bestände solcher Conserven, die ausschließlich für den Kriegsfall bestimmt sind, aufgespeichert sind.

Diese Bestände werden voraussichtlich am 1. October 1888 noch vorhanden sein, und niemand wird wollen, daß diese Bestände, die doch immer einen gewissen Werth repräsentiren, auf einmal vernichtet werden. Bei den Büchsen allerdings muß ich annehmen, daß die Büchsenfabrikanten von einem zu frühen Einführungstermin nicht in der Weise betroffen werden, wie die Conservenfabriken. Unser Antrag, der doch wirklich unschuldig genug ist, bezweckt nichts weiter, als den Interessenten, welche noch Bestände von Conserven in Büchsen haben, welche noch vor Erlaß des Gesetzes hergestellt sind, die Möglichkeit zu geben, Verluste von sich abzuwenden, und beeinträchtigt die Wirkungen des Gesetzes in keiner Weise. Wenn der Herr Vertreter der verbündeten Regierungen ausführte, daß mit einem zu weiten Einführungstermin die Hoffnung genährt werden möchte, durch Petitionen oder sonstwie eine Aenderung des Gesetzes nachträglich herbeizuführen, so kann ich diese Befürchtung nicht theilen. Die Interessenten wissen ganz gut, daß Petitionen auf Aenderung eines Gesetzes, das nach sorgfältiger Berathung in der Commission im hohen Hause einstimmig angenommen wurde, auf Gegenliebe nicht zu rechnen haben. Ich bitte Sie, unseren, ich wiederhole es, unschuldigen und harmlosen Antrag anzunehmen.

Abg. Retemeyer: Die Controlmaßregeln werden sich eben so leicht ausführen lassen, wie bei der Zuckerbesteuerung. Wie dort die Zuckervorräthe der Steuerbehörde vorgelegt werden müssen, so kann es auch hier bei den Conserven geschehen.

Director im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler: Ueber die Controlmaßregeln, wie sie der Herr Vorredner uns empfiehlt, ist in dem Antrage nichts gesagt. Derselbe ist in dieser Form daher unannehmbar. Dann weise ich auch noch auf die Meinungsverschiedenheit hin, die zwischen den Abgg. Goldschmidt und Retemeyer bezüglich der Behandlung der Conserven und Büchsen herrscht.

Abg. Retemeyer betont nochmals, daß sich nach seiner Meinung die Controle leicht durchführen lassen wird.

Abg. Goldschmidt: Eine Meinungsverschiedenheit zwischen mir und Herrn Retemeyer besteht nicht. Ich habe nur gesagt, daß die Hinausschiebung der Frist für die Büchsen nicht so nothwendig ist, wie für die Conserven selbst.

Die Anträge Retemeyer-Goldschmidt werden mit geringer Mehrheit abgelehnt und der § 8 unverändert angenommen.

Darauf wird auch das Gesetz im Ganzen angenommen.

Es folgt die erste Berathung der am 9. September v. J. zu Bern zwischen dem Reich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Haïti, Italien, Liberia, der Schweiz, Spanien und Tunis abgeschlossenen Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst nebst Zusatzartikel, Schlußprotokoll und Vollziehungsprotokoll vom gleichen Tage.

Abg. Klemm (cons.): In Artikel 10 des Gesetzes wird in einem besonderen Alinea ausgesprochen, es bestehe darüber ein Einverständniß, daß die Gerichte der verschiedenen Verbandsländer die sachlichen Bestimmungen des Artikels, betreffend die indirecte Aneignung eines Werkes, nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen ihrer Landesgesetze anzuwenden hätten. Die Landesgesetze als geschriebenes Recht enthalten doch nun aber niemals das ausreichende Material für die Entscheidungen, da sich fortgesetzt neue Figuren des dem Gesetze zu unterstellenden Materials bilden und immer neue Erscheinungen hervortreten. Daher spielt hier vorzugsweise die Gepflogenheit der Gerichte und der von ihnen zur Ergänzung der Lücken des Gesetzes beobachteten Grundsätze, die sogenannte Judicatur, eine große Rolle. Der Künstler soll geschützt werden, sowie die Verarbeitung einer wenn auch bekannten Idee den Charakter eines selbstständigen künstlerischen Werkes annimmt. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Alinea blos der Anwendung der Landesgesetze und nicht der bereits feststehenden Judicatur gedenkt, bittet Redner um eine Erklärung seitens der verbündeten Regierungen, ob die bisherige Judicatur als in Uebung bleibend anzusehen sei oder nicht.

Director im Auswärtigen Amt, Reichardt, erwidert, daß in der That gar keine anderen Absichten bestehen, als das Gesetz im Sinne des Vorredners auszulegen. Die bisherige Judicatur solle ihren Rang neben den geschriebenen Landesgesetzen wie bisher ungeschmälert behalten. Der Zusatz enthalte eigentlich etwas selbstverständliches, aber sei auf speciellen Wunsch der deutschen Commissare eingefügt worden.

Das Gesetz wird darauf in seinen einzelnen Theilen ohne Widerspruch angenommen.

Zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, ergreift das Wort

Abg. Siegle (natlib.): Der Gesetzentwurf entspricht im Allgemeinen den Bedürfnissen der Industrie, auch sind die meisten der bei der Enquete-Commission vorgebrachten Wünsche berücksichtigt worden. Gleichwohl habe ich Bedenken gegen das Gesetz wegen der im § 1 enthaltenen Bestimmung.

Die Gesetzesausführung ist abhängig gemacht von der Geschicklichkeit des mit dem Nachweis beauftragten Chemikers und von der Schärfe der Untersuchungsmethoden. Da nun mit den Fortschritten der Wissenschaft auch das Streben nach möglichster Empfindlichkeit der Methode wächst, so kann es wohl kommen, daß heute irgend ein Körper frei von Arsen, Blei 2c. erscheint, in welchem morgen durch verschärfte Methoden diese nachgewiesen werden können. Man kann behaupten, daß ein absolut reines chemisches Individuum nicht besteht, da seine Abscheidung auf Trennungsmethoden beruht, welche immer nur der Ausdruck eines Gleichgewichtszustandes sind. Eine Grenze der Nachweisbarkeit giebt es eben nicht, andererseits wissen wir, daß wissenschaftliche Autoritäten doch behaupten, daß es keine chemische Körper gäbe, in denen man nicht Spuren von Arsen nachweisen könne. Enthalten doch die Wässer von Baden, Wiesbaden, Vichy sogar quantitativ nachgewiesene Spuren von Arsen, und doch wird Niemand behaupten, daß diese Wässer giftig sind. Der Begriff Gift ist eben kein feststehender. Kupfer und Zinn sind im größten Theil derjenigen Nahrungs- und Genußmittel, welche in kupfernen, zinnernen oder verzinnten Gefäßen bereitet oder aufbewahrt werden, nachweisbar. Aus der gleichen Ursache enthält das von je her in den Polizeiverordnungen für unschädlich erklärte Cochenille-Carmin Spuren von Zinn. Wollte man diese Farbe verbieten, so müßten mit gleichem Rechte die Mineralwässer und jeder Speiseessig verboten werden. Ich bin deshalb der Ansicht, es müßte wohl § 1 mit einer Ausführungsbestimmung versehen werden über die Methoden, nach denen die Stoffe zu prüfen sind. Aus diesem Grunde beantrage ich die Ueberweisung des Entwurfs an eine Commission von 14 Mitgliedern, welcher das Recht der Hinzuziehung chemischer Autoritäten zuertheilt wird.

Director im Reichsgesundheitsamt Köhler: Ich kann meine Befriedigung darüber aussprechen, daß die Vorlage in allen wesentlichen Punkten Einverständniß gefunden hat. Die Vorlage ist in der That aufs Eingehendste vorbereitet worden. In den vier Jahren, welche verstrichen sind, seitdem das Haus zum letzten Male mit dieser Materie sich beschäftigte, ist die Reichsverwaltung bemüht gewesen, nach allen Richtungen hin zu erwägen, wie weit es richtig sein würde, den damals ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen. Wir haben die betreffenden Industriellen gehört und haben überall das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. Wir haben es hier nicht mit einem Werk zu thun, das einseitige Gesichtspunkte der Hygiene nach einer gewissen Richtung hin zur Geltung zu bringen sucht, sondern welches auch die Interessen der betheiligten Industrie wahrt, eben in Folge der Verständigung mit den Industriellen. Was den Wunsch nach einer internationalen Regelung der Frage betrifft, so wird es ja gewiß das eifrigste Bestreben der Reichsverwaltung sein, auf diesem Gebiet vorwärts zu kommen. So ist es denn in der That schon als ein ganz bedeutender Fortschritt zu bezeichnen, wenn die Regelung für Deutschland eine einheitliche wird. Bisher waren nur einzelne Gebiete der hier in Betracht kommenden Materie geregelt, und zwar auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 1. Mai 1881.

Abg. Dr. Witte (dfr.): Die Regierung hat in dieser Frage, welche weit in das gewerbliche und industrielle Leben der Nation eingreift, wie ich vollkommen anerkennen muß, den richtigen Weg eingeschlagen. Dieser Gesetzentwurf ist hervorgegangen aus einer Verständigung mit den Vertretern der Industrie. Die Vertreter der Industrie haben sich bereit erklärt, auf Alles das einzugehen, was im Interesse des Gemeinwohles förderlich erschiene. Ich muß ausdrücklich hervorheben, daß vom Standpunkte der Industrie gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes durchaus kein Einwand zu erheben ist. Der § 1 schließt sich eng an das, was bereits geltendes Recht ist, es ist aber nirgends bekannt geworden, daß die vom Abg. Siegle öfter zum Ausdruck gebrachten Bedenken irgendwo empfunden würden. Der Abg. Siegle meinte, wenn in einem Nahrungs- und Genußmittel nur eine Spur von gifthaltiger Farbe vorkäme, dann würde dieses Gesetz in Anwendung kommen müssen. Es ist aber ausdrücklich gesagt, daß das nur bei einer Färbung stattfinden soll. Bei Nahrungs- und Genußmitteln ist aber Färbung überhaupt nicht nothwendig. Der an sich in Nahrungs- und Genußmitteln enthaltene minimale Gehalt eines kleinen gesundheitsschädlichen Stoffes bietet durchaus keinen Grund zu Besorgnissen, so sind z. B. im Cacao stets kleine Kupfermengen enthalten. Es wird sich bei der Commissionsberathung Gelegenheit bieten, alle diese Umstände zu erwägen.

Abg. Kalle (natlib.): Der Abg. Siegle hat ausgeführt, daß, selbst wenn in Nahrungsmitteln nur wenig Farbe ist und in diesen kleinen Farbenmengen auch nur ein ganz kleiner Procentsatz von denjenigen Giften, die hier genannt sind, dann die chemische Analyse immer nur bei einer außerordentlichen Feinheit in der Lage sein werde, derartige Beimengungen nachzuweisen und dann würde das betreffende Nahrungsmittel unter das Gesetz fallen. Das erachtete der College für nicht erwünscht. Er hat sich also, wie ich dem Vertreter der verbündeten Regierungen gegenüber bemerke, durchaus kein Mißverständniß zu Schulden kommen lassen. Ueber Einzelheiten des Gesetzes wird am besten in einer Commission entschieden werden können. Ich schließe mich daher dem Vorschlage an, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Im allgemeinen möchte ich bemerken, daß es mir zweckmäßig erscheint, wenn alle polizeilichen Bestimmungen, welche den Zweck verfolgen, die Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes zu erleichtern, zu einem Gesetz zusammengefaßt werden. Es sind jetzt hintereinander zwei auf dieses Gebiet bezügliche Gesetzentwürfe hier eingebracht worden. Wir müssen auf dem einmal betretenen Wege fortschreiten und wenn die Herren von der Regierung diese Gesetzgebung vervollständigen, dann hege ich die Hoffnung, daß sie meinen Vorschlag in Erwägung ziehen werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, alle hierher gehörigen Polizeivorschriften in ein Gesetz zusammenzufassen.

Director im Reichsgesundheitsamt Köhler erwidert, daß bei weiterem Fortschreiten auf diesem Gebiete sich vielleicht Gelegenheit zu der vom Vorredner gewünschten Zusammenfassung finden werde.

Abg. Dr. Haarmann (natlib.): Die verschiedenen Bestimmungen in den deutschen Staaten über diese Frage haben natürlich zu vielen Unzuträglichkeiten führen müssen. Es ist vom hygienischen Standpunkte aus zu beklagen, daß bisher einem Mißbrauche auf diesem Gebiete in entschiedener Weise nicht entgegengetreten werden konnte. Aus den dem Gesetzentwurfe beigegebenen Beispielen werden Sie gesehen haben, wie häufig die Verwendung giftiger Farben zu Todesfällen und Erkrankungen geführt hat, aber es darf wohl behauptet werden, daß noch mehr als im Allgemeinen angenommen wird und zur Kenntniß der Aerzte gelangt, Vergiftungen stattfinden, bei denen die Symptome wegen der Uebereinstimmung mit den Symptomen anderer Krankheiten nicht bekannt werden. Ich halte es nicht für angezeigt, hier auf die Einzelheiten einzugehen. Ich hoffe, daß bei den Berathungen der Commission die Interessen der Industrie thunlichste Berücksichtigung finden. Ich habe aber auch den dringenden Wunsch, daß diese Berücksichtigung nicht soweit gehen mag, daß darunter die ungleich höher stehenden Interessen der Gesundheitspflege leiden.

Der Gesetzentwurf wird darauf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Lucius (4. Düsseldorf) beantragt die Commission für giltig zu erklären.

Vicepräsident Dr. Buhl: Der Referent verzichtet. Ich eröffne daher die Discussion über die Wahl des Abg. Lucius. Da sich Niemand zum Worte meldet, schließe ich dieselbe und constatire, daß die Wahl für giltig erklärt ist.

Die Wahl des Abg. Schuster (5. Baden) beantragt die Commission für giltig zu erklären.

Referent Abg. v. Köller empfiehlt den Beschluß der Commission zur Annahme.

Abg. Frhr. v. Heereman (zur Geschäftsordnung): Ich habe leider bei der im Hause herrschenden Unruhe dem Laufe der Verhandlungen nicht folgen können. Soviel ich gehört habe, hat bei der Wahl des Abg. Lucius der Präsident die Giltigkeit derselben constatirt, nachdem der Referent auf das Wort verzichtet hatte. Meiner Ansicht nach darf bei einer mündlichen Berichterstattung über eine Wahlprüfung der Referent überhaupt nicht verzichten. Ich möchte nur meine Meinung dahin aussprechen, daß dieser Fall kein Präcedenz bilden darf.

Vicepräsident Dr. Buhl: Ich muß dem Abg. erwidern, der § 48 der Geschäftsordnung im zweiten Absatz bestimmt: „Antragsteller und Berichterstatter erhalten, wenn sie es verlangen, das Wort sowohl am Beginn wie nach dem Schlusse der Discussion." Ich habe den Gegenstand aufgerufen, ich habe gefragt, ob der Berichterstatter das Wort verlangt, er hat sich nicht gemeldet und ich konnte deshalb nichts anderes thun, als anfragen, ob sonst im Hause das Wort verlangt würde. Das ist nicht geschehen, ich habe die Discussion geschlossen und den gedruckt vorliegenden Antrag der Commission zur Abstimmung gebracht. Ich glaube deshalb, daß dieses Vorgehen meinerseits vollständig den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprochen hat und ich als Präsident nicht in der Lage war, in anderer Weise zu handeln.

Abg. v. Köller bittet, zunächst die vorliegende Wahl zu Ende zu

bringen und dann die vom Abg. Frhr. v. Heereman angeregte Geschäftsordnungsdebatte weiterzuführen.

Vicepräsident Dr. Buhl erklärt, dieser Bitte entsprechen zu wollen.

Die Wahl des Abgeordneten Schuster wird ohne Debatte für giltig erklärt.

Das Haus greift nunmehr auf die vom Abg. v. Heereman angeregte Geschäftsordnungsdebatte zurück.

Abg. v. Reinbaben erklärt, daß er als Referent das Wort nicht habe nehmen können, da er zur Zeit gerade nicht im Saale anwesend war. Thatsächlich verzichtet habe er also nicht.

Im Anschluß hieran betonen die Abgg. Rickert und Dr. Marquardsen, ebenso wie vorher Abg. Frhr. v. Heereman, daß der Berichterstatter nicht befugt sei, auf den ihm von der Commission übertragenen mündlichen Bericht zu verzichten.

Abgg. Dr. Marquardsen und von Köller schlagen als Ausweg aus dem Dilemma vor, daß die Sache noch einmal zur Verhandlung gestellt werde.

Abg. Dr. Windthorst beseitigt indeß diesen Vorschlag durch seinen Widerspruch, indem er hervorhebt, daß durch den vom Präsidenten constatirten Beschluß des Hauses über eine Wahl des Abg. Lucius endgiltig entschieden sei.

Abg. v. Köller giebt nunmehr anheim, nur das Referat nachträglich erstatten zu lassen.

Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch und der Abg. v. Reinbaben erstattet nachträglich den Bericht Namens der Commission.

Die Wahlen des Abg. Hobrecht (3. Marienwerder), Dr. Hammacher (6. Düsseldorf), Menken (2. Köln), Kleine (6. Arnsberg), Ulrich (4. Hessen), Peters (6. Schleswig), Hahn (3. Bromberg), Baumbach (Altenburg), Gräf (Sigmaringen), Stötzel (3. Düsseldorf), Dietze (7. Magdeburg), Lender (8. Baden) und Graf von und zu Hönsbröch (7. Düsseldorf) werden ohne Debatte für giltig erklärt.

Gleichzeitig wird bezüglich der Wahlen der Abgeordneten Schuster, Hammacher, Menken und Kleine in einer Resolution der Reichskanzler ersucht, die in den Protesten angegebenen Thatsachen den betreffenden Landesregierungen zur Kenntnißnahme, bezw. zur Anstellung von Erhebungen mitzutheilen.

Die Wahl des Abg. Böhm im 5. Wahlkreise des Großherzogthums Hessen soll auf Antrag der Wahlprüfungscommission beanstandet werden. Am 21. Februar erhielten Böhm in Offenbach 11 646 Stimmen, Liebknecht 8024, Walz 3393 und 14 Stimmen zersplitterten sich. Die Wahl wird angefochten 1) wegen Wahlbeeinflussung von im Forste beschäftigten Arbeitern am Wahltage durch den großherzoglichen Forstwart Geißler im Auftrag des großherzoglichen Oberförsters. 2) wegen Wahlbetheiligung nicht berechtigter Personen und anderer Gesetzwidrigkeiten.

Referent Abg. Schmidt-Eichstädt befürwortet, den Beschluß über die Giltigkeit der Wahl des Abg. Böhm auszusetzen und den Reichskanzler um Veranlassung gerichtlicher Erhebungen zu ersuchen.

Abg. Hasenclever (Socialdem.) klagt die Polizei der maßlosesten Uebergriffe an. Die Arbeiter hätten nicht einen Schimmer von Wahlrecht. Alles werde ihnen durch Polizeimaßregeln illusorisch gemacht. Das sei doch ein trauriges Armuthsattest, welches sich die Polizei und die Regierung ausstelle, wenn sie nicht einmal volle Wahlfreiheit gewähre. Redner bittet um Einbeziehung gewisser Punkte in die zu veranlassende Beweiserhebung, daß z. B. Wähler mit offenen Wahlzetteln das Wahllocal betreten hätten, und daß sogar der Wahlvorsteher diese offenen Wahlzettel entgegen genommen hätte. — Der Abgeordnete Böhm verdanke sein Mandat nur den Machinationen der Polizei. Der Abgeordnete hätte sein Mandat eigentlich gar nicht annehmen dürfen. (Widerspruch.) Dazu wäre er im Interesse der politischen Moral verpflichtet gewesen. Außerdem bittet Redner, doch solchen Beschlüssen des Reichstages auf Beanstandung der Erhebungen etwas schneller Folge zu geben, als bisher, wo dem Plenum oft erst nach Jahren Nachricht gegeben werde, wenn die eruirten Thatsachen längst gegenstandlos geworden seien. Das beweise recht deutlich, welchen Respect die Polizei vor Beschlüssen des Reichstags habe; nämlich gar keinen. Je mehr die Polizei der Ausübung des Wahlrechts entgegentrete, desto mehr werde sie schuldig an der Ausbreitung des Anarchismus.

Abg. Dr. Marquardsen vertheidigt das Verfahren der Wahlprüfungs-Commission. Die vom Vorredner zur Untersuchung empfohlenen Punkte seien von der Commission um deswillen nicht besonders berücksichtigt worden, weil durch diese Versehen das Wahlresultat in keiner Weise hätte beeinflußt werden können.

Abg. Hasenclever legt deshalb Werth auf die Untersuchung der von ihm gerügten Punkte, weil dieselben, falls sie sich bewahrheiteten, thatsächliche Ungesetzlichkeiten sein würden. Wenn dieselben auch das Wahlresultat gar nicht alterirten, so dürften solche Dinge doch nicht ungerügt hingehen. Ihm komme es auf die Feststellung an, daß die Behörden ungesetzlich gehandelt haben.

Abg. v. Köller tritt den Ausführungen des Abg. Marquardsen bei.

Unter Annahme eines Theils des Antrages Hasenclever tritt das Haus dem Vorschlage der Commission bei.

Um 1 Uhr vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr. Berichte über Petitionen, u. a. die der Thierschutzvereine, der Schlosser wegen Schlüsselverkaufs 2c. und Arbeiterschutzanträge.

---

* **Berlin,** 17. Mai. Wie verlautet, geht dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetz wegen Verfolgung und Bestrafung von Spionen zu. Dasselbe ist schon seit längerer Zeit geplant und nicht erst durch Schnäbele veranlaßt.

* **Berlin,** 17. Mai. Die Interessenten der Getreidebranche Badens und der Pfalz sind auf nächsten Montag zu einer Versammlung nach Mannheim einberufen, um sich gegen jede Zollerhöhung auf landwirthschaftliche Producte auszusprechen.

* **Berlin,** 17. Mai. Die Abgeordneten Miquel, Buhl, Sattler, Fieser, Tröndlin, Grub, Wörmann und Duvigneau haben beantragt, dem Branntweinsteuer-Gesetzentwurf folgenden § 3a einzufügen: „Kartoffelspiritus darf nur in gereinigtem Zustande zum Genuß verabreicht werden. Die Bestimmungen über die Art der Reinigung erläßt der Bundesrath. Dem Reichstag sind diese Bestimmungen, sofern er versammelt ist, sofort, anderenfalls bei dessen nächstem Zusammentreten, vorzulegen. Dieselben sind außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind an Geld bis zu 1000 Mark zu bestrafen."

* **Berlin,** 17. Mai. Contre-Admiral Knorr überreichte gestern dem Kaiser einen eigens angefertigten Orden des Sultans von Zanzibar. Der Orden ist ein Unicum. Ein ähnlicher kleiner Orden soll auch Fürst Bismarck überreicht werden.

Berlin, 17. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, Katkow trete mit der Publication Tatischtschew'scher Enthüllungen (dieselben sind unter „Rußland" in der vorliegenden Nummer enthalten — Red.) einen vollständigen Rückzug an. Durch die Behauptung, daß Gortschakow krank gewesen sei, als er Bosnien an Oesterreich überlieferte, werde sein Zugeständniß nicht abgeschwächt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt nochmals hervor, daß es für Deutschland ganz gleichgiltig gewesen sei, wer Bosnien besaß, und ob der Congreß überhaupt stattfand. Deutschland habe nur auf Rußlands wiederholtes Verlangen die Berufung des Congresses in die Hand genommen. Der Friede von San Stefano enthielt nichts, was für Deutschland das Bedürfniß einer Revision desselben geschaffen hätte. Hätte Rußland geglaubt, denselben aufrecht erhalten zu sollen, so würde es Deutschland daran nicht gehindert haben. Mit der in dem Tatischtschew'schen Schreiben erwähnten Depesche, die vor der Eröffnung des Berliner Congresses Giers als Vertreter des erkrankten Gortschakow an den russischen Botschafter in Wien gerichtet habe, beweise Katkow's Blatt nur, daß gerade Giers und nur dieser im Gegensatze zu Gortschakow die russische Politik nach der Ansicht Katkows' richtig vertreten habe. Wie erkläre es sich denn aber, daß Katkow seit Jahren gerade Giers für die nach seiner Auffassung verfehlte russische Orientpolitik verantwortlich mache und anfeinde? Katkow solle denn doch eingestehen, daß er sich geirrt habe, und daß gerade Giers ein richtiges Verständniß für die russische Politik besitze.

* **Berlin,** 17. Mai. Die deutsche Postverwaltung verständigte die belgische Regierung davon, daß die Route Ostende-Dover vom 1. Juni ab für den deutsch-englischen Postdienst aufgegeben werde. Deutschland wählte versuchsweise die Linie Vlissingen-Queenborough. Hierdurch erleidet Belgien einen jährlichen Ausfall von mehreren Millionen. Die persönlichen Vorstellungen der belgischen Regierung in Berlin sind abschläglich beschieden worden.

* **Berlin,** 17. Mai. Die Nachricht, daß Graf Hochberg definitiv zum Generalintendanten ernannt worden sei, ist nach der „Voss. Ztg." stark verfrüht. Im Uebrigen ist Graf Hochberg, der am Montag von Wiesbaden zurückkehrte, wieder einige Tage von Berlin abwesend, um auf seinen Gütern in Schlesien der Confirmation seines ältesten Sohnes beizuwohnen.

* **Berlin,** 17. Mai. Die beunruhigenden Nachrichten aus Frankreich wollen nicht verstummen. So meldet ein Privat-Telegramm aus Paris: Auf dem Platze Croix Rousse zu Lyon fanden gestern Abend feindselige Manifestationen gegen einen deutschen Carousselbesitzer statt. Die Polizei mußte einschreiten. In Dijon ist ein Elsässer Haßler angeblich als deutscher Spion verhaftet worden. Auch die „Voss. Ztg." läßt sich aus Paris telegraphiren: Ueber Boulanger werden fortwährend sensationelle Gerüchte verbreitet, so z. B. daß dem Leipziger Reichsgericht eigenhändige Briefe von ihm an Schnäbele vorliegen, die sein Verbleiben im Ministerium unmöglich machen. Seine Anhänger erklären dies für ein Manöver der Gambettisten.

* **Berlin,** 17. Mai. Der Oberlehrer am Gymnasium in Bonn Dr. Ferdinand van Hout ist zum Gymnasial-Director in Gleiwitz ernannt worden.

* **Frankfurt a. M.,** 17. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus Petersburg gemeldet: In Nowotscherkask, wohin der Czar gereist ist, wurde eine neue Verschwörung gegen denselben entdeckt; in Folge dessen sind 24 Personen verhaftet worden. Geplant war das Attentat in Nowotscherkask selbst oder, falls dasselbe dort vereitelt würde, auf der weiteren Reise des Czaren. Die Verschwörung wurde von Petersburg geleitet, von wo Nihilisten an den Don geschickt waren, um das Attentat zu organisiren. Die Entdeckung des Planes erfolgte durch die Beobachtung eines wegen eines früheren Unternehmens compromittirten und deshalb unter Polizeiaufsicht stehenden Nihilisten, welcher den telegraphischen Befehl erhalten hatte, abzureisen und die Verschwörung ins Werk zu setzen. Die beobachtenden mitreisenden Polizeiagenten hoben die Verschworenen rechtzeitig auf.

* **Brüssel,** 17. Mai. Heute erfolgte ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und einer Arbeiterbande bei den Werkstätten von Lacroyere, deren Schließung die Arbeiter verlangten. In Folge von Steinwürfen der Arbeiter ging die Gendarmerie dreimal zum Angriff vor. Vier Arbeiter sind schwer verwundet und zwei Redacteure des Arbeiterblattes „Combat" sind festgenommen worden. Die Garnison von Tournais ist nach Lacroyere gesandt. Das Brüsseler Guidenregiment ist consignirt. (Vergl. weiter unten die Wolff'schen Telegramme aus Mons und Charleroi. — Red.)

* **Paris,** 17. Mai. Man schreibt Floquet die Absicht zu, den Vorsitz für heute aufzugeben und für das Ministerium einzutreten. Da die Rechte gegen dasselbe stimmt, scheint dessen Sturz ungefähr sicher. Dennoch wird auch auf den entgegengesetzten Ausgang gewettet. Jedenfalls kann ein Regierungssieg nur mit verschwindender Mehrheit errungen werden.

Der „Figaro" erzählt, Grevys Schwiegersohn, Wilson, stecke in schweren Finanznöthen und Grevy, müsse einschreiten, um einem Zusammenbruch zuvorzukommen.

Die bisherigen vier Versteigerungstage der Krondiamanten ergaben 2 240 900 Franken.

Zahlreiche Musiker und Musikfreunde veranstalteten Lamoureux ein Festmahl, bei dem auf Frankreichs künstlerische Führerschaft getrunken wurde.

Die Verhandlungen der Branntweinsteuer-Commission des Reichstages.

* Berlin, 17. Mai.

II.

Die Branntweinsteuer-Commission des Reichstages setzte heute Vormittag ihre Berathungen fort. Um 10¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Abg. Dr. Miquel, die Verhandlung.

Abg. v. Kardorff wünscht, daß die Erklärungen des Finanzministers von Scholz aus der vorigen Sitzung zu Protokoll gegeben werden.

Danach wird die Berathung des § 2, Absatz 1 und 2, fortgesetzt. — Abg. Spahn spricht sich für den Antrag Buhl aus. — Abg. Dr. Buhl wünscht eine vorläufige Begünstigung der Kornbrennereien; die Zukunft werde von selbst die Ausgleichung schaffen; das sei auch ganz im Sinne des Finanzministers, der diese Vergünstigung für die Gegenwart für ganz unbedenklich erachtet habe. — Abg. v. Huene beantragt zu dem Amendement Buhl, anstatt „drei Viertel" zu setzen „sieben Achtel". Im Uebrigen erklärt er sich gegen den Buhl'schen Antrag. — Abg. Gamp ist gegen den Antrag Buhl, indem er auf eine, wenn auch nicht so erhebliche Steigerung der Kornbrennereien in den letzten Jahren hinweist. Er tritt für die völlige Gleichstellung der Getreide- und Kartoffelbrennereien in dem Gesetze ein. — Abg. Miquel erklärt, daß die Kornbrennereien doch eine ebenso große Culturmission hätten, wie die Kartoffelbrennereien. Er schildert nach einem Briefe den Aufschwung der einzelnen Güter im Westen durch die Kornbrennereien. Das Gesetz komme hauptsächlich der Cultur im Osten zu Gute. Die Kornbrennereien des Westens machten den Kartoffelbrennereien im Osten gar keine Concurrenz. Er erkläre sich für den Antrag Buhl; der Antrag Huene schwäche denselben allzusehr ab. — Abg. Kardorff spricht für den Antrag Huene. -- Abg. v. Mirbach will mit seinen Parteigenossen eventuell für den Antrag Huene stimmen. Er polemisirt gegen den Abg. Miquel und versucht nachzuweisen, daß der Brennereibetrieb in Hannover und Ostpreußen ziemlich der gleiche sei. — Abg. Dr. Buhl plaidirt für die volle Gleichberechtigung auch der Maisbrennereien, deren man in Süddeutschland noch eine größere Zahl besitze. — Abg. Dr. Meyer erkennt aus der Discussion, daß die Vorlage auf einer nicht richtigen Grundlage aufgebaut worden sei. Von vornherein hätte man die Interessen der Korn- und Kartoffelbrennerei trennen müssen. Das ganze Gesetz sei ja fast lediglich auf die Berücksichtigung der Ueberproduction der Kartoffelbrennereien zugeschnitten; eine Ueberproduction der Kornbrennereien sei kaum möglich. Die Pächter der Brennereien würden durch das Gesetz in eine schlimme Lage gerathen; sie würden aus ihren Erwerbsverhältnissen herausgerissen und wüßten dann später kaum, wodurch sie sich ernähren könnten. — Abg. Uhden wendet sich gegen den Antrag Buhl. — Abg. v. Huene vertheidigt seinen Antrag und wendet sich gegen die Anträge Gamp und von Kardorff. — Abg. Sattler regt die Frage der Preßhefe-Anlagen an, die durch das Gesetz erheblich leiden würden. — Nach einer Erklärung seitens des Regierungs-Commissars verspricht Abg. Sattler, bei der zweiten Lesung auf die Angelegenheit zurückkommen zu wollen.

Nunmehr wird über den Antrag Buhl abgestimmt.

Derselbe verlangt, daß im § 2, Absatz 1 am Schluß die Worte: „die der sonstigen Getreidebrennereien nur zu drei Vierteln" gestrichen werden sollen.

Der Antrag Buhl wird mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Dagegen wird der Antrag von Huene mit großer Mehrheit angenommen.

Dieser Antrag bestimmt, daß die Steuerbeträge der sonstigen Getreidebrennereien nur zu sieben Achteln (statt zu drei Vierteln, wie es in der Regierungsvorlage hieß) in Ansatz kommen.

Der Antrag Meyer, den Durchschnitt der Steuerbeträge bis zum Etatsjahr 1886/87 (statt 1885/86) zu berechnen, wird abgelehnt.

Dagegen wird der Antrag Schultz mit dem Amendement Uhden angenommen, wonach die Berechnung der zu contingentirenden Jahresmenge Branntwein nach dem Durchschnitt der in den Etatsjahren „1879/80 bis 1885/86 incl. unter Streichung der geringsten und der höchsten Jahresziffer der gezahlten Steuerbeträge" berechnet werden soll.

Darauf wird in die specielle Berathung über nachstehende Anträge der Abgg. Gamp und v. Kardorff eingetreten.

„Für landwirthschaftliche Brennereien, welche nach dem 1. April 1881 neu errichtet oder nach diesem Zeitpunkt mit neuen Betriebseinrichtungen versehen worden sind, oder welche am 1. April 1887 erst in der Herstellung begriffen waren, wird die Jahresmenge Branntwein, welche sie zu dem Abgabesatz von 0,50 M. herstellen dürfen, nach dem Umfang ihrer Betriebsanlagen und unter Zugrundelegung einer Betriebszeit vom 15. September bis 1. Juni entsprechend bemessen."

Die durch gesperrten Druck hervorgehobene Stelle ist die vom Abg. Gamp beantragte Einschaltung. Abg. von Kardorff will hinter „Betriebsanlagen" einschalten: „und soweit landwirthschaftliche Brennereien in Betracht kommen, unter Berücksichtigung der wirthschaftlichen Verhältnisse nach Begutachtung derselben durch zwei Sachverständige der Brennereiberufsgenossenschaft der betreffenden Section".

Finanzminister von Scholz erklärt, daß er den Antrag Gamp für nicht nothwendig erachtet, da schon das Interesse der verbündeten Regierungen es erheische, hier keinerlei Ungerechtigkeiten zuzulassen. In diesem Gedanken stimmen ja Regierung und Reichstag überein. — Abg. Szmula will im Antrage Gamp den 15. October statt 15. September setzen. — Abg von Huene erklärt sich gegen die Anträge Gamp und v. Kardorff und will es bei der Regierungsvorlage belassen. In einer Fixirung durch das Gesetz in dieser Frage vermag er keineswegs eine Garantie für die Gerechtigkeit den Interessenten gegenüber zu erblicken; überlasse man die Entscheidung der Regierung, so gewähre das eine größere Bürgschaft.

Nachdem Abg. v. Helldorf sich gegen den Antrag v. Kardorff erklärt hatte, zog dieser sein Amendement zurück.

Der Antrag Gamp wird sodann abgelehnt.

Die Absätze 1 und 2 des § 2 werden nach der Regierungsvorlage angenommen, nach Maßgabe der oben erwähnten Aenderungen durch die Anträge Schultz-Uhden.

Es folgt die Berathung des Absatz 3 im § 2. In diesem Absatz will Abg. Buhl die Worte „landwirthschaftlichen oder Materialsteuer entrichtenden Brennereien" streichen. Der Antragsteller führt aus, daß in Regierungskreisen immer verlautet habe, die Vorlage solle dazu dienen, den kleinen Grundbesitz zu heben, und nicht die großen Brennereien zu begünstigen. Dieser Tendenz entspreche sein Antrag. — Abg. v. Huene ist gegen den Antrag Buhl; er will die landwirthschaftlichen Brennereien gegen das Ueberwuchern der gewerblichen Brennereien schützen. Er werde später einen Antrag zum Schutze der kleinen Brennereien überhaupt stellen. — Abg. v. Helldorf ist gleichfalls gegen den Antrag Buhl, auch gegen den in Aussicht gestellten Antrag Huene. — Abg. Witte schließt sich den Ausführungen des Abg. Buhl an und wendet sich gegen den Abg. v. Huene mit der Ausführung, daß die Schlempe von gewerblichen Brennereien der Landwirthschaft ebenso zu Gute komme, wie die Schlempe der eigenen Brennereien. — Finanzminister v. Scholz meint, daß dies nicht der Fall sei, daß die gewerblichen Anlagen lange nicht die große und allgemeine Culturbedeutung hätten, wie die landwirthschaftlichen Brennereien. Der Antrag Buhl sei schon wegen Baierns nicht annehmbar, welches sich äußerst benachtheiligt fühlen würde, wenn man hier den Unterschied zwischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien aufheben wollte. — Abg. Miquel tritt für den Antrag Buhl ein. Er meint, daß es eigentlich nur landwirthschaftliche Brennereien gebe, denn alle Brennereien kämen der Landwirthschaft zu Gute. Er will den Unterschied aufgehoben wissen. Jede nicht in einer Stadt gelegene gewerbliche Brennerei könne leicht zu einer landwirthschaftlichen gemacht werden. Es handle sich in der Hauptsache darum, der Ueberproduction des Großbetriebes entgegenzutreten. — Abg. Gamp ist mit letzteren Ausführungen einverstanden, will aber gegen den Antrag Buhl stimmen, da sich diese Frage an einer anderen Stelle regeln lasse. In Baiern sei übrigens durch Beschränkung der gewerblichen Brennereien den landwirthschaftlichen Luft geschaffen worden. Man müsse dort doch den Nutzen der landwirthschaftlichen Brennereien höher schätzen. Die Schlempe der gewerblichen städtischen Brennereien käme nur in sehr beschränktem Maße der Landwirthschaft zu Gute. — Der baierische Regierungscommissar Geiger erklärt, daß, wenn der Antrag Buhl angenommen würde, er nicht dafür einstehe, daß Baiern der Branntweinsteuer-Gemeinschaft beitrete. — Abg. Szmula spricht gleichfalls gegen den Antrag Buhl. Er meint, daß die Schlempefütterung aus den gewerblichen Brennereien, weil das Futter nicht immer frisch zugeführt werden könne, vielfach Lungen-Entzündung bei dem Rindvieh erzeuge und so die Landwirthschaft schädige. — Abg. Dr. Meyer spricht für den Antrag Buhl und tritt gegen die Ausführungen des Abg. Szmula und für die gewerblichen Brennereien ein. Wenn die Schlempe so schädlich wirke, wie hier gesagt worden, so müsse man ja aus sanitären Gründen die ganze Schlempefütterung verbieten. — Finanzminister v. Scholz erklärt, daß die Schlempefütterung nur im Uebermaß oder bei schlecht gewordener Schlempe schädlich wirke. — Abg. Buhl vertheidigt nochmals seinen Antrag und wird vom Abg. v. Kardorff bekämpft. Dieser hält es für richtig, daß die gewerblichen Brennereien höher besteuert werden. Die Schlempefütterung sei nur im Sommer gefährlich, die landwirthschaftlichen Brennereien aber ruhten im Sommer. Man solle durch Gesetz verbieten, daß überhaupt die Brennereien über acht Monate im Betrieb seien. — Abg. Duvigneau will an dieser Stelle den Antrag zurückziehen, wenn das, was er bezwecke, der Schutz der gewerblichen Brennereien, an anderer Stelle zum Ausdruck gelange. — Die Abgg. v. Gagern und v. Helldorf sprechen sich gegen den Antrag Buhl aus, der die ganze Grundlage des Gesetzes ändern würde. — Auch der Abg. Frege wendet sich gegen den Antrag Buhl und plaidirt zu Gunsten landwirthschaftlicher Interessen.

Hierauf wird der Antrag Buhl abgelehnt.

Die nächste Sitzung der Commission ist morgen, Mittwoch, Vormittags 10 Uhr.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Polizeipräsidenten entgegen, begab sich darauf mit der Großherzogin von Baden nach Potsdam zur Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons und ließ sich während der Fahrt von Albedyll Vortrag halten.

Mons, 17. Mai. Der Strike in La Louvière und Bois du Luc dauert fort, dagegen wurde die Arbeit in Mariemont wieder aufgenommen. Der Strike dürfte jetzt wahrscheinlich größeren Umfang nicht mehr annehmen.

Charleroi, 17. Mai. Die Zahl der Strikenden in Chatelet, Pontdeloup und Bouffioulx beträgt gegen 2100. Dieselben verhalten sich ruhig, dagegen fand heute früh in Lacroyere (Bassin Centre) ein Zusammenstoß mit den Gendarmen und den Strikenden statt, wobei zwei Strikende getödtet wurden.

Paris, 17. Mai. Kammer. Dauphin bekämpft die Resolution der Budgetcommission, und weist auf das Ungewöhnliche in deren Vorgehen hin. Der Minister vertheidigt seine Budgetvorlage, welche alle irgendmöglichen Ersparungen enthalte und die Wiederherstellung des Gleichgewichtes durch die Einkommensteuer und die Zuschlagstaxe auf Alkohol herbeiführe.

Paris, 17. Mai. Die Kammer lehnte mit 275 gegen 257 Stimmen die von der Regierung acceptirte Tagesordnung Delaforge's ab, worin das Vertrauen auf den Patriotismus der Regierung und der Commission hervorgehoben, die Nothwendigkeit der Ersparnisse nochmals betont und die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Einvernehmen zwischen der Regierung und der Commission das Gleichgewicht des Budgets herstellen werde. Nach dieser Abstimmung erklärte Goblet, die Regierung habe kein Interesse an dem weiteren Verlauf der Debatte und die Minister verlassen die Sitzung. Die Kammer nimmt darauf mit 312 gegen 143 Stimmen die bekannte Resolution der Budgetcommission an. Die nächste Sitzung findet künftigen Montag statt.

Paris, 17. Mai. Goblet überreichte Grevy die Entlassung des Cabinetes.

Wronesch, 17. Mai. Die Kaiserfamilie passirte gestern Abend die unweit von hier gelegene Bahnstation.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Mai.

△ **Donnersmarckhütte.** In der am 17. abgehaltenen General-Versammlung der Actiengesellschaft Donnersmarckhütte führte General-director Bergrath Scherbening den Vorsitz, der vor Eintritt in dio Tagesordnung des im Verlaufe des letzten Geschäftsjahres verstorbenen Mitglieds des Aufsichtsraths, Fabrikbesitzers Bock, in anerkennenden Worten gedachte. Die Verlesung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts wurde nicht beliebt; zu demselben stellte Actionär Th. Ehrlich die Anfrage, welche Preise für Roheisen gegenwärtig im Verhältniss zu den vorjährigen erzielt worden, und welchen Einfluss die russische Zollerhöhung auf die zukünftige Entwickelung des Unternehmens haben dürfte. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, dass diese Fragen sich auf die Geschäftsführung des laufenden Jahres beziehen, im Augenblick aber der Geschäftsbericht für das verflossene Jahr zur Discussion stehe. Banquier Albert Holz führte aus, dass sich aus einem Vergleiche der letztjährigen Bilanzen eine erfreuliche Herabminderung der schwebenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft erkennen lasse, und dass die Actionäre der Verwaltung hierfür zu Dank verpflichtet seien; wie Redner schon im vorigen Jahre empfohlen habe, sei inzwischen ein Hochofen ausgeblasen worden, und er möchte heute wiederum mit Rücksicht auf die durch die russischen Zollerhöhungen gänzlich veränderte Lage die Löschung eines Hochofens anheimstellen, zumal das Roheisenconto im vorigen Jahre einen nur sehr bescheidenen Nutzen ergeben habe, er frage weiter an, wie sich die Verwaltung gegenüber den russischen Zöllen verhalten werde, und in welchem Masse die Donnersmarckhütte an dem Export nach Russland betheiligt sei. Director Galda erwiderte, dass in den letzten Jahren die Donnersmarckhütte mit der Production eines Ofens an dem Export nach Polen, und zwar an das russische Werk Dombrowa, betheiligt gewesen sei, und im laufenden Jahre etwa 60000 Centner ebendahin verkauft habe; erfreulich sei, dass die Bestände auf sämmtlichen Hochöfen Oberschlesiens zur Zeit geräumt seien, von den polnischen Filialwerken sei Milowice bis Ende August oder September mit Roheisen versorgt, Katharinenhütte auf etwa 5 Monate; wenig erfreulich sei, dass die Falvahütte und Borsigwerk voraussichtlich künftig auch Roheisen zum Verkauf bringen würden, so dass neben diesen und der Donnersmarckhütte, Tarnowitzer und Gleiwitzer Hütte als Verkäufer nur Zawadzkiwerk und Bismarckhütte als Consumenten figuriren. Die Zukunft erscheine nicht rosig und es werde früher oder später die Frage an die Gesellschaft herantreten, für den Absatz des Roheisens Vorsorge zu treffen, sei es durch Errichtung eines eigenen Walzwerkes oder auf irgend eine andere Weise. Banquier Albert Holz glaubte vor dem Experiment, wie er die Errichtung eines eigenen Walzwerkes bezeichnet, als einem gefährlichen, ernstlich warnen zu sollen und der reiflichsten Ueberlegung zu empfehlen; schon mit Rücksicht auf die Geldbeschaffung sei zu erwägen, dass man von dem glücklich eingeschlagenen Wege der finanziellen Consolidirung damit weit abgehe; er empfiehlt eventuelle Kaltlegung eines Hochofens und nach dem Muster der Walzwerke die Bildung einer Convention der Hochofenwerke, indem er zugleich über den Stand einer Kohlenförderconvention, von welcher die Zeitungen berichtet haben, Auskunft erbat. Director Galda erwiderte, dass eine Convention der Hochöfner bis Ende März bestanden habe; nach deren Endschaft habe der Aufsichtsrath beschlossen, einen weiteren Ofen in Betrieb zu setzen; dabei war zugleich ins Auge gefasst, an dessen Stelle einen anderen, schadhaften Ofen auszulöschen, sobald die Absatzverhältnisse dies erwünscht erscheinen liessen, er habe somit freie Hand, im geeigneten Momente diesen Ofen zum Erkalten zu bringen. die Bildung einer neuen Convention unter denjenigen Hochofenwerken, welche für den Verkauf arbeiten, werde im Auge behalten. Im Anschluss an diese Ausführungen erklärte der Vorsitzende, Bergrath Scherbening, dass der Plan, ein eigenes Walzwerk bei der Donnersmarckhütte zu errichten, bisher innerhalb des Aufsichtsraths noch gar nicht besprochen worden sei und was die Kohlen-Förderconvention betreffe, so habe der Berg- und Hüttenmännische Verein zunächst nur Fühlung nehmen wollen, da über das Verhalten der fiscalischen Gruben gegenüber solchem Plane vollständig Dunkelheit herrsche, die sich möglicherweise in der bevorstehenden Conferenz lichten werde. Nachdem hierauf die vorgelegte Bilanz genehmigt und Decharge ertheilt worden war, wählte die Generalversammlung sämmtliche bisherige acht Mitglieder des Aufsichtsraths aufs Neue und an Stelle des verstorbenen Fabrikbesitzers Bock als neuntes Mitglied den Kaufmann Oscar Grüttner. Schliesslich genehmigte die Generalversammlung den Antrag auf Gewährung von 15000 Mark aus dem Reservefonds II zur Bildung einer Beamten-Unterstützungskasse, welcher seitens des Aufsichtsraths die demselben zustehende Tantième pro 1886 ebenfalls zugeführt wurde.

* **Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien.** Die Nummern der neu ausgefertigten 4proc. Obligationen, sowie diejenigen der im Jahre 1886 eingelösten und vernichteten, befinden sich im Inseratentheile.

* **Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.** Die Nummern der bei der ersten Auslocsung gezogenen 4proc. Partial-Obligationen befinden sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A-z. **Submissionsnotizen.** Bei der Königl. Fortification in Glogau stand die Lieferung von 1) 126 Meter Rinnstein-Bordschwellen, 2) 120 Meter Sohlstücken aus Granit, 3) 110 cbm geschlagenen Chaussirungssteinen zur Submission. Es offerirten ad 1 und 2 per Mtr., ad 3 per cbm: C. F. Lehmann, Striegau, ad 1 zu 7,20 M., ad 2 zu 4,20 M.; Wilhelm Kramer u. Co., Jauer, ad 1 zu 5,80 M., ad 2 zu 3,20 M.; C. G. Wandrey u. Sohn, Strehlen. ad 1 zu 8 M., ad 2 zu 4 M. Ad 4 offerirten: Graf Pückler'sche Steinbruchverwaltung in Steinkirchen Granit zu 10,70 M., Basalt zu 16,70 M., Steinsetzmeister Muche in Glogau zu 9,50 M.

Ausweise.

Wien, 17. Mai. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Mai.*)]

Notenumlauf	371 200 000	Fl. Abn.	5 449 000	Fl.
Metallschatz in Silber	141 600 000	„ Zun.	125 000	„
do. in Gold	67 500 000	„ Zun.	1 024 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	12 100 000	„ Abn.	1 252 000	„
Portefeuille	131 200 000	„ Abn.	2 217 000	„
Lombarden	23 800 000	„ Abn.	2 424 000	„
Hypotheken-Darlehne	94 500 000	„ Zun.	133 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	92 100 000	„ Zun.	554 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Mai.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Da der nächste Donnerstag ein Festtag ist, wird morgen auf dem Wechselmarkt eine Notirung sämmtlicher Course stattfinden. — Die von der Deutschen Bank jüngst übernommene vierte Serie der 4 procent. Römischen Stadt-Obligationen wird Ende dieses Monats, wahrscheinlich am 24., zur Subscription aufgelegt werden. — Die von Seiten des oberschlesischen Walzeisen-Syndicats beschlossene Erhöhung der Walzeisenpreise ist bezüglich ihrer Durchführung erst für das dritte Quartal cr. in Aussicht genommen. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter, welche einen generellen Verkaufssatz angaben, ist nach der „Voss. Ztg." hervorzuheben, dass ein solcher Einheitssatz für alle Landestheile keineswegs angenommen worden ist, vielmehr verschiedene Sätze je nach den massgebenden Verhältnissen in den einzelnen Verkaufsgebieten fixirt worden sind. — Das russische Finanzministerium proponirt, den Zoll auf Steinkohlen von baltischen Häfen aus zu verdoppeln und den an der westlichen Landesgrenze um $\frac{1}{3}$ zu erhöhen. Die Presse beurtheilt das Project abfällig. — Die „Voss. Ztg." erfährt, dass bei den in Rom stattgehabten Verhandlungen betreffs der Uebernahme der Italienischen Eisenbahn-Obligationen Herr Geheimrath von Hansemann die Gruppe der Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft und Herr Dr. Siemens diejenige des adriatischen Netzes vertrat. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, dass beide Gruppen gemeinschaftlich die Obligationen der zwei Eisenbahn-Gesellschaften übernehmen. — Die heute stattgehabte Generalversammlung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte die Vertheilung von $4\frac{1}{2}$ pCt. Dividende für die Prioritäts-Actien und von $2\frac{1}{2}$ pCt. für die Stammactien. — Die Handelskammer in Frankfurt a. M. beschloss, die auf Antrag der Münchener Handelskammer anberaumte Conferenz wegen Besprechung einer einheitlichen Cours-Notirung nicht zu beschicken, beziehungsweise an der alten Notirungsweise festzuhalten. — Für das Emissionsproject von Prioritäts-Actien der neuen Wiener Tramway-Gesellschaft interessiren sich das Berliner Bankhaus Jacob Landau in Verbindung mit der Anglo-Bank und der Nationalbank für Deutschland. — Zwischen der bulgarischen Regierung und der Länderbank im Vereine mit der Unionbank sind Negotiationen wegen Abschlusses einer Anleihe von 20 Millionen eingeleitet.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Hessische Ludwigsbahn vereinnahmte im April für ungarantirte Strecken 1 174 130 M. Plus 33 561 M.; seit Januar 4 071 340 M. Plus 181 386 M.

Wien, 17. Mai. Die Oesterreichische Localbahn wird vier Procent Dividende; Suezcanal $75\frac{1}{3}$ Francs brutto vertheilen.

Berlin, 17. Mai. **Fondsbörse.** Die gestern gemeldeten Artikel der „Post" und der Kreuzzeitung verstimmen heute die Börse. Im Anschluss an die Steigerung des Russenmarktes trat zwar vorübergehend eine Befestigung ein, indessen war der Schluss wieder abgeschwächt. Auf internationalen Gebiet wurden österr. Creditactien mit einigen Schwankungen mässig lebhaft gehandelt; Franzosen u. Lombarden waren schwächer. Elbethalbahn etwas besser u. lebhafter. Schweizerische Bahnen abgeschwächt. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen fester Noten belebt und steigend. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankactien ziemlich fest; die speculativen Devisen schwankend und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Auf dem Bergwerkactien-Markt veranlasste die Nachricht, dass seitens des Syndicats der oberschlesischen Walzwerke eine Erhöhung der Walzeisenpreise auf $12\frac{3}{4}$ Mark per 100 Kilogramm beschlossen worden sei, eine wesentliche Befestigung der Gesammttendenz. (Die Nachricht ist officiell noch nicht bestätigt. S. N. Handelsnachr.) — Bochumer gewannen zu $117\frac{3}{4}$—$118\frac{1}{2}$ ca. $1\frac{1}{2}$ pCt. Dortmunder zu $52\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{4}$ ca. $\frac{3}{4}$ pCt., ebenso Laurahütte zu $69\frac{1}{4}$—$69\frac{1}{2}$ ca. $\frac{1}{2}$ pCt. Indessen war der Schluss wieder schwächer. Auf dem Cassamarkte waren höher Aach.-Höngen, Braunschw. Kohlen, Märk.-Westf. Bergwerke u. Tarnowitzer je 1 pCt. Niedriger notirten Bismarckhütte und Marienhütte-Kotzenau je $1\frac{1}{2}$ pCt. Industriepapiere hatten eine feste Tendenz. Besser waren Germania Vorzugsactien 1,50, Greppiner 1,25, Lindener Brauerei 2, Zeitzer Masch. 2,60. Nachgeben mussten Freund 1,50, Chemnitzer Bau, Brauerei Friedrichshain und Pomm. Masch je 1 pCt.

Berlin, 17. Mai. **Productenbörse.** Die heutige Börse stand unter dem Einfluss der treibhausartigen Witterung. — Weizen loco still. Termine anfangs durch Realisationen scharf gedrückt, befestigten sich später auf neue Ankäufe der Hausse und schlossen höher. — Roggen loco geschäftslos. Termine durch Realisationen gedrückt und 1 M. niedriger. — Gerste geschäftslos. — Hafer in loco ist recht flau geworden. Termine ebenfalls gewichen. — Mais fehlt in guter Locowaare und erwartet man von schwimmender amerikanischer bessere Auswahl. Termine matt, September - October 108 M., Mehl billiger verkauft. — Rüböl unverändert. — Spiritus blieb in gutem Begehr zu ferner etwas besseren Preisen.

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckerbörse.** Termine Mai 11,95 M. bez. u. Br., 11,90 M. Gd., per Juni 11,95 M. bez. u. Br., $11,92\frac{1}{2}$ M. Gd., per Juni-Juli 12 M. bez., per Juli $12,02\frac{1}{2}$ Mark Br., per Juli-August, Aug. 12 M. bez. u. Gd., $12,02\frac{1}{2}$ M. Br., per Oct.-Dec. 11,65 M. Br. — Tendenz: schwach, wenig Geschäft.

Paris, 17. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,25—28,50, weisser Zucker träge, Nr. 3 per Mai 32,50, per Juni 32,60, per Juli-August 32,80, per October-Januar 32,75, Januar 32,75.

London, 17. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{5}{8}$, ruhig. Rübenrohzucker 12. Fest.

Glasgow, 17. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	16.	17.
	41 Sh. $4\frac{1}{2}$ P.	41 Sh. 6 P.

Berlin, 17. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss drückte auf westliche Börsen.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 60	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 90	82 90
Gotthardt-Bahn	109 20	108 70
Warschau-Wien	278 90	278 50
Lübeck-Büchen	156 50	156 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 —	61 50
Ostpreuss. Südbahn	105 30	105 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 60	90 70
do. Wechslerbank	100 30	100 30
Deutsche Bank	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	195 40	195 10
Oest. Credit-Anstalt	452 —	451 50
Schles. Bankverein	106 10	106 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	59 —
do. Eisenb. Wagenb.	93 10	93 50
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 60
Hofm. Waggonfabrik	77 70	78 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 60	62 90
Schlesischer Cement	97 —	96 50
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	55 —	55 —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	124 —
Schles. Feuerversich.	1795—	— —
Bismarckhütte	103 —	101 50
Donnersmarckhütte	37 50	36 70
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	53 —
Laurahütte	69 40	69 25
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	102 10	102 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 70	43 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 70	128 50
do. St.-Pr.-A.	129 20	129 —
Bochumer Gussstahl	117 —	118 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 50	154 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 20	97 30

Cours vom	16.	17.
Schles. Rentenbriefe	103 40	103 60
Posener Pfandbriefe	101 30	101 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 30	97 40
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 30	106 40
do. do. S. II	103 60	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 —	99 —
do. 4%	102 60	102 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 30	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 90	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 60	97 40
Oest. 4% Goldrente	90 20	90 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 30	65 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 90	65 90
do. 1860er Loose	114 10	114 —
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	57 —
do. Liqu.-Pfandbr.	52 20	52 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 70	94 80
do. 6% do. do.	105 50	105 50
Russ. 1880er Anleihe	83 50	83 50
do. 1884er do.	96 90	97 —
do. Orient-Anl. II.	55 90	56 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 10	95 —
do. 1883er Goldr.	110 —	109 90
Türk. Consols conv.	13 80	13 90
do. Tabaks-Actien	73 —	73 20
do. Loose	29 —	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 30
do. Papierrente	70 30	70 30
Serb. Rente amort.	79 80	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	181 —	182 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 15
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 35
Warschau 100 SR 8 T.	180 75	181 85

Privat-Discont $2\frac{1}{8}$%.

Berlin, 17. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matter.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit ult.	452 50	452 —	Mecklenburger ult.	136 62	136 62
Disc.-Command. ult.	195 50	195 —	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 12
Franzosen ult.	360 —	358 50	Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 62
Lombarden ult.	144 —	142 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 50	83 25
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 87	Italiener ult.	97 37	97 —
Lübeck-Büchen ult.	156 25	156 75	Russ. II. Orient-A. ult	55 75	55 87
Egypter	75 87	75 37	Laurahütte ult.	68 87	69 —
Marienb.-Mlawka ult	45 62	45 62	Galizier ult.	82 87	82 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 25	60 37	Russ. Banknoten ult.	181 -	182 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 37	52 75	Neueste Russ. Anl.	97 —	96 87

Berlin, 17. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Still.		
Mai	182 —	183 —	Mai-Juni	44 70	44 70
Septbr.-Octbr.	170 —	169 50	Septbr.-Octbr.	44 90	44 90
Roggen. Flau.					
Mai-Juni	126 25	124 75	Spiritus. Fest.		
Juni-Juli	126 50	125 50	loco	41 40	41 50
Septbr.-Octbr.	130 50	129 75	Mai-Juni	41 60	41 60
Hafer.			Juli-August	42 40	42 50
Mai-Juni	97 75	96 75	August-September	43 20	43 30
Septbr.-Octbr.	104 25	102 75			

Köln, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 85 bz., per Juli 18, 80. Roggen loco —, per Mai 13, 05, per Juli 13, —. Rüböl loco 23, 90, per Mai 23, 70. Hafer loco 11, 75.

Stettin, 17. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Mai	178 —	178 50	Mai	44 50	44 50
Juni-Juli	178 —	179 —	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Mai	124 —	124 —	loco	41 —	40 80
Juni-Juli	125 —	124 50	Mai	41 20	40 80
			Juni-Juli	41 30	40 90
Petroleum.			August-September	42 50	42 20
loco	10 35	10 35			

Wien, 17. Mai. [Schluss-Course.] Auf London gedrückt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	281 40	281 —	Marknoten	62 30	62 35
St.-Eis.-A.-Cert.	224 10	224 25	4% Ungar. Goldrente	102 —	101 55
Lomb. Eisenb.	79 —	77 —	Silberrente	82 55	82 40
Galizier	205 50	205 50	London	127 05	127 05
Napoleonsd'or	10 06	10 $06\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	87 95	87 65

Frankfurt a. M., 17. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 62. Staatsbahn 180, 37. Lombarden —, —. Galizier 164, 87. Ungarn 81, 40. Egypter 75, 70. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Italien 100 Lire k. S. 79,95 bez. Gd.

Paris, 17. Mai. 3% Rente 80, 25. Neueste Anleihe 1872 108, 05. Italiener 97, 90. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374. Schwach.

Paris, 17. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	80 45	80 32	Türken neue cons.	13 90	13 82
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 17	108 05	Goldrente, österr.	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente	98 15	97 97	do. ungar. 4pCt.	81 93	81 81
Oesterr. St.-E.-A.	455 —	451 25	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	176 25	173 75	Egypter	376 —	374 —

London, 17. Mai. Consols 103, 25. 1873er Russen 98, —. Egypter 74, 25. Nebelig.

London, 17. Mai, 1 Uhr 5 Min. Russen $97\frac{7}{8}$, Egypter 74.

London, 17. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Schwankend.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Consols	103 05	103 03	Silberrente	$66\frac{1}{2}$	66
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7 —	7	Berlin	— —	20 51
5proc. Russen de 1871	96 —	96	Hamburg 3 Monat	— —	20 51
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{8}$	$97\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	20 51
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 84
Türk. Anl., convert.	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{3}{4}$	Paris	— —	25 40
Unificirte Egypter	$74\frac{1}{2}$	$74\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	$21\frac{1}{8}$

Hamburg, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 173—176. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—136, russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 41, —. Spiritus ruhig, per Mai $24\frac{3}{4}$, per Juli-August 26, per September-October $27\frac{1}{4}$, per November-December $27\frac{1}{4}$. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 17. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per Nov. 226. Roggen loco per Mai 122, per October 121.

Paris, 17. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 27, —, per Juni 27, 25, per Juli-August 27, 25, per September-December 25, 80. Mehl behauptet, per Mai 57, —, per Juni 57, 40, per Juli-August 57, 90, per September-Decbr. 55, 90. Rüböl fest, per Mai 50, 25, per Juni 50, 50, per Juli-August 51, 25, per September-December 52, 75. Spiritus ruhig, per Mai 42, 50, per Juni 42, 25, per Juli-August 42, 25, per Septbr.-December 40, 75. — Wetter: Schön.

Liverpool, 17. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 9000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 17. Mai, 5 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 20. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente —, —. Still.

Frankfurt a. M., 17. Mai, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 225, 25. Staatsbahn 178, 75. Lombarden $60\frac{3}{4}$. Galizier 164, 50. Ungar. Goldrente 81, 10. Egypter 75, 90. Laura —, —. Mainzer —, —. Portugiesen —, —. 4proc. russ. innere Anleihe 47, 90. Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

—k. **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise von Kartoffeln, Richtstroh, Krummstroh, Heu pro 100 Kilogramm (Amtliche Feststellung.)

	Kartoffeln 1887:	1886:	Richtstroh 1887:	1886:	Krummstroh 1887:	1886:	Heu 1887:	1886:	
Januar	3,04	2,83	6,18	4,02	4,73	3,43	6,43	5,72	Mark
Februar	2,95	2,98	5,88	4,17	4,67	3,50	6,40	5,95	„
März	2,96	2,67	5,43	4,80	4,52	4,16	6,26	6,92	„
April	3,16	2,56	5,17	5,23	4,34	4,52	6,13	7,54	„
Mai	—	2,54	—	5,25	—	4,42	—	8,44	„
Juni	—	2,50	—	5,43	—	4,64	—	9,06	„
Juli	—	3,11	—	5,97	—	5,34	—	7,46	„
August	—	3,50	—	6,16	—	5,49	—	6,40	„
September	—	3,50	—	6,40	—	5,71	—	5,93	„
October	—	3,17	—	6,31	—	5,56	—	5,98	„
November	—	3,04	—	6,46	—	5,57	—	6,09	„
December	—	3,10	—	6,50	—	4,91	—	6,09	„

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 8. bis 14. Mai c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 300 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 79 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 500 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 80 700 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 40 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 78 252 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 339 552 Klgr. (gegen 410 048 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 200 Klgr. von der Ostbahn, 40 700 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 223 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 565 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 160 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 13 750 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 105 450 Klgr. (gegen 802 148 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 47 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 9900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 6300 Klgr. über dieselbe von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 108 800 Klgr. (gegen 204 104 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 30 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 135 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 175 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 20 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 438 100 Klgr. (gegen 204 768 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, im Ganzen 20 300 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 25 100 Klgr. (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 40 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska

über Myslowitz, 10000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5900 über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10000 Klgr. von der Warschauer-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 76000 Klgr. (gegen 50000 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versand:

Weizen: 20400 Klgr. auf der Rechte-Oder-Bahn im Binnenverkehr, 10100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30500 Klgr. (gegen 106100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 70700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 90900 Klgr. (gegen 101050 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 16700 Klgr. von der Oberschlesischen und 10000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 31700 Klgr. (gegen 24390 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 15100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 10100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 3000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 3000 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 6000 Klgr. (gegen 15300 Klgr. in der Vorwoche.)

Oelsaaten: 20100 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5100 auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 30200 Klgr. (gegen 15000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20800 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 23700 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 3100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 63100 Klgr. (gegen 24800 Klgr. in der Vorwoche).

t. **Bernstadt,** 16. Mai. [Viehmarkt.] Auf dem heut hier abgehaltenen Viehmarkt war sowohl das Rindvieh, wie auch das Schwarzvieh zahlreich vertreten. Auch eine Anzahl Pferde waren zum Verkauf gestellt. Was die erstgenannte Viehsorte betrifft, so ging der Umsatz ziemlich flott und erlangten bessere Stücke, z. B. junge, starke Kalbskühe u. dgl. recht ansehnliche Preise, während für geringere Sorten immerhin noch mittelmässige Preise gezahlt wurden. Der Umsatz an Ochsen war nicht stärker, als sonst um diese Zeit. Viel Begehr ist jetzt nach rothem und rothscheckigem Vieh resp. nach der schlesischen Landrace. Das vorhandene Schwarzvieh wurde trotz des besonders für Ferkel ziemlich hohen Preises viel gekauft; fette Thiere waren gar nicht vertreten. Der Pferdemarkt hat bis jetzt hier keine grosse Bedeutung erlangt.

H. **Hainau,** 15. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf letztem Getreidemarkte war der Geschäftsverkehr ein lebhafter und der Markt stark besucht. Es wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 15,30–15,80—16,50 Mark, 0,40—0,60 Mark theurer, Roggen 11,80—12,40—12,80 M., Gerste 13,30—13,75—14,20 Mark, Hafer 9,00 bis 9,60—10,30 Mark, Erbsen 13,00—16,00 M., Bohnen 12,00—14,00 Mark, Wicken 10,60—11,30 M., Lupinen 9,00–11,00 M., Schlaglein 17,50 bis 18,60 M., Raps 17,00—19,75 Mark, Kleesamen, rother, per 50 Klgr., 30,00—42,00 M., weisser 34,00—54,00 M., gelber 9,00—14,00 M., Kartoffeln, 100 Klgr., 2,60—3,00 Mark, 1 Klgr. Butter 2,00—2,30 Mark, 0,40 M. theurer, 1 Schock Eier 2,20—2,40 Mark, 1 Ctr. Heu 2,40—3,10 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfd Flegeldrusch 24—29 M., Maschinendrusch 23—25 M.

Posen, 16. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Heiss. Bei mässiger Zufuhr fanden nur schwache Umsätze in sämmtlichen Cerealien zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,50 bis 15,10—16,50 Mark, Roggen 12,10—11,90 Mark, Gerste 11,80 bis 10,30 Mark, Hafer 10,50—10,00 Mark, Kartoffeln 2—1,80 M., Lupinen, gelbe 10,50–9,50 M., do. blaue 7,50 bis 7,00 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter, loco ohne Fass 40,10 Mark bez., Mai 40,30 M. bez., Juni 40,80 M. bez., Juli 41,40 M. bez., August 41,90 M. bez., September 42,20 Mark bez., Br. u. Gd.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 9. bis 16. Mai. Das Geschäft in geschlachtetem Geflügel ist auch im heutigen Berichtsabschnitt ruhig verlaufen. Bevorzugte Beachtung fanden junge Gänse und Tauben, die reichlicher eingeliefert und billiger erhältlich waren, sowie junge Hühner, die sich aber noch recht knapp machten und verhältnissmässig hoch bezahlt wurden. Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: Junge Gänse 5–7,50 M., Enten 1,75—3 Mark (per ½ Ko. 60—80 Pf.), Puten und Puter nur vereinzelt noch im Markte und im Preise nominell, junge Hühner, hiesige 70 Pf. bis 1,40 M., Hamburger 1,20 bis 1,60 M., Suppenhühner 1,60 bis 2,25 Mark, Tauben 40—50 Pf., Kapaunen 2,50–3,50 Mark, Poularden, hiesige 4 bis 7,50 M., böhmische, Metzer etc. 5—12 M. — Wild hatte, der Saison entsprechend, mässige Umsätze bei kleinen Einlieferungen. Auf den Auctionen in der Centralmarkthalle brachten Rehböcke 45—60 Pf., Schwarzwild 25 bis 65 Pf. pro ½ Ko., je nach Beschaffenheit. Im Detail wurden erzielt für Rehkeulen 6–9 M., Rehrücken 10—15 M., Fasanenhähne 3,50 bis 4,50 M., wilde Kaninchen, ausgebalgt, 75—80 Pf. pro Stück, je nach Grösse und Güte.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 9. bis 16. Mai 1887. Das Angebot war wiederum der Nachfrage erheblich überlegen und bei flauer Tendenz mussten besonders geringere Qualitäten billiger erlassen werden. Der Börsenpreis für normale Handelswaare stellte sich auf 2,00—2,20 Mark, für ausgesuchte kleine Eier auf 1,60—1,75 M. pro Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Grösse und Güte der Eier 45—65 Pf. pro Mandel.

Trautenau, 17. Mai. [Garnmarkt.] Wegen des gestrigen Nepomuktages war der heutige Markt schwach besucht. Tendenz unverändert wie in der Vorwoche. (Privattelegramm der Bresl. Ztg.)

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind die Dampfer „Agnes" mit 8 leeren Fahrzeugen, „Elisabeth" mit den bereits gemeldeten Ladungen und „Martha" mit 8 leeren Fahrzeugen ab Brieskow.

Erwartet werden Dampfer „Albertine" Capitän R. Vietzke, von Stettin mit Wein, Oel und Reis, mit den Steuermännern G. König von Stettin mit Petroleum, G. Rudolph von Stettin mit diversen Waaren, C. Seliger von Stettin mit diversen Waaren, R. Wolff von Hamburg mit Gusserde, C. Pohl von Hamburg mit Salpeter, und die Dampfer „Alfred" und „Koinonia" mit je 8 leeren Fahrzeugen ab Brieskow.

Abgegangen sind die Dampfer „Agnes", „Elisabeth" und „Martha", dieselben hatten mit Zucker, Melasse und Stückgütern beladene Fahrzeuge am Tau.

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Eingetroffen: Dampfer „Gr.-Glogau" am 15. c. mit zwei mit Schwefelkies ab Berlin beladenen Fahrzeugen; Sr. Böse und Heinr. Stutius und 17 leeren Fahrzeugen.

Abgeschwommen: Derselbe Dampfer am 16. c. nach Stettin mit zwei mit Spiritus, Zink und Zucker beladenen Kähnen.

Rhederei Stehr & Schartmann: Dampfer „Marschall Vorwärts" traf gestern mit 14 leeren Fahrzeugen von Brieskow hier ein und dampft morgen nach Saathen, um beladene Hamburger und Stettiner Kähne nach hier ins Tau zu nehmen.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 13. Mai.

Die so gefürchteten drei gestrengen Herren des Monats Mai — Mamertus, Pankratius und Servatius, am 11., 12. und 13. Mai, haben uns diesmal, trotz aller Vorhersagungen der Pessimisten, sehr glimpflich behandelt, und wenn nicht ein schnelles Fallen des Thermometers am 10. uns die Eistage ins Gedächtniß zurückgerufen hätte, so wären sie ganz spurlos an uns vorübergegangen. Die niedrigste Temperatur während der frühen Morgenstunden am 12. und 13. war —7 und 8 Gr. Celsius bei nicht zu scharfem Westwinde, eine Temperatur, die selbst der zartesten Blüthe keinen Eintrag thun kann. — Jetzt ist es noch der heilige Urban, — der 25. Mai — auf den sich die Pessimisten stützen, denn wenigstens einmal frieren muß es im sogenannten Wonnemonat, sonst würde ja nach den Begriffen dieser Skeptiker die Natur aus ihrem gewohnten Geleise gekommen sein. Schon unsere Voreltern schienen gegen den heuchlerischen Monat Mai eine gewisse Animosität zu haben, denn eine uralte Bauernregel lautet: „Mai zum Wonnemonat erkoren, hat das Eis noch hinter den Ohren, ist er nicht naß, so ist er dürr, und wenn kein's von beiden, so sind wir irr." — Unsere Wintersaaten zeigen, nach dem Stande in der ganzen Provinz und bis an das westliche Ende des Königreichs Sachsen beurtheilt, ein ziemlich verschiedenes, aber meist erfreuliches Bild. **Weizen** hat sich durch die anhaltende fruchtbare Witterung während der letzten Wochen sehr günstig entwickelt und wo derselbe noch vor dem Regen, während der warmen und trockenen Apriltage nachdrücklich geeggt worden ist, ist sein Stand ein ganz normaler, mitunter sogar ein üppiger. Tadellose Weizenschläge weisen die bevorzugten Kreise Schlesiens der linken Oderuferseite auf, aber auch Trebnitz, Oels 2c. bleiben nicht zurück. In den meisten dieser Striche — von Cosel an, bis oberhalb Goldberg gerechnet — steht der Weizen bereits auf einer solchen vollkommenen Stufe, daß er zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die feucht-warmen Tage haben aber auch das Gedeihen des Unkrauts recht begünstigt, es wäre daher noch jetzt ein recht sorgsames Jäten in recht vielen Fällen wünschenswerth. — Wo ein Beschneiden resp. Schröpfen des Weizens nothwendig erscheint, da greife man nicht zu spät zur Sichel. Ist man im Besitz einer Grasmähmaschine, so verwende man diese zum Beschneiden des Weizens, bei hochgestelltem Schneideapparat ist der Schnitt ein ganz gleichmäßiger und dabei doch ungefährlicher. — Die **Roggenschläge** in den weniger klimatisch begünstigten Kreisen Schlesiens sind im Verhältniß zum Weizen eigentlich in der Entwickelung zurückgeblieben, dürften aber wohl jetzt noch, namentlich bei verspäteten Saaten, durch Bestockung das Versäumte nachholen. In den besseren Roggenstrichen Schlesiens hat der Roggen bereits geschoßt und ist sein Stand ein ausgeglichener. Vorzügliche Roggenschläge hat die Grafschaft Glatz, Reichenbach, Schweidnitz, Neumarkt, Strehlen, Neustadt, Ober-Glogau, Cosel 2c. aufzuweisen, aber auch die rechte Oderuferseite, wie die Trebnitzer Berge, die Oelser, die Namslauer, die Kreuzburger Gegend 2c. giebt der besseren Hälfte Schlesiens nicht viel nach. — **Raps**, welcher bereits in der Blüthen-Entwickelung steht, treibt, begünstigt durch die feuchte warme Witterung, kräftige Seitensprossen, so daß er die vorhandenen Lücken beinahe deckt und bei seinem jetzigen Aussehen eine mäßige Mittelernte verspricht. Die kühlen Nächte des Monats Mai haben die Thätigkeit des Rapsglanzkäfers (Meligethes aeneus) etwas gestört, trotzdem dieser kleine Vernichter selbst einige Grad Kälte verträgt. — Aus fast sämmtlichen Gegenden, die den Raps in größerem Maßstabe anbauen, wie Holland, Belgien, die Nordseemarschen, Ungarn, Mähren, Böhmen 2c. lauten jetzt die Nachrichten über den Stand des Rapses ziemlich befriedigend, so daß wir auch bei dieser Frucht einer allgemeinen zufriedenstellenden Ernte bis jetzt entgegensehen können. — Ueber Sommersaaten, die bei zeitiger Bestellung in manchen Gegenden sich bereits recht gut entwickelt haben, läßt sich augenblicklich noch recht wenig sagen. Die Grünfutterschläge, speciell Klee, Luzerne, Esparsette weisen trotz des verhältnißmäßig späten Frühjahres einen sehr üppigen Stand auf, so daß bei einigen warmen Nächten der Grünfutterschnitt bald beginnen dürfte. Rüben und Kartoffeln sind ebenfalls — sehr nasse Flecke ausgenommen — durchweg bestellt, die Rüben werden bereits gehackt, auch die Frühkartoffeln schon bearbeitet. **Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere** befinden sich im Allgemeinen in einem zufriedenstellenden Gesundheitszustande. Epidemische Leiden sind augenblicklich fast ganz ausgeschlossen. Vereinzelte Fälle von Maul- und Klauenseuche, vielleicht auch Lungenseuche 2c. kommen dabei weniger in Betracht, da sie immer wohl an der Tagesordnung sein dürften. Noch sind die Scheuer- und Bodenräume reichlich gefüllt, so daß unsere vierfüßigen Pfleglinge dieses Jahr keine Futternoth kennen gelernt haben. — **Unsere Getreidepreise** haben im Laufe des Monats Mai seit langer Zeit die ersten bedeutenden Fluctuationen erfahren. Die erste Preissteigerung von 1 M. in Weizen kam von Amerika, aber binnen Kurzem stieg derselbe um 4½ M. Der Grund hierfür lag in den vom Minister Dr. Lucius abgegebenen Erklärungen, daß die Regierung einer weiteren Erhöhung des Eingangszolles für Getreide nicht hindernd im Wege stehen würde. Auch in Roggen verlief der Verkehr in ähnlicher Weise. Nach wenigen Tagen fielen die Preise wieder um 1½ bis 2 Mark. Der Gang des Getreidehandels ist heute wiederum ein recht schleppender.

Briefkasten der Redaction.

H. N., hier: Geben Sie uns freundlichst Ihre Adresse an, damit wir Ihnen brieflich antworten können.

Vom Standesamte. 16./17. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kögel,** Josef, Schmied, k., Lehmdamm 28, **König,** Anna, k., ebenda. — **Adler,** Johann, Arbeiter, k., Kl. Scheitnigerstr. 36, **Wiesner,** Martha, k., ebenda. — **Czaja,** Cajetan, Schneider, k., Schmiedebrücke 28, **Maniurka,** Marie, geb. Hoffmann, k., ebenda. — **Grüll,** Max, Kaufm., ev., Bismarckstr. 2, **Grüll,** Elisabeth, ev., Matthiasstr. 94.

Standesamt II. **Raschdorf,** Heinrich, Hilfsheizer, k., Sedanstr. 21, **Gleicher,** Agnes, k., Brunnenstr. 12. — **Gotthardt,** Gottfried, Arbeiter, ev., Caruthstraße 11, **Schroke,** Caroline, geb. Schmidt, ev., ebenda. — **Grabisch,** Jos., Arbeiter, k., Neue Tauentzienstr. 67, **Olbrich,** Math., k., Löschstr. 26. — **Schikora,** Heinrich, Cigarrenarbeiter, k., Friedrichstr. 53a, **Kühnel,** Emma, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gerlich,** Anna, geb. Ziegan, Schneidergesellenfrau, 69 J. — **Fleischer,** Flora, 16 J. — **Hirnschal,** todtgeb. T. d. Kaufm. Paul. — **Blasche,** Helene, 24 J. — **Geisler,** Ernst, Haushälter, 53 J. — **Mierzwa,** todtgeb. S. d. Kutschers Gottlieb. — **Senft,** Jul., Eisenbahn-Stat.-Assistent, 39 J. — **Breuer,** Dorothea, geb. Fengler, Schuhmachergesellenwwe., 74 J. — **Baumert,** Pauline, geb. Jaworsky, Bureauvorsteherfrau, 34 J. — **Symalla,** Caspar, ehem. Holzfactor, 63 J. — **Jendrosch,** Pauline, geb. Wallitzek, Institutsdienerfr., 34 J. — **Gröger,** Bruno, Conditor, 41 J. — **Winderling,** Susanna, geb. Baier, Arbeiterwittwe, 67 J. — **Hirsch,** Carl, Arbeiter, 33 J. — **Prahl,** Margarethe, T. d. Arb. Carl, 11 M. — **Prahl,** Alfons, S. d. Arb. Carl, 4 J. — **Kornetzki,** Gertrud, T. d. Kellners Ernst, 2 M. — **Raschke,** Clara, T. d. Anstreichers Robert, 2 M. — **Jacobus,** Max, S. d. Handelsmanns Adolf, 1 J. — **Markowitz,** Meyer, Packträger, 70 J. — **Kusche,** Julius, S. d. Tischlers Julius, 1 M. — **Klose,** Helene, T. d. Victualienhändlers Hermann, 11 M.

Standesamt II. **Kallert,** Constantin, Schuhmachermeister, 61 J. — **Korneck,** Marie, geb. Niedergesäß, Schlosserfrau, 58 J. — **Neugebauer,** Josef, Zimmergeselle, 39 J. — **Schulz,** Paul, S. d. Bremsers Adolf, 4 J. — **Kosack,** Max, S. d. Schlossers Julius, 5 T. — **Schmeltz,** Carl, Maschinenarbeiter, 24 J. — **Verlei,** Meta, T. d. Arb. Carl, 10 M. — **Anton,** Amand, Militärinvalide, 71 J. — **Breslauer,** Moritz, Kaufm., 60 J. — **Gießmann,** Walter, S. d. Arb. Johann, 5 M. — **Nitsche,** August, S. d. Kutschers Josef, 1 J. — **Weber,** Carl, Arbeiter, 60 J. — **Harnach,** Paul, S. d. Bahnwärters Josef, 10 J. — **Meier,** Wilhelm, Zimmermann, 18 J. — **Ständer,** Friedrich, Arb., 26 J. — **Wielsch,** Marianne, geb. Nentwig, Zeughausbüchsenmacherwwe., 74 J. — **Klammer,** Hermann, Bremser, 43 J. — **Pasternack,** Emma, T. d. Kutschers Josef, 2 J. — **Liebsch,** Martha, T. d. Arb. Carl, 6 J. — **Neumann,** Marie, T. d. Schuhmachermstrs. Hermann, 3 T. — **Knetsch,** Carl, S. d. Haushälters Carl, 1 J. — **Nickel,** Anton, Schuhmachermeister, 59 J. — **Gattner,** Bertha, geb. Haucke, Schuhmachermeisterfr., 38 J. — **Stenzel,** August, Arbeiter, 55 J. — **Stempel,** todtgeb. S. d. Arbeiters Otto.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Marienbad.** Mitten in prachtvollen Nadelholzwaldungen liegt unser Bad, der zweitgrößte Curort Oesterreichs. Kann Marienbad auch nicht auf eine 500jährige Vergangenheit wie das Nachbarbad Carlsbad zurücksehen, so finden doch Fälle von Diabetes, Gallen- und Nierensteine, Katarrhalische in Marienbad genau dieselben Heilanzeigen, wie im Schwestercurort. Dabei ist Marienbad so glücklich, außer den Glaubersalzquellen noch Eisenwässer (Ambrosius'er Carolinenbrunnen und eine erdig-alkalische Quelle (Rudolfsquelle) zu besitzen; rechnet man hinzu die Moor-, die Stahl- und Dampfbäder, so findet man es begreiflich, daß Marienbad bei solcher Vielseitigkeit den Titel eines Familienbades erworben hat. Das Spazierengehen im weitesten Sinne wird als Ergänzung der Curen mit Eifer betrieben; die bequemen, entzückenden Fernsichten bietenden Promenaden und die herrlichen Ausflugsorte bieten hierzu die beste Gelegenheit. Auch an Vergnügungen anderer Art, wie Concerte, Theater, Picknicks, Jagd- und Schießsport, Reunions, Tombolas 2c., steht Marienbad keinem anderen Weltbad nach. Für diejenigen, die sich über die Analysen der Quellen 2c. orientiren wollen, empfehlen wir eine soeben vom Stadtrathe im Einvernehmen mit der Stift Tepler Brunneninspection über Marienbad herausgegebene officielle und den neuesten Verhältnissen Rechnung tragende Brochüre.

Meran. Die Abendunterhaltungen, wie Bälle, Theater 2c. haben den mannigfaltigen Vergnügungen im Freien Platz machen müssen. Im Ganzen hält die Frühjahrssaison, was sie versprochen. Das Wetter ist schon seit langer Zeit überaus curfreundlich und folgt ein schöner Tag dem andern, die Abende sind herrlich und ist die Curhausterrasse meist bis Mitternacht von Gästen dicht besetzt. Wie wir hören, trägt sich G. Ebers, der gegenwärtig als Curgast hier weilt, mit dem Gedanken, sich hier dauernd niederzulassen.

Die **Sonntags-Extrazüge** nach **Obernigk** und nach **Zobten—Ströbel** werden am Himmelfahrtstage, dem Pfingstmontage und an allen Sonntagen nach Himmelfahrt nach folgendem Fahrplan verkehren:

Extrazug nach Obernigk Nachmittag		Stationen		Extrazug von Obernigk Nachmittag
2^{4}	ab	Breslau	an	9^{5}
2^{22}		Oswitz		8^{47}
2^{36}		Schebitz		8^{33}
2^{56}	an	Obernigk	ab	8^{14}
Extrazug nach Zobten—Ströbel Vormittag				Extrazug von Ströbel—Zobten Nachmittag
6^{0}	ab	Breslau	an	10^{7}
7^{42}		Zobten		8^{33}
7^{49}	an	Ströbel	ab	8^{29}

Fahrpreise ab Breslau für Hin- und Rückfahrt:
Nach Oswitz II. Klasse 0,6 M., III. Klasse 0,4 M.
Nach Obernigk II. Klasse 1,4 M., III. Klasse 0,8 M.
Nach Zobten—Ströbel II. Klasse 2,3 M., III. Klasse 1,3 M.

Zur Benutzung der Extrazüge berechtigen für die Hinfahrt nur Extrazugbillets, für die Rückfahrt auch Sonntags-, Tour- und Retourbillets. Reisegepäck wird zu den Extrazügen nicht abgefertigt. [5874]

Auf den im Obernigker Extrazuge befindlichen Gesellschaftswagen I. u. II. Klasse, nutzbar im Ganzen für 28 Personen, oder getheilt für 3 Gesellschaften zu je 6, 10 und 12 Personen, wird besonders aufmerksam gemacht. Ueber den Miethpreis dieses Wagens resp. der einzelnen Salons giebt der Stations-Vorstand des Centralbahnhofes Auskunft.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Asyl-Verein für Obdachlose zu Breslau.

General-Versammlung.

Montag, den 23. Mai, Nachmittags 5 Uhr,
im Conferenzzimmer Nr. 2 des Stadthauses.

Tages-Ordnung. [2890]

1) Erstattung des Verwaltungs-Berichtes und des Rechnungsabschlusses durch den Vorstand.
2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand.
3) Wahl des Vorstandes.
4) Mittheilungen.

Der Vorstand.

Paul Kublick,
Anna Kublick,
geb. **Rock,** [2908]
Vermählte.
Berlin, im Mai 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Otto Engel
[7447] und Frau
Elise, geb. **Hering.**
Eberswalde, den 13. Mai 1887.

Heut verschied nach langem Leiden unser Haushälter
Ernst Geisler,
welcher uns durch länger als 25 Jahre unermüdlich diente.
Er war von Charakter treu wie Gold, und von rührender Anhänglichkeit an das Haus.
Wir werden demselben stets ein dankbares Andenken bewahren. [7422]
Breslau, den 17. Mai 1887.
J. Molinari & Söhne.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittags 3¼ Uhr unser guter Vater, der Spediteur

Amand Pludrzinski.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Schoppinitz, den 16. Mai 1887. [6022]

Beerdigung Mittwoch, den 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

„Tivoli."

Neu! Kaiser Wilhelmstr. 20 und Neudorfstr. 35. Neu!

Breslau's schönstes und interessantestes Garten-Etablissement.

Bietet angenehmen Aufenthalt, dem Auge: herrliches Gebirgspanorama, Alpenglühen, Felsenpartien mit Wasserfall, Grotten, eine **Camera obscura,** Thierpark, verschiedene erheiternde Ueberraschungen ꝛc. ꝛc.

Täglich Doppel-Concert renommirter Kapellen und einer Tiroler Sänger-Gesellschaft.

Morgen Donnerstag, 19. Mai:

Doppel-Concert

der Kapelle des 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51 unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn **Börner** (Brieg) und der Tiroler Sänger-Gesellschaft **Joseph Stiegler** (5 Damen, 4 Herren).

Anfang 4½ Uhr.

Entrée 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf. Im Vorverkauf bei **Gust. Ad. Schlee,** Schweidnitzerstr. 28, Kaufmann **Göppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13, Kaufmann **Koch,** Neudorfstr.- u. Sadowastr.-Ecke und im „**Dominikaner**" à Person 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren an der Kasse 15 Pf. Billets für die **Camera obscura** à Person 10 Pf. am Eingang Neudorfstraße.

Abonnementspreis für die Sommersaison 1 Person 6 M., 2 Personen 10 M. Familien bis 6 Personen 15 M.

Freitag, 20. Mai:

Doppel-Concert

der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, Kapellmeister Herr **Reindel,** und der Tiroler Gesellschaft **Joseph Stiegler.**

Anfang 7 Uhr. [6023]

NB. Das Mitbringen von Hunden kann unter keinen Umständen gestattet werden.

Stadt-Theater.

Mittwoch. (Mittelpreise.) Erstes Gastspiel des Frl. Pauline Ulrich vom Königl. Hoftheater zu Dresden. **„Fedora."** Drama in 4 Aufzügen von V. Sardou. (Fedora, Frl. Pauline Ulrich.)

Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum 6. und letzten Male: **„Der deutsche Michel."** Oper in 3 Acten von Adolf Mohr.

Freitag. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: **„Galeotto."** Drama in 3 Acten und einem Vorspiel, nach dem Spanischen von Paul Lindau.

J. O. O. F. Morse □ 18. V. Ab. 8½ V. G. E. I. [2903]

Ahabat Achim.
Heut Versammlung Café restaurant.

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8. 2891
Heute, Abends 8½ Uhr:
Ordentl. General-Versammlung.

Ender's Garten.
Heute von 6 Uhr ab [7435]
Gemengte Speise.
J. Glemnitz, Enderstr. 10.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Schles. Artill.-Regts. Nr. 6.
Capellmeister
Herr **Ryssel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [6017]

Eichen-Park.
Morgen, Donnerstag, zum Himmelfahrtstag:
Großes Concert.
Anfang 4 Uhr. [6021]

Die **Wellenbäder** sind eröffnet.
Saisonabonnenten haben das Recht, einstweilen und bei ungünstiger Witterung das **Winterbassin** zu benützen.
Der [5983]
Schwimmunterricht
für **Knaben** und **Mädchen** findet zunächst im **Winterbassin** statt, später im geschlossenen, gedielten Oderbassin.
Kroll'sches Bad.

Zurückgekehrt
beginne ich einen neuen **heilgymnastischen Cursus** gegen **Rückgratsverkrümmungen.** [6025]
Sprechstunde: 9—10 u. 3—4 Uhr, für Unbemittelte gratis: 7—8 Vorm.
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82.

Im grossen Saale des Hôtel de Silésie
Freitag, den 20., u. Sonnabend, d. 21. Mai:
Gastspiel
des renommirten Magnetiseurs und Hypnotiseurs
Josef Grigorowitsch
aus Moskau,
Ritter des Sonnen- und Löwen-Ordens, welcher am 26. Februar d. Jahres in Berlin die Ehre gehabt hat, vor Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Herzog von Meiningen und Prinzen von Holstein mit grossem Beifall zu experimentiren. Anfangs Abends 8 Uhr.
Billets à 2,00 und 1,00 Mk. sind beim Portier des Hôtels zu haben, Abends an der Kasse. [7386]

Vom 15. Mai ab prakticire ich wieder in [2898]
Bad Reinerz.
Dr. Hilgers.

Privatimpfung
jeden **Dinstag** und **Freitag,** 3 Uhr.
Dr. Rosemann, Impfarzt.

Zahn-Arzt [7117]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Beuthen OS. 2846
Zahnarzt Dr. med. Huppert.
Goldplomben ꝛc.



Täglich Nachmittags von 1½ Uhr ab regelmäßige Dampfschifffahrt.
Morgen Himmelfahrtstag:
Früh-Concert in Wilhelmshafen. Dampferverbindung von 6 Uhr ab stündlich; nach Zoologischem Garten, Zedlitz resp. Oderschlößchen halbstündlich. Der um 6 Uhr abgehende Dampfer führt die Capelle an Bord. An Wochentagen wie auch morgen Himmelfahrtstag um 2¼ Uhr Passagier- u. Packetbeförderung nach Ohlau.
Billets, Breslau—Zoolog. Garten oder umgekehrt, giltig außer Sonn- und Festtagen, in Heften zu 30 Stück gebunden, 3 M. [6024]

Wirkl. reell.
Heiraths-Gesuch.
E. jung. Kfm., mos. Relig., angen. Aeußer., 28 J. alt, sucht die Bekanntsch. e. jung. Dame mit disponibl. Vermög. v. 12—15000 M. z. mach. beh. Verheirath. Photogr. erbeten. Discret. Ehrens. Off. a. d. Exped. d Bresl. Ztg. unter D. R. 6. [7440]

Englisch f. Studirende.
Anfangscurse. Off. u. Z. 87 hptpostl.

Natives, 5805
Grosse Krebse,
Pfirsich-Bowle,
Erdbeer-Bowle.
Alfr. Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstr. 10.
Einen Posten schön entwickelten **84er Moselwein** verkaufe ich:
25 Flaschen für 20 Mark.

---

80 Tausend Mark
Sparkassengelder sind sofort zu vergeben durch den **Magistrat zu Greiffenberg i. Schl.** [5999]

Ein junger gebildeter Mann bittet eine wohlhabende Dame besserer Stände um **ein Darlehn** von 200 Mark gegen sicheres Unterpfand.
Gefl. Off. unter G. v. M. 7 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [7441]

Ein Darlehn von 150 Mark gegen Sicherheitsleistung gesucht. Off. u. Z. 3 Exp. d. Bresl. Ztg. [7439]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [5716]



Donnerstag, Himmelfahrt,
Villa Masselwitz großes Frühconcert.
Abfahrt 7 Uhr ab Königsbrücke mit Musik an Bord, nachher stündlich bis 11 Uhr Vormittags.
Nachmittags halbstündlich nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz. [2900]
Die Direction.

Bezirksverein der Inneren Stadt
(früher des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt).
Donnerstag, den 19. Mai, Morgens 6 Uhr,
Ausflug nach Wilhelmshafen mit Musik,
[6009] **daselbst gesellige Unterhaltung ꝛc.**
Billets für Erwachsene 40 Pf., für Kinder 20 Pf., bei
Herrn Kaufmann **Schlesinger,** Cigarrenhdl., Blücherplatz
" " **J. Stillmann,** " Neuschestr. 52,
" " **Frankfurter,** " Graupenstr. 3/4.
" Juwelier **Eduard Klee,** Ohlauerstr. 65.
Rückfahrt 12 Uhr Mittags mit Musik. Die bereits gelösten Billets sind giltig. [6009]

Die so sehr billigen fil de Perse-Damenstrümpfe (Paar 1,25) und Damen-fil de Perse-Handschuhe (Paar 50 Pf.) offerirt Hoflieferant **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstr. 49. [6019]

Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [4435]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungsgegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38.

Familienanzeigen,
sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei, [4820]

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Linoleum
in sämmtlichen Qualitäten zu
Original-Fabrik-Preisen
bei
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Teppich-, Wachstuch- u. Rouleaux-Fabrik.
Proben durch ganz Deutschland franco. [5060]



Kinder- und Mädchen-Corsets,
für jedes Alter, völlig druckfrei; ärztlich geprüft und empfohlen.
Geradehalter
für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maß exact ausgeführt. [4860]
A. Franz, Carlsstr. 8, I.,
Eingang Dorotheenstraße.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [5352]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.

---

200 Stück feine Tricot-Taillen, Tricot-Kleidel und Knaben-Anzüge, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Tricotagen ꝛc. zu Spottpreisen.
Nur bei
S. Wertheim,
Roßmarkt Nr. 3.

Gummi-Artikel,
à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Coiffeur, **Nicolaistraße 71.** [7438]

Tücht. Plätterin (Berlinerin) empf. f. Weidenstr. 4, 3 Tr. [7445]
A. Patzer.

Aussergewöhnlich billig!
[5729] **Teppiche**
in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe,
Tischdecken,
Wachstuchläufer.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, I. Et.
Echte **Smyrna-Teppiche** sind in allen Grössen vorräthig.

Aus den besten Fabriken:
Flügel, Pianinos, Harmoniums
zu reellen Preisen in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31, I. Etg.,
Gebrauchte Instrumente.
Theilzahlungen.

Pianinos bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei, auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco.
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Adressen
sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrenstr. 20.

Elegante Kinder-Garderobe
in Tricot-, Woll- und Waschstoffen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen nur die **Tricot-Kleidchen-Fabrik Sonnenstraße 32, I., links.** [7418]

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [2482]
J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 2 des Regulativs vom 18. Juni 1866 (Gesetz-Sammlung Seite 405) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß weiter an Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien zu 4 Procent Zinsen ausgefertigt worden sind:

Ser. VIII. à 5000 M.
120 Stück Nr. 217 bis incl. 336 . . . . 600 000 M.
Ser. IX. à 2000 M.
900 Stück Nr. 1621 bis incl. 2520 . . . . . . 1 800 000 M.
Ser. X. à 1000 M.
1800 Stück Nr. 3241 bis incl. 5040 . . . . . . 1 800 000 M.
Ser. XI. à 500 M.
3000 Stück Nr. 5401 bis incl. 8400 . . . . . . 1 500 000 M.
Ser. XII. à 200 M.
1200 Stück Nr. 2161 bis incl. 3360 . . . . . . 240 000 M.
Ser. XIII. à 100 M.
600 Stück Nr. 1081 bis incl. 1680 . . . . 60 000 M.

[2901] Zusammen 6 000 000 M.

Dagegen sind die nach Maßgabe des § 4 des allegirten Regulativs im Jahre 1886 eingelösten Obligationen in folgenden Apoints:

à 4 Procent.

Ser. I. Nr. 111 174 230
3 Stück à 1000 Thlr. . . . . 9 000 M.

Ser. II. Nr. 7 74 108 113 143 408
6 Stück à 500 Thlr. . . . . 9 000 M.

Ser. III. Nr. 179 202 421 707 758 1051 1100 1162
1473 1481 1494 1535 1544 1606 1625 1750
1767 1797 1848 1864 1895 1913 2009 2029
2037 2061 2115 2243 2280 2306
30 Stück à 100 Thlr. . . . . 9 000 M.

Ser. VIII. Nr. 10 85 100 191
4 Stück à 5000 M. . . . . 20 000 M.

Ser. IX. Nr. 456 519 601 672 698 699 714 715 738
800 873 1112 1130 1136 1243 1313 1369
17 Stück à 2000 M. . . . . 34 000 M.

Ser. X. Nr. 78 466 476 598 721 741 828 829 903
976 1108 1121 1156 1271 1374 1411 1426
1500 1501 1927 1931 1972 2004 2027 2177
2308 2398 2484 2488 2683 2699 2700
32 Stück à 1000 M. . . . . 32 000 M.

Ser. XI. Nr. 9 10 127 209 224 313 326 342 359 518
521 542 565 702 738 765 781 871 960 992
1091 1104 1114 1128 1129 1158 1166 1181
1411 1415 1442 1478 1479 1499 1592 1745
1827 1856 2160 2296 2463 2552 2675 2701
2732 2734 2775 2795 2797 2821 2836 2846
3080 3168 3397 3591 3592 3656 3659 3932
4737
61 Stück à 500 M. . . . . . 30 500 M.

Ser. XII. Nr. 33 114 136 256 279 299 418 440 546
554 555 618 863 865 867 868 911 1211 1460
1556 1595 1607 1608 1798 1943
25 Stück à 200 M. . . . . . 5000 M.

Ser. XIII. Nr. 1 41 309 379 381 402 509 669 670 721
819 962
12 Stück à 100 M. . . . . . 1200 M.

149 700 M.

à 4½ Procent.

Ser. IV. Nr. 8 10 11 23 26 34 41 45 50 55 57 59
60 62 64 65 83 87 88 89 92 98 107 109 111
114 115 117 119 124 126 135 141 142 143
145 146 147 148 152 159 161 167 169 171
172 186 190 191 194 206 209 211 216 218
219 220 224 231 235 240 246 248 252 272
276 277 281 282 283 286 292 298 301 302
303 304 305 307 320 323 324 332 349 361
363 365 366 368 370 371 374 375 376 387
391 392 394 404 410 418 425 427 434 437
438 443 446 447 450
110 Stück à 1000 Thlr. . . . 330 000 M.

Ser. V. Nr. 5 6 7 8 9 18 20 24 26 30 32 33 34 37
38 44 46 50 54 60 62 65 75 76 79 80 81 82
86 90 92 93 97 101 104 105 107 110 123 129
131 133 138 140 149 152 154 157 159 160
161 162 169 172 173 175 176 177 178 179
190 192 199 203 204 205 206 207 208 209
210 211 214 218 222 224 230 237 242 244
245 248 250 255 257 273 277 281 287 294
305 306 317 319 320 321 322 330 335 338
344 347 349 354 355 356 359 360 363 364
372 376 382 391 397 401 403 409 414 416
419 425 426 427 434 436 438 442 449 455
457 461 469 482 488 489 494 501 502 504
505 510 524 525 527 528 529 534 535 542
548 549 551 554 557 558 562 563 566 567
573 578 583 598 603 607 608 613 621 625
631 632 633 637 642 644 645 652 657 658
661 668 670 674 682 684 698 704 705 706
711 712 714 717 718 719 730 731 737 742
744 745 746 753 769 770 772 773 774 784
795 801 804 806 815 823 834 837 838 841
843 849 857 859 860 867 873 878 887 897
898 900
232 Stück à 500 Thlr. . . . . 348 000 M.

Ser. VI. Nr. 13 19 23 33 34 37 39 42 43 44 46 49
52 58 60 62 67 68 70 71 72 73 82 85 92
96 98 106 108 119 121 139 148 150 151
152 156 169 175 181 187 192 199 202 204
209 216 221 225 227 229 235 237 238 242
245 246 248 258 259 260 266 280 282 315
320 325 327 328 329 331 334 339 343 346
348 350 370 376 381 384 389 397 402 406
407 436 439 442 444 446 451 452 455 457
466 468 476 478 479 481 487 488 497 498
501 504 507 513 515 517 519 520 522 528
530 531 539 540 545 546 550 563 564 566
567 570 587 598 601 604 612 615 618 619
621 622 624 638 639 640 641 644 660 662
668 671 673 676 677 700 702 706 714 716
717 736 737 739 741 743 748 757 766 768 773
786 787 794 795 796 800 802 803 805 806
811 813 820 822 823 834 838 841 845 847
849 854 855 861 862 865 870 874 875 876
878 879 882 884 894 895 900 910 917 924
932 939 940 943 945 953 958 959 961 965
967 969 971 975 982 990 992 994 995 997
998 999 1000 1001 1003 1004 1006 1008
1009 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1023
1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031
1032 1035 1036 1037 1038 1039 1041 1043
1048 1050 1057 1059 1065 1067 1068 1069
1070 1071 1072 1079 1082 1084 1086 1088
1090 1096 1105 1115 1118 1119 1121 1133
1141 1142 1143 1148 1156 1157 1163 1170
1173 1175 1177 1185 1199 1200 1209 1210
1219 1220 1223 1225 1229 1235 1238 1249
1251 1252 1258 1259 1260 1261 1263 1264
1266 1267 1269 1270 1271 1272 1276 1278
1284 1285 1288 1292 1293 1294 1296 1299
1302 1303 1304 1309 1310 1311 1312 1313
1315 1316 1317 1318 1319 1321 1322 1324
1325 1326 1327 1334 1335 1336 1338 1339
1340 1342 1344 1345 1347 1349 1359 1361
1368 1370 1379 1381 1382 1383 1384 1391
1396 1398 1399 1402 1404 1407 1408 1409
1423 1429 1437 1438 1443 1444 1446 1454
1456 1460 1461 1468 1469 1472 1476 1477
1486 1489 1490 1494 1495 1496 1498 1520
1521 1522 1531 1537 1539 1540 1548 1553
1559 1560 1562 1566 1570 1575 1582 1588
1590 1594 1596 1597 1605 1610 1612 1626
1627 1628 1629 1636 1640 1645 1647 1650
1660 1664 1667 1670 1672 1673 1686
1687 1688 1691 1692 1693 1694 1695
1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702
1709 1715 1719 1725 1726 1732 1742 1743
1745 1751 1753 1755 1759 1761 1766 1776
1778 1779 1781 1784 1791 1794 1798 1799
1801 1802 1804 1808 1818 1835 1836 1838
1839 1841 1844 1858 1859 1860 1861 1867
1878 1882 1885 1888 1889 1893 1894 1900
1903 1908 1919 1921 1926 1928 1936 1940
1944 1945 1946 1947 1949 1950 1951 1952
1953 1954 1958 1964 1965 1966 1969 1979
1981 1983 1986 1990 2005 2013 2014 2022
2023 2027 2028 2029 2031 2032 2039 2043
2045 2046 2052 2056 2061 2062 2065 2066
2067 2069 2070 2071 2072 2073 2080 2083
2084 2086 2094 2095 2101 2102 2103 2107
2108 2109 2114 2115 2116 2118 2128 2129
2138 2139 2145 2150 2152 2158 2161 2163
2164 2174 2178 2179 2183 2186 2188 2189
2194 2196 2199 2205 2207 2212 2214 2217
2219 2221 2222 2232 2233 2234 2239 2241
2246 2248 2249 2250 2252 2258 2262 2281
2285 2294 2305 2311 2313 2314 2315 2324 2342
2350 2351 2357 2358 2365 2371 2372 2373
2374 2379 2382 2392 2393 2400 2420 2421
2422 2423 2425 2426 2428 2434 2435 2437
2438 2440 2443 2445 2448 2449 2451 2452
2453 2454 2455 2456 2457 2462 2464 2476
2488 2490 2495 2496 2519 2520 2524 2525
2526 2529 2530 2532 2537 2539 2541 2542
2551 2552 2553 2564 2565 2569 2570 2572
2573 2578 2580 2581 2590 2591 2592 2596
2606 2610 2612 2613 2614 2616 2644 2649
2655 2662 2663 2665 2666 2668 2669 2671
2676 2679 2682 2683 2688 2689 2692 2693
2694 2695 2696 2697 2699 2709 2710 2711
2722 2723 2724 2726 2727 2731 2732 2733
2736 2737 2738 2740 2741 2746 2748 2759
2763 2766 2768 2769 2773 2774 2776 2783
2790 2797 2801 2812 2843 2844 2845 2854
2856 2859 2863 2868 2876 2877 2880 2881
2884 2885 2886 2887 2888 2889 2892 2900
2905 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915
2916 2917 2919 2927 2929 2931 2933 2934
2937 2942 2943 2946 2952 2957 2962 2964
2967 2969 2974 2975 2977 2979 2981 2982
2983 2984 2987 2993 2994 2999 3000 3003
3004 3005 3007 3023 3024 3033 3036 3039
3043 3047 3054 3056 3057 3059 3065 3066
3067 3070 3071 3075 3076 3079 3080 3084
3092 3095 3096 3097 3098 3099 3104 3105
3106 3109 3111 3115 3117 3128 3129 3131
3139 3143 3144 3148 3164 3165 3177 3180
3185 3189 3191 3203 3204 3205 3217
3221 3228 3231 3234 3243 3245 3248
3250 3253 3265 3272 3275 3276 3282
3286 3290 3294 3297 3298 3300 3319 3321
3330 3332 3333 3341 3360 3364 3365 3366
3371 3378 3380 3382 3383 3392 3394 3397
3400 3401 3406 3418 3426 3435 3440 3441
3442 3465 3467 3470 3471 3474 3477 3480
3482 3483 3488 3490 3491 3494 3496 3497
3499 3504 3506 3511 3512 3513 3520 3521
3522 3524 3525 3526 3527 3528 3529 3530
3532 3534 3535 3538 3539 3540 3543 3546
3547 3548 3569 3575 3577 3580 3581 3582
3584 3595 3596 3598 3603 3609 3613 3622
3625 3626 3628 3630 3635 3637 3640 3641
3642 3648 3649 3654 3655 3656 3661 3664
3667 3669 3672 3674 3683 3686 3689 3695
3698
998 Stück à 100 Thlr. . . . . 299 400 M.

Ser. VII. Nr. 8 10 28 32 33 34 38 39 40 43 45 46 48
58 60 64 67 68 74 76 77 78 85 89 97 102
106 109 114 123 124 128 132 136 152 153
154 157 164 165 168 170 171 176 178 181
183 184 186 187 191 192 194 212 213 222
230 232 235 236 237 246 253 258 260 261
262 280 281 296 308 311 312 315 330 337
338 345 347 355 356 357 358 359 360 362
363 364 368 370 373 375 379 381 384 385
387 388 389 394 395 396 397 398 399 400
404 407 408 415 418 420 422 429 439 440
441 442 443 444 445 449 452 460 461 465
466 467 475 476 477 480 482 486 487 500
512 513 517 531 536 537 550 551 552 559
560 561 562 568 569 573 579 583 584 586
596 601 607 610 611 613 617 618 620 629
630 636 639 640 643 644 647 648 655 666
670 673 682 684 687 688 689 691 692 696
702 709 713 715 725 731 736 739 745 748
749 754 761 764 767 769 770 779 786 789
791 795 796 797 798 799 800 802 803 804
807 809 810 811 818 819 829 833 834 837
840 842 845 858 864 887 889 890 891 892
893 895 896 897 898 899 900 903 912 917
922 923 924 925 931 933 937 938 942 948
951 952 953 954 955 956 960 967 968 970
976 990 1007 1008 1027 1037 1039 1041
1043 1045 1047 1050 1055 1057 1069 1074
1083 1084 1088 1089 1090 1093 1106 1107
1109 1116 1117 1123 1124 1128 1131 1140
1143 1151 1155 1165 1168 1171 1174 1178
1179 1183 1186 1187 1191 1193 1197 1204
1205 1221 1225 1237 1241 1253 1254 1255
1260 1261 1264 1272 1277 1283 1286 1289
1291 1296 1305 1306 1313 1318 1319 1320
1328 1329 1331 1332 1337 1338 1339 1340
1345 1346 1356 1360 1363 1365 1371
1375 1376 1377 1378 1383 1392 1393
1394 1396 1411 1412 1413 1414 1415 1416
1422 1423 1435 1443 1444 1446 1447 1449
1453 1454 1467 1468 1469 1476 1482 1489
1505 1515 1521 1524 1530 1532 1534 1537
1543 1556 1558 1564 1565 1569 1571 1573
1576 1583
402 Stück à 50 Thlr. . . . . 60 300 M.

Ser. XIV. Nr. 4 11 20 21 24 31 32 33 41 42 43 44
45 46 47 58 61 62 65 67 71 72 78 79 81
84 88 92
28 Stück à 5000 M. . . . . 140 000 M.

Ser. XV. Nr. 1 2 6 10 11 12 23 24 29 36 41 45 54
65 69 78 85 86 87 89 90 93 103 104 105 106
107 108 121 122 125 127 128 131 132 138
139 140 147 153 158 159 165 166 167 168
176 178 184 189 190 191 199 202 209 213
218 219 224 225 229 230 234 242 247 250
256 258 273 280 282 288 290 291 292 293
295 296 301 304 306 308 309 310 313 325
327 328 330 331 332 336 337 338 339 340
341 342 343 344 345 346 347 348 349 350
352 353 354 355 356 357 362 363 368 370
376 383 385 391 392 396 401 402 407 411
413 415 418 423 424 425 433 434 436 439
449 452 453 454 457 458 459 462 465 469
471 477 481 484 487 488 490 494 495 496
497 498 499 500 501 502 504 505 507 508
509 510 514 521 531 534 540 542 545 548
552 556 557 568 573 578 594 595 598 599
600 601 602 603 606 612 628 629 639 640
647 650 659 665 666 669 675 680 682 683
685 689 690
209 Stück à 2000 M. . . . . 418 000 M.

Ser. XVI. Nr. 5 12 14 16 18 21 22 25 26 30 37 41 44
45 55 56 64 67 69 76 81 87 90 92 93 98
101 104 114 115 117 122 124 127 128 130
140 142 148 149 154 165 169 170 176 182
185 192 197 199 205 206 207 211 213 218
224 225 232 239 240 244 247 248 252 257
259 268 270 273 274 281 284 285 287 291
294 303 307 317 322 333 343 349 350 351
352 356 357 363 368 377 381 385 388 389
390 391 395 406 413 415 423 424 428 430
435 438 451 452 453 454 457 458 460 462
464 470 472 473 474 482 484 488 489 491
500 502 503 507 512 514 516 517 518
519 524 526 528 529 544 549 552 558
559 560 561 563 565 566 567 571 573
574 580 591 592 601 606 610 614
617 636 637 638 640 641 646 655 658 659
661 662 663 666 667 668 669 670 671 673
676 677 678 679 680 681 682 684 685 687
688 689 690 691 693 694 695 696 698 700
701 702 703 704 705 706 707 708 709 713
714 715 717 718 719 720 722 723 729 732
740 748 750 754 759 760 763 765 770 771
773 774 777 789 794 807 809 812 813 819
820 821 822 825 831 832 835 849 850 853
863 865 866 869 871 873 877 881 888 890
896 897 898 899 900 901 902 904 906 908
909 912 913 915 916 917 918 919 920 921
922 924 925 928 929 931 932 933 940 953
954 958 960 967 976 982 990 992 993 995
997 998 999 1000 1002 1003 1004 1006
1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1015
1016 1018 1020 1023 1027 1038 1040 1041
1042 1043 1044 1045 1046 1048 1055 1057
1058 1063 1068 1069 1072 1076 1086 1097
1102 1103 1104 1109 1111 1112 1113 1114
1115 1116 1119 1123 1133 1135 1136 1144
1149 1151 1155 1157 1163 1175 1178 1182
1183 1188 1191 1192 1193 1198 1201 1203
1208 1209 1210 1215 1221 1231 1234 1236
1239 1241 1246 1247 1260 1263 1266 1275
1277 1279 1284 1286 1288 1291 1295 1296
1297 1298 1302 1306 1310 1311 1312 1314
1315 1318 1322 1326 1343 1350 1353 1355
1361 1362 1367 1369 1371 1374 1376 1377
1378 1379
423 Stück à 1000 M. . . . . 423 000 M.

Ser. XVII. Nr. 11 14 15 19 25 26 27 31 33 36 42 43
44 45 48 51 55 56 58 59 64 66 67 70 71
84 87 89 95 100 101 103 104 105 106 108
112 115 118 120 123 131 132 134 141 149
155 158 160 165 167 178 187 192 199 205
210 217 218 229 236 237 241 245 246 260
277 279 280 282 288 289 292 293 294 303
311 313 315 316 317 319 330 331 332 334
336 337 339 340 347 357 358 359 371 376
377 382 383 388 394 399 407 412 422 423
426 427 428 429 430 435 448 449 450 457
459 460 465 471 472 482 485 488 489 490
491 492 498 500 505 509 510 514 515 521
523 527 536 542 543 544 546 547 552 554
558 562 570 574 575 577 578 579 580 583
585 591 592 593 595 596 597 598 610
611 614 615 616 619 630 631 632 634
635 646 649 652 653 654 661 662 664 665
666 673 675 676 682 686 688 690 692 698
700 701 707 716 720 733 737 741 746 756
763 766 769 777 778 787 789 790 794 796
797 798 799 801 802 803 813 816 818 819
821 832 834 836 837 839 840 841 843 846
847 851 855 858 863 867 868 869 872 876
878 895 896 899 902 907 908 910 913 914
915 916 918 920 922 937 942 943 945 952
955 957 962 964 969 970 972 976 977 978
987 989 996 997 998 1001 1003 1005 1015
1018 1019 1035 1042 1043 1047 1050 1053
1055 1056 1068 1070 1071 1075 1076 1077
1084 1085 1089 1091 1094 1095 1096 1097
1098 1100 1101 1102 1103 1107 1111 1112
1113 1114 1116 1117 1119 1120 1122 1123
1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132
1133 1134 1135 1136 1137 1140 1144 1145
1148 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156
1157 1158 1160 1161 1162 1163 1164 1165
1166 1168 1169 1170 1171 1173 1174 1177
1178 1179 1180 1181 1182 1183 1185
1186 1187 1188 1189 1190 1193 1200
1201 1206 1208 1212 1216 1218 1219 1221
1223 1224 1233 1234 1237 1240 1241 1245
1246 1250 1253 1256 1259 1273 1276 1280
1284 1291 1293 1297 1303 1304 1313 1314
1316 1317 1319 1320 1326 1335 1340 1342
1349 1353 1355 1356 1360 1365 1371 1372
1375 1377 1379 1381 1382 1385 1394 1399
1400 1407 1409 1410 1411 1421 1424 1425
1431 1433 1434 1436 1441 1447 1448 1450
1453 1458 1460 1467 1468 1474 1475 1476
1483 1485 1486 1492 1493 1494 1496 1499
1500 1501 1502 1503 1504 1505 1507 1508
1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516
1518 1520 1522 1523 1525 1527 1528 1530
1531 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539
1540 1543 1544 1549 1552 1555 1557 1560
1562 1577 1588 1594 1600 1622 1623 1629
1646 1648 1652 1653 1654 1656 1657 1658
1659 1660 1663 1665 1668 1669 1670 1672
1673 1675 1676 1677 1678 1680 1681 1682
1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1691
1692 1693 1694 1695 1697 1698 1700 1703
1706 1707 1708 1709 1710 1713 1715 1716
1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724
1726 1727 1728 1730 1732 1733 1734 1739 1742
1743 1744 1745 1747 1748 1753 1755 1757 1768
1782 1787 1800 1804 1805 1806 1808 1812
1814 1815 1817 1818 1819 1820 1823 1824
1825 1826 1827 1830 1833 1836 1839 1841
1842 1845 1847 1851 1855 1859 1860 1862
1864 1866 1876 1878 1884 1886 1891 1894
1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903
1906 1909 1914 1915 1921 1931 1937 1945
1947 1948 1951 1959 1960 1963 1966 1976
1977 1990 1994 1996 2005 2008 2019 2022
2023 2025 2026 2027 2030 2031 2033 2035
2040 2041 2042 2046 2047 2048 2049 2050
2051 2052 2057 2059 2060 2061 2062 2069
2071 2077 2086 2088 2093 2098 2100 2102
2107 2108 2110 2115 2121 2123 2125 2132

(Fortsetzung nebenstehend)

2134 2137 2141 2147 2148 2160 2173 2179
2184 2185 2186 2192 2208 2218 2227 2228
2235 2237 2238 2239 2243 2244 2249 2255
2256 2257 2258 2262 2264 2265 2269 2270
2271 2272 2273 2274 2276 2278 2280 2281
2282 2283 2285 2287 2288 2289 2290 2292
2293 2294 2295 2296 2298 2299 2300
754 Stück à 500 M. . . . . 377 000 M.

Ser. XVIII. Nr. 1 4 10 11 23 24 28 29 32 33 35 42 44
45 55 57 62 63 65 68 69 70 73 74 76 79
80 84 85 87 89 93 101 114 115 116 120
127 132 133 142 145 146 149 151 153 156
161 162 163 177 178 183 185 194 198 199
200 204 205 207 208 212 215 219 228 230
232 233 235 241 244 248 249 254 255 256
258 260 267 275 276 278 280 289 297 301
302 306 307 310 313 315 322 328 330 335
336 337 344 346 350 353 358 361 363 365
370 373 381 388 392 398 400 403 415 416
417 418 419 420 422 424 425 429 432 434
436 438 439 440 441 442 443 445 446 447
449 450 452 453 454 457 458 459 460 462
463 464 465 466 467 468 470 471 472 473
475 477 478 483 485 487 492 494 501 502
503 504 505 506 507 508 509 511 515 518
519 520 534 536 537 539 540 545 547 548
557 559 560 564 565 566 568 569 573 575
581 582 583 584 587 588 593 599 600 601
602 603 605 606 610 611 612 613 614 615
617 618 619 628 632 633 634 635 638 640
647 656 661 662 663 664 665 666 668 669
670 671 672 673 674 675 686 687 696 698
699 706 709 711 714 715 725 727 728 729
730 731 733 735 738 749 752 758 759 761
768 769 770 771 772 774 775 776 783 795
801 802 803 804 805 807 808 809 810 813
823 824 833 841 850 851 855 857 858 859
860 864 867 868 869 873 875 878 881 883
887 891 895 896 902 903 909 911 912 913
914 915 916 918 919
322 Stück à 200 M. . . . . 64 400 M.

Ser. XIX. Nr. 1 2 4 5 8 9 16 21 23 32 33 34 37 38
42 44 47 51 52 53 56 66 67 68 70 71 74 75
84 86 87 91 93 100 106 108 110 114 118
120 124 129 134 137 142 144 147 152 153
154 155 156 159 163 165 166 168 169 172
175 183 186 195 196 199 202 203 204 211
212 213 217 218 219 221 223 227 229 230
231 232 233 234 236 237 238 242 247 248
249 253 259 261 263 267 270 281 284 286
287 290 291 292 293 295 299 300 301 302
303 305 306 308 315 317 327 328 329 330
332 333 334 335 336 337 338 339 340 342
343 344 350 352 356 357 359 360 362 364
368 380 381 383 385 389 399 401 403 404
405 406 412 413 414 418 421 427 430 432
434 436 438 440 441 443 447 449 451 452
453 454 455 456 457 458 459
176 Stück à 100 M. . . . . 17 600 M.

2 477 700 M.

nebst den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons am 13. d. Mts. durch Feuer vernichtet worden.

Breslau, den 30. April 1887.

Direction der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.
von Klitzing.

Actien-Gesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Zu der
ordentlichen General-Versammlung
Freitag, den 27. Mai 1887, Nachmittags 3½ Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße 37,
werden die Actionaire hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben entweder ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstige Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens am 25. Mai 1887 bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst zu deponiren oder sich bei Beginn der General-Versammlung durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Gegenstände der Verhandlung:
1) Geschäftsbericht des Aufsichtsraths.
2) Vorlegung der Bilanz.
3) Ertheilung der Decharge.
4) Wahl dreier Mitglieder in den Aufsichtsrath und der beiden Revisoren.
5) Geschäftliche Mittheilungen über die Liquidation.

Breslau, am 25. April 1887. [5306]

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.
Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Auf Grund des § 16 des Statuts werden hiermit die Actionäre des **Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Vereins** auf **Montag, den 6. Juni 1887, Vormittag 10 Uhr**, zu einer **General-Versammlung** in **Neurode** im **Hôtel** des Herrn **Vielhauer** eingeladen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:
1) Wahl eines ersten geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes.
2) Wahl eines kassenführenden Vorstandsmitgliedes.
3) Decharge.
4) Ankauf des Hauses Nr. 34 in **Ober-Peterswaldau.**
5) Uebereignung der Chaussee an die Kreise **Reichenbach** und **Neurode.**

[2892] **Der Vorstand.**

Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Bei der heut stattgefundenen ersten Ausloosung unserer 4% Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen: [6018]
170. 222. 230. 239. 263. 293.

Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. October 1887 ab an der Casse der Gesellschaft und bei Herrn G. v. Pachaly's Enkel hier.

Breslau, den 16. Mai 1887.
Das Directorium.
Eckhardt. Neddermann. Beck.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 381 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma
Adler-Apotheke zu Kupp
A. Kühnemann,
als deren Inhaber: [6000]
Apotheker **August Kühnemann** zu **Kupp**
und als Ort der Niederlassung **Kupp**
eingetragen worden.
Oppeln, den 13. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7210 die Firma [5997]
I. Strassner,
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Isidor Strassner
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 12. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1756 betreffend die offene Handelsgesellschaft
Preuss & Jünger,
vorm. L. Barschaks Buchh. u. Antiquariat
hier heute eingetragen worden:
Die Firma der Gesellschaft ist in
Preuss & Jünger
Buchh. u. Antiquariat
geändert. [5998]
Breslau, den 13. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 210 das Erlöschen der Firma:
A. Steuer
zu **Waldenburg** heut eingetragen worden. [2895]
Waldenburg, den 12. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [6016]
Salo Böhm
zu **Buchatz** wird hierdurch aufgehoben.
Tarnowitz, den 12. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Collectiv-Procuristen der zu Berlin mit einer Zweigniederlassung in Kattowitz bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 246 unter der Firma: [6002]
Jarislowsky & Co.
eingetragenen, dem Kaufmann **Adolph Jarislowsky** zu Berlin gehörigen Handelseinrichtung sind die Kaufleute
Ismar Hamburger und
Herrmann Kleemann, beide zu Berlin,
in unser Procuren-Register unter Nr. 37 eingetragen worden.

Die für dieselbe Firma dem Kaufmann **Ismar Hamburger** zu Berlin allein ertheilte, unter Nr. 33 eingetragene Procura ist gelöscht worden.
Kattowitz, den 10. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter Band I Blatt 34 auf den Namen des Lieutenant a. D. **Grafen Max von Strachwitz** eingetragene, zu Chrosczinna belegene Rittergut Nr. 34 Chrosczinna
am 23. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 30, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1149,39 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 344,6318 Hektar zur Grundsteuer, mit 960 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 33, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6001]
den 24. Juni 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer 30, verkündet werden.
Oppeln, den 12. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Breslau belegene, 18 Kilometer von der Stadt Breslau entfernte **Königl. Domaine Kottwitz**, bestehend aus den Vorwerken **Kottwitz** in Größe von 180,789 ha,
Durok " " " 124,445 "
in der Gesammtgröße von 305,234 ha,
in welcher an Acker . . . 193,156 "
Wiesen . . 64,552 "
mit enthalten sind, soll auf die Zeit von Johannis 1888 bis dahin 1906 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf [5722]
Sonnabend, den 25. Juni 1887,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Sitzungssaale der dritten Abtheilung der Königlichen Regierung im Regierungsgebäude hier, Lessingplatz, vor dem Regierungs-Rath **Rother** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Zur Uebernahme der Pachtung ist die Qualification des Bewerbers als Landwirth und ein disponibles Vermögen von 60000 M. erforderlich, über dessen eigenthümlichen Besitz die Pachtbewerber sich möglichst vor dem Termine, spätestens in demselben vor dem obengenannten Regierungs-Commissar in glaubhafter Weise auszuweisen haben.

Das Pachtgelderminimum ist auf 8500 M. festgesetzt worden.

Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilen, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten und Vermessungs-Register 2c. können während der Dienststunden in unserer Domainen-Registratur hierselbst, sowie auf der Domaine Kottwitz eingesehen werden.

Die Besichtigung der Pachtgegenstände ist nach vorheriger Meldung bei dem Domainenpächter Oberamtmann **Fischer** zu Kottwitz gestattet.

Breslau, den 30. April 1887.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Bensemann.

Neubau
der Vorgrabenbrücke und des Fluthwehres bei Kosel.

Die Lieferung und Aufstellung von
3300 kg schmiedeeisernen Ankern, Bolzen u. s. w.,
8100 kg gußeisernen Lagern, Ankerplatten u. s. w.
wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die besonderen Bedingungen, Formulare, Zeichnungen und Erläuterungen sind auf dem Baubureau zu Kosel OS. während der Dienststunden einzusehen, auch für je 4 Mark daselbst zu beziehen.

Die an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzureichenden Angebote müssen die Aufschrift: „Vorgrabenbrücke und Fluthwehr bei Kosel" erhalten. Ihre Eröffnung wird auf dem Baubureau hierselbst **am 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, der Zuschlag innerhalb 3 Wochen darnach erfolgen. [6004]

Kosel, den 13. Mai 1887.
Der Kgl. Wasser-Bauinspector.
In Vertretung:
Wegener,
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Ankündigung.
Neubau der 2 Oderfluthbrücken im Zuge der Kreischaussee Brieg-Mangschütz.

Zur Ermittelung eines geeigneten Unternehmers für die Herstellung von 50 lfd. m Spundwand und für den Aushub von ungefähr 234 cbm Boden zur Erbauung von 2 Mittelpfeilern für die Oderfluthbrücken Nr. III und IV in Stat. 1,4 und 1,65 der Kreis-Chaussee Brieg-Mangschütz ist [6010]
auf Mittwoch, den 25. Mai 1887,
Mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Kreisausschusses hier Termin angesetzt. Daselbst werden versiegelte, mit der Aufschrift **„Angebot auf Erd- und Rammarbeiten"** versehene, portofreie Angebote entgegengenommen.

Für die Verdingung sind die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlaß vom 17. Juli 1885 bekannt gegebenen „Bedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen" und die „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten" maßgebend. Die besonderen Bedingungen, Bietungsformulare, Preis- u. Massenverzeichnisse und Zeichnungen werden gegen portofreie Einsendung von 4,0 M. von dem Unterzeichneten übermittelt, können auch werktäglich von 2 bis ½4 Uhr im Bureau des Königlichen Regierungs-Baumeisters Herrn **Große**, Piastenstr. 4, II, eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Brieg, den 16. Mai 1887.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
gez. **H. v. Reuss,**
Landrath.

In einer Kreisstadt Posen's ist ein gut eingeführtes und rentables

Hôtel

krankheitshalber sofort oder zum 1. Juli cr. billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [7377]

Off. unter A. K. 96 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Hôtel.

Ein größeres Hôtel in Oberschlesien (Hüttenbezirk) ist vom 1. Juli d. J. an einen intelligenten cautionsfähigen Hôtelier resp. Oberkellner **zu vergeben.** Offerten sind unter D. 743 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2844]

Eine aufs feinste eingerichtete, an guter Lage belegene **Gastwirthschaft, nebst Saal, großer Stallung (Alles neue Gebäude), großem Garten,** mit bedeutendem **Bierverlag,** bin ich willens anderer Unternehmungen halber mit vollem Inventar zu **verkaufen.** Preis **42,000 M.,** Anzahlung **21,000 Mark.** [2893]

Off. unter J. O. 8276 an **Rudolf Mosse, Berlin, SW.**

Wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts ist ein **frequentes**

Restaurant

in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt nebst großem **Gesellschaftsgarten** baldigst unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen. 2822

Das Etablissement hat ein großes **Gastzimmer,** einen **Saal,** eine massive heizbare **Kegelbahn** nebst Stube, ein **Wirthschaftsgebäude** und nöthigen Hofraum; ferner gehören dazu 3 Morgen gutes Ackerland, die aber auf Wunsch auch abgezweigt werden können. Der Garten ist ca. 2 Morgen groß und besteht zur größeren Hälfte aus Gesellschaftsgarten, der wegen seiner günstigen Lage und prächtigen Anlagen (ca. 200 Rosenbäume rc.) sehr viel besucht wird. In dem Garten befindet sich eine große, neuerbaute Musikhalle. In der zweiten Hälfte des Gartens wird Gemüsebau vortheilhaft betrieben. Preis des Grundstücks incl. Betriebsutensilien 36 000 Mark; Hypotheken fest und sicher. Anzahlung nach Uebereinkunft. Weitere Auskunft ertheilt Cantor **Haeckner** zu **Freistadt** in Ndr.-Schlesien.

Geschäfts-Verkauf.

Für einen reellen, strebsamen Kaufmann, der im Besitze eines Vermögens von 10000—15000 Mk. ist, wird Gelegenheit zu einer guten Existenz geboten. Das zu übernehmende Geschäft ist ein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens, seit 22 J. bestehend, mit guter und fester Kundschaft u. erzielt einen jährlichen, nachweislichen Umsatz von 50000—60000 Mk. Miethe fest und nicht zu hoch. Reelle Reflectanten belieben Offerten einzureichen an die Exped. der Breslauer Zeitung unt. Chiffre S. 98. [7379]

Eine gangb. Bäckerei,

beste Lage in einem gr. Fabrikorte, gut verzinst, ist **zu verkaufen.**

Ag. verb. Retourmark. beif. Güt. Off. postl. M. P. 58 **Wüstegiersdorf b. Waldenburg.** [2906]

Achtung! 5890

Wir beabsichtigen, **unsere in Oppeln, Wilhelmsplatz 5, belegenen großen Kellereien nebst Utensilien, sowie Anweisung zur Fabrikation unserer Kunstweine** rc. bald zu verpachten.

Gebrüder Rothe.

Gutgehende

Brauerei

zu **pachten** od. an ein. solchen sich zu **betheiligen** sucht ein vermögender Brauer. [2896]

Offerten unter G. R. 650 an **Haasenstein & Vogler Berlin SW.**

Suche p. 1. od. 15. Juli ein kleines gangbares, in guter Lage belegenes

Restaurant zu pachten.

Agenten verbeten. [7436]

Offerten unter G. H. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Wegen Aufgabe meines Delicateßgeschäfts sind sämmtliche Waaren theils zum Bezugspreise, theils unter demselben im Einzelnen billigst zu verkaufen. Ich mache hauptsächlich die verehrten Hausfrauen, sowie Hotelbesitzer und Gastwirthe besonders darauf aufmerksam.

Ernst Bachmann,

7446 **Junkernstraße,**

vis-à-vis d. gold. Gans.

Eine gut einger. **Böttcherei** in einer belebten Stadt Oberschl. ist sof. bill. **z. verk.** Ausk. erth. **Heller,** Graben Nr. 10. [7393]

Reichelt's Condurango-Wein

für sich und mit **Pepsin** bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]

Adler-Apotheke, Ring 59.

CHOCOLADE u. CACAO

FRANZ SOBTZICK

Königl. Hoflieferant

RATIBOR u. BRESLAU.

Butter-Offerte.

Offer. tägl. fr. feinste **Tilsit-Nied. Dampf-Molkerei-Butter à Mk. 9,00, desgl. Süß-Sahnen-Landbutter à Mk. 7,80,** in Postk. Netto 8 Pf. frc. geg. Nachn. [2904]

Alexander Reiner, Tilsit, Kasernenstr. 3.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [2785]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Eis von 10 Pfg. an frei ins Haus. **H. Schubert, Gräbschnerstr. 21.** [7437]

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt **Carlsplatz 3.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Erzieherin,

geprüfte Lehrerin, musikalisch tüchtig, im **Französischen** versirt, wird für 2 Mädchen von 9 bis 12 Jahren von einer **israelitischen Familie** in einer **böhmischen Provinzstadt gesucht.** Anträge sub **P. T. 7397** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [2759]

Eine deutsche Familie in der französischen Schweiz sucht für ihr sechs Monat altes Kind eine erfahrene, züchtige **Kinder-Pflegerin.** Offerten an die Buchhandlung **B. Benda** in **Vevey** (Schweiz). [5974]

Als **Stütze der Hausfrau** wird ein in Wirthschaft u. Handarbeit tüchtiges Fräulein, gleichviel welcher Religion, welche ihre Tüchtigkeit durch Zeugnisse beweisen kann, gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugn. erbet. unt. Chiffre A. M. 350 hauptpostlagernd. Photographie erwünscht.

Ein junges, anständiges Mädchen, 21 Jahr, welches firm schneidern und weißnähen, sowie das Plätten und Frisiren gelernt hat, sucht Stellung als **Kammerjungfer.** Stellung noch nie gehabt. Off. unter B. C. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein anst. Mädchen, 22 Jahr alt, kath., welches 3 Jahr in einem gräfl. Hause in Stellung gewesen, mit Schneidern, Putz und Plätten vertraut, sucht per 1. Juli Stellung

als Jungfer,

am liebsten in einer Stadt.

Offerten erbeten unter M. T. postlagernd Oppeln. [7444]

Für unsere **Band-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Abtheilung** suchen wir zum baldigsten Antritt eine gutempfohlene, perfecte **Verkäuferin.** [6026]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

In meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft findet**

eine tüchtige Verkäuferin,

die mit der Branche vertraut ist, **dauernde** und **angenehme Stellung.** [2907]

William Bick, Bunzlau i. Schl.

Köchinn., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles erhalten pr. Johanni für hier u. ausw. gute Stellen bei Fr. **Brier,** Ring 2.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich eine tüchtige, selbständige **Verkäuferin,** die auch das Decoriren der Schaufenster versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Gehalt zum event. sofortigen Eintritt.

Ludwig Leiser,

[6012] **Thorn.**

Für ein **ev. junges Mädchen** aus guter Familie, der poln. Sprache mächtig, welches als Verkäuferin seit 2 Jahren in meinem neben der Buchhandlung bestehenden **Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft** mit bestem Erfolge thätig ist, suche ich zum 1. Juli od. später eine geeignete Stellung. Zu näherer Auskunft ist bereit **F. Ziebarth** in **Deutsch-Krone.** [5468]

Kaufmännischer Disponent

oder

Ingenieur gesucht.

Für unsere neu errichtete Filiale **in Dresden** suchen wir einen durchaus selbständigen kaufmännischen Disponenten. [6003]

Derselbe muß mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche und der diesbezüglichen Kundschaft vollständig vertraut sein.

Eine kleine Caution wird verlangt. Nur erfahrene Fachmänner dieser Branche mit sehr guten Zeugnissen können berücksichtigt werden u. finden solche, die auch bereits landwirthschaftl. Maschinen-Kundschaft bereisten, den Vorzug. Gesuche mit Angabe des Gehaltsanspruches und Zeugniß-Abschriften u. Chiffre O. N. 119 befördert der **„Invalidendank", Dresden.**

Einen tüchtigen [7349]

Reisenden

sucht per 1. Juli cr.

Louis Schott, Glatz,

Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik.

Reisestelle-Gesuch.

Ein durchaus tüchtiger Reisender, zugl. Comptoirist, 8 Jahr in gegenwärtiger Stellung, sucht per 1. Juli cr. oder später in einem Destillations-, Cigarren- od. Colonialw.-Geschäft dauernde Stelle. Gefl. Off. unter G. R. 2 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [7405]

Ein tüchtiger Reisender wird für eine leistungsfähige Spund- und Mostrich-Fabrik bei hoher Provision gesucht. [5956]

Gleichzeitig suche **einen tüchtigen Destillateur,** polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, Antritt zum 1. Juli. Offerten unter A. D. 88 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für unsere Cigarrenfabrik suchen wir per bald oder 1. Juli **einen routinirten Reisenden,** der Schlesien in dieser Branche bereits bereist hat. **Fröhlich & Co.,**

[6006] **Ratibor.**

Ein Stadtreisender für Breslau wird für eine der größt. Tricotagen-Fabriken gesucht.

Gefl. Offerten werden unter D. A. 8 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7429]

Per 1. Juli cr. suche ich für mein Specerei-Geschäft **einen älteren tüchtigen Commis,** flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Retourmarke verbeten. [5987]

B. Wienskowitz, Zabrze OS.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche pr. 1. Juli cr. einen tüchtigen, freundlichen **Commis,** von seinem jetzigen Herrn Chef aufs Beste empfohlen. [6007]

Gustav Otto Weber, Lüben.

---

1 **älterer Commis,** Specerist u. Manufact. m. Compt.-Arb. vrtr., s. hier b. od. spät. Stell. unt. K. M. 50 postl. Myslowitz OS. [7416]

Ein flotter Verkäufer u. Decorateur der Manuf.-, Modew.-, Tuch-, Damen- und Herren-Confections-Branche sucht pr. 1. Juli dauerndes Engagement. [7443]

Gefl. Off. erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. K. 12.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per bald oder 1. Juli c. einen tüchtigen, gut empfohlenen jungen Mann **als Verkäufer.** [6028]

J. A. Quittek, Hirschberg i. Schles.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [6028]

Pincus Apt, Gr.-Strehlitz.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft suche ich zum 1. Juli d. J. **einen tüchtigen Verkäufer,** polnisch sprechend, bei hohem Salair. [5988]

Isidor Gruber, Ober-Glogau.

Drahtseilfabrik

welche **vorzügliche Seile** erzeugt, **sucht gut eingeführte Verkäufer** gegen Provision.

Offerten erbeten unter **R. O. 7414** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [2830]

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. Juli d. J. einen

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Paul Wiener, vorm. S. Oliven jr.,

[2897] **Liegnitz.**

Ein **gewandter,** mit der **Delicatessen-Branche** vertrauter

Expedient

findet von **sofort,** bei **hohem Salair,** bei den Unterzeichneten Stellung. Den Bewerbungsschreiben sind Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen. [6014]

Graudenz, den 16. Mai 1887.

F. A. Gaebel Söhne,

Weingroßhandlg. u. Delicateßgeschäft.

Ein älter. praktisch. Destillateur, gegenwärtig noch in Stellung, welcher in allen Zweigen der Destillation vertraut und mit bestem Erfolg auch gereist ist, sucht per 1. Juli dauerndes Engagement. [6008]

Offerten bitte unter A. Z. 100 postlagernd Ratibor gefl. einzusenden.

Für mein **Mehl- u. Producten-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt event. p. 1. Juni cr. **einen jungen Mann,** der einfachen Buchführung u. polnischen Sprache mächtig u. der auch im Detail-Geschäft thätig sein muß. Kenntniß der Branche erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

F. Pinkuss, Tarnowitz.

Ein j. M., der seine Lehrzeit in der Tuch- u. Modewaaren-Branche beendet hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung im Contorfach per 1. Juli Stellung in einem Engros-Geschäft. [7378]

Offerten sub B. 97 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein j. Mann mit höherer Schulbildung sucht im größeren Mode-Waaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft od. ähnlich. Branche **als Volontair** Stellung. [7421]

Gefl. Off. sub T. T. 40 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Mühlenbranche!

Ein junger Mann der Mühlen-, Getreide- u. Holz-Branche, mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per bald oder 1. Juli cr. Stellung.

Gefl. Offerten Chiffre R. S. 24 hauptpostlagernd Breslau. [7420]

Ein junger Mann,

mos. Confession, in der Speditionsbranche, Correspondenz und Buchführung erfahren, der deutschen und poln. Sprache mächtig, findet per sofort oder 1. Juni cr. gute und dauernde Stellung. Offerten mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen werden erbeten. [6020]

Ignatz Teichmann,

Bahnspediteur,

Ostrowo, Pr. Posen.

Ein junger Mann, beider Landessprachen mächtig, welcher gleichzeitig ein tüchtiger Expedient sein muß, wird per sofort oder 1. Juli a. c. gesucht von [2889]

M. L. Weber, Posen,

Wäschefabrik und Leinenlager,

Breslauerstr. 3.

Für unser **Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft en gros** suchen wir per 1. Juli cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der mit der oberschlesischen Kundschaft gut vertraut und schon mit Erfolg gereist ist. [6027]

Gebrüder Hahn, Gleiwitz.

Für mein Colonial- u. Galanteriewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt ev. vom 1. Juni a. c. **einen jüdischen tüchtigen jungen Mann** mit schöner Handschrift.

J. Proskauer,

[6030] **Beuthen OS.**

Für mein [2905]

Mode- u. Manufactur-Waarengeschäft

in einer Provinzialstadt **suche** einen sehr soliden, **tüchtigen**

jungen Mann

(Israel.), welcher des Verkaufs, der Buchführung und Correspondenz mächtig ist. Antritt baldmöglichst, Stellung dauernd, Marken verbeten. Zeugnißabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbeten sub E. 769 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Inspector für eine erste Berliner Spritfabrik wird gesucht; nur solche Reflectanten, welche bereits e. gleiche Beschäftigung gehabt, finden Berücksichtigung. Gefällige Offerten sub K. V. 1374 an Rudolf Mosse, **Berlin C, Königsstr. 55,** erbeten.

Die Stelle eines Braumeisters

in unserer Dampfbrauerei ist sofort zu besetzen. Nur qualificirte Bewerber, welche den Nachweis bringen können, daß sie größere Brauereien **selbstständig** mit gutem Erfolg geleitet haben und cautionsfähig sind, finden Berücksichtigung. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Meldungen mit der Aufschrift „Bewerbung um den Braumeister-Posten" sind an uns zu richten. [2871]

Die Brau-Commune Schweidnitz.

Uniforms-Schneider,

tüchtige, saubere Arbeiter, gesucht **Zwingerplatz 1, I.** [7447]

Ein tüchtiger **Büffetier** sucht per 1. Juli Stellung. [7431]

Offerten unter G. H. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für meinen Sohn, 18 Jahre alt, welcher das Realgymnasium bis Prima besucht hat und im Besitz des Einjähr.-Zeugnisses sich befindet, suche ich **geeignete Stellung** als

Volontair

in einer größeren Handlung irgendwelcher Branche.

Gefl. Off. unter A. W. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7375]

Ein großes Fabriksgeschäft sucht **einen Lehrling** m. Secundanerbildung zum bald. Antritt. Kenntn. der Stenographie erwünscht.

Offerten unter A. K. 350 hauptpostlagernd. [7427]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen gewandten jungen Mann **als Lehrling.**

Ludwig Leiser,

[6013] **Thorn.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Billiges möblirtes Zimmer wird zum ersten Juni, ohne Bett, zu miethen gesucht. [7442]

Offerten unter M. Z. 11 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Für 1300 Mark

ist das hochelegante Entresol (Erste Etage), aus 5 Zimmern, Badezimm., Cabinet, Küche rc. rc. bestehend, vom 1. October ab

Ernststraße 3

zu vermiethen. [7232]

Schweidnitzerstraße 37

ist die **ganze zweite Etage** per 1. Juli zu vermiethen. [7206]

Herrschaftliche Wohnung 2. Et., [illegible] Zimmer, Cabinet, Balcon rc. per sofort oder später für 350 Thaler z. verm. Nicolaistr. 54/55.

Näheres das. im Mangelkeller.

Ohlauufer 12, Ecke **Lessingstr.,**

reiz. schöne Lage und herrl. Aussicht, gradüber neuem Regg., d. größ. Thl. d. **comfortabl. hochf. renov.** dritten Et., **Treppen leicht steigbar** (Saal mit offnem Balcon, 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Mittelcab., s. groß. Entree, Küche m. Mädchengel., Speisegew. rc. u. Beigel.) p. bald o. sp. f. preisw. z. vm.

Grünstr. 25 7424

herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Part. eleg. Gartenwohnung

6 Zimmer, 400 Thlr. mit sehr groß. eleganten Garten **Klosterstr. 10.**

Museumsplatz 7

ist ein **Souterrain** als Geschäftsloc. u. Wohnung geeignet zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [7434]

Ein Laden, 7425

für jedes Geschäft geeignet, p. ersten October zu verm. **Riemerzeile 19.** Näheres das. im Nachweisbureau.

Specerei-Laden

mit Wohn. **Bohrauerstr. 27** gegenüber der Kirche ist vom 1. October ab zu vermiethen. [7369]

Näheres Siebenhufenerstr. 22, I.

In einer lebhaften Provinzialstadt, wenn möglich Industriegegend, wird ein Laden in best. Lage passend für Weißwaaren gesucht.

Offerten unt. „Glückauf 91" nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

In einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens, an der Bahn u. Oder belegen, ist wegen anderweitig. Unternehmens, ein Laden nebst Wohnung am Marktplatz auf längere Zeit unter soliden Bedingungen zu vermiethen.

Der betreffende Laden eignet sich wegen der günstigen Lage zu jedem Geschäft. [5961]

Offerten unter L. F. 89 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Geschäftslocal, 5346

mit oder ohne Wohnung (brillante Lage), ist in **Gleiwitz,** pr. 1. Juli cr. beziehbar, sofort zu vermiethen.

Gefl. Anfragen unter L. G. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Moritzstr. 7, 1. Juli oder später 2. Etage, Salon, 5 Zim., Cab., Bade- u. Mädchenz., zu verm. Näh. im Gartenhause.

Tauentzienstraße 72b

ist das Hochparterre zu vermiethen. [5883]

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	762	12	SSW 4	wolkig.	
Aberdeen . . .	761	16	S 3	wolkenlos.	
Christiansund .	762	11	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	761	11	NNO 2	wolkenlos.	
Stockholm	767	12	NO 4	heiter.	
Haparanda ...	766	5	S 2	heiter.	
Petersburg....	764	8	NW 1	wolkenlos.	
Moskau.......	763	13	WNW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	13	NNW 3	h. bedeckt.	
Brest.........	763	12	N 4	bedeckt.	
Helder	762	9	N 1	bedeckt.	
Sylt..........	761	13	ONO 1	heiter.	
Hamburg	760	13	O 2	bedeckt.	Ab.u.Nchts.Wetterl.
Swinemünde ..	760	11	NNO 2	Regen.	Regen.
Neufahrwasser	763	14	N 1	heiter.	
Memel	765	15	O 3	wolkenlos.	Thau.
Paris.........	762	10	SW 1	h. bedeckt.	
Münster	761	10	NW 1	Regen.	
Karlsruhe.....	763	12	SW 4	wolkenlos.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden....	762	12	still	bedeckt.	Nachts Regen.
München	763	9	SW 3	Regen.	Nachts Regen.
Leipzig.......	761	11	WSW 1	bedeckt.	Gst.Vm. u. Nm.Gew.
Berlin........	760	11	SO 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Wien.........	760	14	NO 1	bedeckt.	
Breslau.......	760	15	OSO 3	bedeckt.	Abds. u. früh Gew.
Isle d'Aix	763	10	NW 3	bedeckt.	
Nizza	763	12	O 2	wolkenlos.	
Triest........	763	13	OSO 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Maximum im Nordwesten und das Minimum im Nordosten verschwunden sind, ist die Vertheilung des Luftdrucks über Europa sehr gleichmässig geworden, und daher herrschen überall nur schwache variable Winde. Unter dem Einflusse localer Depressionen ist über Central-Europa das Wetter trübe und regnerisch. Im deutschen Binnenlande haben allenthalben Regenfälle stattgefunden, in Grünberg fielen 29 mm. In dem Gebiete zwischen Rhein und Oder gingen zahlreiche Gewitter nieder.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.